



Sozialraumanalyse

für den Landkreis Dachau

unter besonderer Berücksichtigung jugendhilferelevanter
Fragestellungen

5. Fortschreibung



Geobasisdaten: © Bayerische Vermessungsverwaltung 2020

Dachau, im Januar 2025

Herausgeber:

Landratsamt Dachau

Weiherweg 16

85221 Dachau

Ansprechpartner:

Amt für Kinder, Jugend und Familie

Frau Britta Neumann

Frau Verena Bauer

Geschäftsstelle; Jugendhilfeplanung

Tel.: 08131/74 - 1287

E-Mail: jugendhilfeplanung@lra-dah.bayern.de

Zusammenstellung und Bearbeitung durch:

Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,

Gesundheitsforschung und Statistik, SAGS GbR

Dipl. Stat. Christian Rindsfüßer

Dipl. Päd., Dipl. Soz. Päd. (FH) Susanne Gruber

Theodor-Heuss-Platz 1

86150 Augsburg

Tel: 0821/346298-0

Fax: 0821/346298-8

E-Mail: institut@sags-consult.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Die Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Gliederung

	Seite
GLIEDERUNG	III
DARSTELLUNGSVERZEICHNIS	V
VORWORT	9
1. ZUSAMMENFASSUNG MIT AUSBLICK	11
2. ZIELSETZUNGEN UND NOTWENDIGKEIT EINER SOZIALRAUMANALYSE FÜR DEN LANDKREIS DACHAU	13
2.1 AUSGANGSLAGE	13
2.2 ZIELSETZUNGEN DER SOZIALRAUMANALYSE FÜR DEN LANDKREIS DACHAU	15
2.3 AUFBAU UND METHODE DER DATENERMITTLUNG	17
2.4 WEITERE ERLÄUTERUNGEN ZUM BESSEREN VERSTÄNDNIS	21
3. ÜBERSICHT ÜBER DIE VERWENDETEN INDIKATOREN	23
4. EINZELINDIKATOREN	29
INDIKATOR 1: ERZIEHERISCHE HILFEN UND EINGLIEDERUNGSHILFEN	29
INDIKATOR 2: JUGENDHILFE IM STRAFVERFAHREN	42
INDIKATOR 3: VON SCHEIDUNGEN BETROFFENE KINDER UND JUGENDLICHE	50
INDIKATOR 4: ZAHL DER KINDER, DIE VON EINEM ELTERNTEIL ALLEIN ERZOGEN WERDEN	55
INDIKATOR 5: BERECHTIGTE ZUM BEZUG VON LEISTUNGEN NACH DEM SGB II	63
INDIKATOR 6: ARBEITSLOSIGKEIT IM LANDKREIS DACHAU	75
INDIKATOR 7: WOHNSITUATION IM LANDKREIS DACHAU	89
INDIKATOR 8: EINKOMMENSITUATION IM LANDKREIS DACHAU	96
5. DER LANDKREIS DACHAU IM VERGLEICH ZU BAYERN	103
5.1 ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE DER SOZIALRAUMANALYSE 2020 – 2022	103
5.2 DIE SOZIALRAUMANALYSEN VON 2020 – 2022, 2017-2019, 2014 – 2016, 2011 – 2013, 2005 – 2007 UND 2002 – 2004 IM VERGLEICH	113
6. DIE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG	118

Darstellungsverzeichnis

	Seite
Darstellung 1: Zielsetzungen der Sozialraumanalyse	16
Darstellung 2: Datenaufbau der Sozialraumanalyse	17
Darstellung 3: Verfahren zur Auswahl und Gewichtung der Indikatoren	19
Darstellung 4: Gewichtung der Indizes	20
Darstellung 5: Gemeindegrößenklassen (Cluster) im Landkreis Dachau	24
Darstellung 6: Übersicht über die für die Sozialraumanalyse im Landkreis Dachau verwendeten Indikatoren	26
Darstellung 7: Entwicklung der absoluten Zahlen der Erzieherischen Hilfen 2002 – 2023 (Bearbeitungsfälle: Jahresend- und abgeschlossene Fälle)	36
Darstellung 8: Entwicklung der Inanspruchnahmequoten der Erzieherischen Hilfen 2002 – 2023 im Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern (Bearbeitungsfälle: Jahresend- und abgeschlossene Fälle)	37
Darstellung 9: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2020 – 2022 nach Gemeinden, absolute Zahlen	39
Darstellung 10: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2020 – 2022 nach Gemeinden, Inanspruchnahme je 100 Minderjährige	40
Darstellung 11: Zahl der Erzieherischen Hilfen je 100 Minderjährige, im Jahresmittel 2020 – 2022	41
Darstellung 12: Entwicklung der Zahl der Jugendgerichtshilfefälle im Landkreis Dachau 2014 – 2022	43
Darstellung 13: Mittlere Zahl der Jugendgerichtshilfefälle (tatverdächtige Jugendliche) je 100 Jugendliche zwischen 14 und unter 21 Jahren, im Jahresmittel 2020 – 2022	45
Darstellung 14: Entwicklung der Meldungen Strafunmündiger im Landkreis Dachau, in Jahreswerten seit 2001	48
Darstellung 15: Zahl der Meldungen Strafunmündiger je 100 Kinder von 7 bis unter 14 Jahren im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2020 – 2022	49
Darstellung 16: Entwicklung der Wahrscheinlichkeit in Prozent für Minderjährige in Bayern in einem Kalenderjahr zum Scheidungskind zu werden, 1980 – 2022	51
Darstellung 17: Entwicklung der von Scheidung betroffenen Minderjährigen in Jahreswerten seit 2002	53
Darstellung 18: Betroffenheit Scheidung je 100 Minderjährige im Durchschnitt 2020, 2021 und 2023	54
Darstellung 19: Entwicklung der Familienverhältnisse in Bayern in Prozent, 1985 – 2022	57
Darstellung 20: Entwicklung der Familienverhältnisse der Minderjährigen in Bayern in Prozent, 1985 – 2021	57

Darstellung 21:	Vergleich der Familienverhältnisse der Empfänger von „Hilfen zur Erziehung 2022 in Bayern“ mit den Familienverhältnissen aller Minderjährigen in Bayern	59
Darstellung 22:	Zahl der von einem Elternteil allein erzogenen Kinder unter 18 Jahren je 100 Minderjährige, im Jahr 2022	62
Darstellung 23:	Entwicklung der Zahl der Berechtigten zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II von 2005 – 2024, jeweils Ende Juni	64
Darstellung 24:	Entwicklung der Zahl der Berechtigten zum Empfang von Leistungen nach dem SGB II im Landkreis Dachau, 2005 – 2023, jeweils Ende Juni	65
Darstellung 25:	Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II je 100 Personen unter 66 Jahren im Landkreis Dachau, Mai 2022	68
Darstellung 26:	Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II je 100 Minderjährige unter 15 Jahren im Landkreis Dachau, Mai 2022	71
Darstellung 27:	Alleinerzogene Empfänger von Leistungen nach dem SGB II unter 15 Jahren, je 100 Alleinerzogene unter 15 Jahren im Landkreis Dachau, Mai 2022	74
Darstellung 28:	Entwicklung der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit im Landkreis Dachau im jeweiligen Jahresdurchschnitt in absoluten wie auch relativen Zahlen, seit 2001	77
Darstellung 29:	Herkunft von Arbeitslosen im jeweiligen Jahresdurchschnitt seit 2004	78
Darstellung 30:	Zahl und Anteil der Arbeitslosen insgesamt im Landkreis Dachau, Stand Juni 2022	83
Darstellung 31:	Zahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (Dauer über 1 Jahr) im Landkreis Dachau, Stand Juni 2022	84
Darstellung 32:	Zahl und Anteil der jugendlichen Arbeitslosen im Landkreis Dachau, Stand Juni 2022	85
Darstellung 33:	Zahl und Anteil der Arbeitslosen je 100 Personen zwischen 18 und 66 Jahren insgesamt im Landkreis Dachau, Stand Juni 2024	87
Darstellung 34:	Zahl und Anteil der jugendlichen Arbeitslosen je 100 Personen zwischen 15 und 25 Jahren im Landkreis Dachau, Stand Juni 2024	88
Darstellung 35:	Wohnstruktur im Landkreis Dachau; Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen, Ende 2023	92
Darstellung 36:	Durchschnittliche Wohnfläche in m ² im Landkreis Dachau je Einwohner, Ende 2023	95
Darstellung 37:	Einkommenssituation im Landkreis Dachau I, mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt, Ende 2023	98
Darstellung 38:	Zahl der Haushalte und Verteilung nach jährlicher Kaufkraft der Haushalte im Landkreis Dachau in Prozent, Ende 2023	101
Darstellung 39:	Einkommenssituation im Landkreis Dachau II, Anteil der Haushalte mit monatlicher Kaufkraft unter 1.500 €, im Jahr 2023	102
Darstellung 40:	Gewichtung der Indikatoren im Teilindex ‚Inanspruchnahme von (Jugend-) Hilfeleistungen‘	104

Darstellung 41:	Landkreis Dachau, Index der Inanspruchnahme von (Jugend-) Hilfeleistungen 2020 – 2022, im Vergleich zu Bayern	106
Darstellung 42:	Gewichtung der Indikatoren im Teilindex ‚Sozialräumlicher Index‘	107
Darstellung 43:	Landkreis Dachau, Sozialräumlicher Index 2020 – 2022, im Vergleich zu Bayern	109
Darstellung 44:	Gewichtung der Indikatoren im Gesamtindex	110
Darstellung 45:	Landkreis Dachau, Gesamtindex: Jugendhilfe- und Sozialräumlicher Index 2020 – 2022, im Vergleich zu Bayern	112
Darstellung 46:	Prozentuale Veränderung des Jugendhilfeindex der aktuellen Sozialraumanalyse (2020 – 2022), im Vergleich zur IV. Sozialraumanalyse (2017 – 2019), 2017 – 2019 = 100 %	114
Darstellung 47:	Entwicklung des Jugendhilfeindex im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der Indexwerte	115
Darstellung 48:	Entwicklung des Sozialräumlichen Index im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der Indexwerte	116
Darstellung 49:	Entwicklung des Gesamtindex im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der Indexwerte	117
Darstellung 50:	Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis Dachau, 1950 – 2023	118
Darstellung 51:	Entwicklung der Nettozuwanderungen im Landkreis Dachau, 2005 – 2023	120
Darstellung 52:	Nettozuwanderungen im Landkreis Dachau, 2005 – 2023 nach Nationalität	121
Darstellung 53:	Altersverteilung der Bevölkerung in Prozent, 2023 im Landkreis Dachau im Vergleich mit Oberbayern und Bayern	122
Darstellung 54:	Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dachau, 2000 – 2023	123
Darstellung 55:	Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dachau, 2009 – 2023	124
Darstellung 56:	Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dachau (Volkszählung) 1987 – (Zensus) 2022 in Prozent	125
Darstellung 57:	Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dachau (Zensus) 2011 – (Zensus) 2022 in Prozent	126
Darstellung 58:	Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden des Landkreises Dachau, Ende 2023	127
Darstellung 59:	Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2023 im Landkreis Dachau	128
Darstellung 60:	Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2023 in Prozent , 1950 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern	128
Darstellung 61:	Entwicklung der Geburtenzahlen 2003 – 2023 absolut in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau	129
Darstellung 62:	Entwicklung der Geburtenzahlen 2003 – 2023 in Prozent in Dreijahresdurchschnitten, 2003 – 2005 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern	129

Darstellung 63:	Entwicklung der Zahl der Todesfälle 2003 – 2023 in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau	130
Darstellung 64:	Entwicklung der Zahl der Todesfälle 2003 – 2023 in Prozent in Dreijahresdurchschnitten, 2003 – 2005 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern	130
Darstellung 65:	Entwicklung der Zahl der Wanderungen 2003 – 2023 in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau	131
Darstellung 66:	Entwicklung der Zahl der Wanderungen 2003 – 2023 in Prozent in Dreijahresdurchschnitten, 2003 – 2005 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern	131
Darstellung 67:	Mittlere Zahl der Kinder je Frau im Landkreis Dachau von 2021 – 2023	132
Darstellung 68:	Altersverteilung der Zuzüge im Jahresmittel, 2021 – 2023 im Landkreis Dachau	133
Darstellung 69:	Altersverteilung der Fortzüge im Jahresmittel, 2021 – 2023 im Landkreis Dachau	133
Darstellung 70:	Mittlere Wanderungssalden nach Altersgruppen, 2021 – 2023 im Landkreis Dachau	134
Darstellung 71:	Mittlere Wanderungssalden der unter 18-Jährigen, 2021 – 2023 im Landkreis Dachau	134
Darstellung 72:	Haushalte nach Zahl der im Haushalt lebenden Personen	135
Darstellung 73:	Einwohner je Haushalt im Landkreis Dachau	136
Darstellung 74:	Haushalte im Landkreis Dachau	137
Darstellung 75:	Haushalte im Landkreis Dachau nach Zahl der Kinder	138
Darstellung 76:	Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten	139

Vorwort

Die 5. Fortschreibung der Sozialraumanalyse nimmt erneut die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien im Landkreis Dachau mit seinen 16 Gemeinden und der großen Kreisstadt Dachau in den Blick. Sie dient als Instrument, um gesellschaftliche Entwicklungen, den Wandel in den Lebensverhältnissen der Menschen, die Problemlagen, aber auch vorhandene Potentiale aufzuzeigen. Durch einen Vergleichszeitraum von mehr als 20 Jahren gibt die Sozialraumanalyse wichtige Anhaltspunkte über die Wirksamkeit der in der Vergangenheit ergriffenen Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Zum anderen unterstützt sie dabei, für die Zukunft die notwendigen Weichen zu stellen, um für Kinder, Jugendliche und ihre Familien positive Lebensbedingungen in unserem Landkreis zu erhalten und zu schaffen.



Die Kinder- und Jugendhilfe gerät zunehmend unter finanziellen Druck, wodurch Hilfsmaßnahmen zur Erziehung im Fokus politischer Aufmerksamkeit stehen und vermehrt auch unter dem Kostenaspekt diskutiert werden. Für diese Diskussionen liefert die Sozialraumanalyse wichtige Anhaltspunkte, wobei zu beachten ist, dass Hilfen zur Erziehung langfristig zu betrachten und ihre Erfolge nicht immer sofort messbar sind. Ein zweckgerichteter und effektiver Einsatz der Mittel ist unabdingbar, um sowohl den knappen finanziellen Ressourcen wie auch den Bedarfen der Familien gerecht zu werden.

In der vorliegenden Studie wurden die Jahre 2020 bis 2022 anhand der bekannten Einzelindikatoren (z.B. Erzieherische Hilfen, Kinder von Alleinerziehenden) und des sozialräumlichen Index (z.B. Wohnsituation, Arbeitslosigkeit) ausgewertet. Diese Jahre waren geprägt von der Corona-Pandemie, deren Folgen bis heute spürbar sind. Das Jahr 2023 dient als Ausblick auf die weiteren Entwicklungen.

Diese Analyse dient als Grundlage für den gemeinsamen Dialog, um die gute Zusammenarbeit des Landkreises mit den Gemeinden und der großen Kreisstadt sowie Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe weiterhin effektiv fortführen zu können und damit auch künftigen Herausforderungen gerecht zu werden.

Stefan Löwl
Landrat

1. Zusammenfassung mit Ausblick

Für den Landkreis Dachau lässt sich zusammenfassend eine mit einem Wert von 78,5 für den **Gesamtindex** im Vergleich zu Bayern bessere Situation konstatieren. Auch bei einer differenzierteren Betrachtung der beiden Teilindizes bleibt ein positives Resümee zu ziehen: der **Jugendhilfeindex** liegt mit einem Wert von gut 80 ebenso deutlich wie der **Sozialräumliche Index** mit gut 75 unter dem gesamt-bayerischen Durchschnittswert. Niedrigere Werte beschreiben generell eine im Vergleich zu Gesamtbayern positivere Situation.

Auf der Ebene der einzelnen Gemeinden innerhalb des Landkreises sind deutliche Unterschiede je nach der **Gemeindegrößenklasse** zu identifizieren. Im Allgemeinen steigen Betroffenheiten mit der Größe des Wohnortes an. Dieses Muster findet sich bei beiden Teilindizes. Beim Jugendhilfeindex sind sich jedoch die Werte der mittleren und großen Gemeinden näher, beim Sozialräumlichen Index trifft dies auf die Werte der kleinen und mittleren Gemeinden zu. Allerdings sind die Werte innerhalb der einzelnen Gemeindegrößenklassen zum Teil sehr heterogen. In den einzelnen Gemeinden kann nur eine genauere Ursachenanalyse mit den Experten vor Ort Aufschluss über die Hintergründe höherer und/oder auffälliger Werte geben.

Für den Landkreis Dachau zeigt sich ein Handlungsschwerpunkt – auch für die Jugendhilfe – für die Personengruppe der von einem Elternteil alleinerzogenen jungen Menschen. Der Anteil der alleinerzogenen jungen Menschen liegt im Landkreis Dachau dem bayerischen Vergleichswert relativ nahe. Der deutliche Zusammenhang zwischen dem Familienstand der Eltern und der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen spricht hier weiterhin für einen erhöhten Bedarf an präventiven Angeboten für alleinerziehende Elternteile im Landkreis Dachau. Zudem fällt eine erhöhte Betroffenheit junger Menschen von Arbeitslosigkeit ins Auge. Diese liegt deutlich über dem bayerischen Vergleichswert.

Mit der nunmehr vorliegenden Sozialraumanalyse wird der **Zeitraum von 2020 bis 2022** beschrieben. Wo es möglich ist, wird ein Ausblick auf die Entwicklung im Jahr 2023 gewährt. Insgesamt verfügt der Landkreis Dachau damit über eine intensive Beschreibung und Analyse der Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen und den sozialräumlichen Belastungsfaktoren auch auf Gemeindeebene. Die Sozialraumanalyse bietet, gerade auch langfristig im zeitlichen Vergleich der Ergebnisse, eine solide Grundlage zu einer zukunftsorientierten Steuerung der Jugendhilfe als dauerhafte Aufgabe der Jugendhilfeplanung. Auch in Zukunft wird es weiterhin wichtig und relevant sein, den Blick insbesondere auf die sich ergebenden Veränderungen zu richten und damit die Daten in kontinuierlichen Abständen weiter fortzuschreiben. Ebenso kommt der Verknüpfung mit anderen Sozialdaten und Planungsbereichen (Stichwort: Integrierte Sozialplanung) künftig eine besondere Bedeutung zu.

Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse fließen in die Diskussionen um Maßnahmen und Empfehlungen der Jugendhilfeplanung insgesamt ein und sind damit eine zentrale Grundlage für politisch-administrative Beschlussfassungen und zukunftsorientiertes Handeln. Entsprechende Handlungsansätze und Lösungsmöglichkeiten können zweifelsohne nur in einem konstruktiven Miteinander von Gemeinden, freien Trägern und dem Landkreis mit Aussicht auf Erfolg entwickelt werden.

Im Vordergrund der zukünftigen Arbeit stehen die **Handlungsbedarfe**, die sich aus der vorliegenden Sozialraumanalyse ergeben. Entsprechende Bedarfe sind in unterschiedlichem Umfang sichtbar geworden. Die notwendigen Veränderungen zu konkretisieren, zu planen und umzusetzen, wird die Aufgabe des Landkreises, der freien Träger und der kreisangehörigen Gemeinden für die nächsten Monate und Jahre sein. Für den Erfolg der Veränderungen – und damit auch der gesamten Jugendhilfeplanung – ist die Mobilisierung und Akquise von (weiteren bzw. optimierten) Ressourcen notwendig. Auf diesem Weg werden der Landkreis Dachau und seine Gemeinden dem langfristigen politischen Ziel, die Lebensbedingungen für Kinder und Familien weiter zu verbessern, näherkommen.

2. Zielsetzungen und Notwendigkeit einer Sozialraumanalyse für den Landkreis Dachau

2.1 Ausgangslage

Es gibt verschiedene Anlässe, Lebensverhältnisse in Deutschland regional kleinräumig (also auf der Ebene von Städten, Märkten, Gemeinden und Landkreisen) datengestützt zu beschreiben. Einer davon ist die gesetzliche Aufgabe der Jugendhilfe, die – unter anderem – „dazu beitragen [soll], positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen“ (§1 Abs. 1 (5) SGB VIII). Als Teil des Lebensumfeldes von Familien und jungen Menschen steht sie dabei zusätzlich vor der Aufgabe, für „gleichwertige Lebensverhältnisse“ zu sorgen. Seit dem 01.01.2014 ist dieses Ziel – der Staat „fördert und sichert gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern, in Stadt und Land“ – auch in Artikel 3 der Verfassung des Freistaates Bayern verankert. Sowohl eine bayerische wie auch eine bundesweite Kommission, die sich in den vergangenen Jahren mit diesem Thema auseinandergesetzt haben, haben in ihren Arbeiten die Infrastruktur und das Wohlbefinden der Menschen vor Ort in den Blick genommen. Der damalige Bundesinnenminister Horst Seehofer stellte zur Arbeit der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ auf Bundesebene fest: „Sie wird nach Wegen suchen, sowohl die Infrastruktur als auch das Wohlbefinden der Menschen vor Ort zu verbessern... Wir werden das Land neu vermessen und einen tragfähigen Maßstab für den Begriff der gleichwertigen Lebensverhältnisse definieren. Richtschnur sollte dabei eine echte Chance für jeden einzelnen auf Wohlstand, Zugang zu Bildung, Wohnen, Arbeit, Sport und Infrastruktur sein – egal, ob er in Gelsenkirchen, Prenzlau oder Hamburg wohnt“.¹

Zur Gestaltung von positiven Lebensbedingungen, unter anderem für Familien und junge Menschen, hat der Gesetzgeber die Jugendhilfe mit verschiedenen Werkzeugen ausgestattet. Eine kontinuierliche datenbasierte Berichterstattung als Grundlage von Jugendhilfeplanung ermöglicht es, die Lebensbedingungen auf Basis objektiver Indikatoren zu beobachten und mittel- und langfristige Entwicklungen zu dokumentieren sowie damit auch präventive Interventionsoptionen zu prüfen.

¹ Bundesfamilienministerium, Pressemitteilung: Auftaktsitzung der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“, Pressemitteilung 066, veröffentlicht am 26.09.2018.

Politischen Entscheidungsträgern, wie auch den Fachkräften der Jugendhilfe, ist dabei bewusst, dass Regionen und auch Landkreise i. d. R. keine in sich homogenen Einheiten darstellen. Es gibt Unterschiede hinsichtlich der Siedlungsstruktur und -dichte, der sozialen Struktur, der Bildungsangebote, der ökonomischen Situation (u. a. Kaufkraft), des Ausmaßes von Arbeitslosigkeit und des Bezuges von Bürgergeldleistungen, der sozialen und weiteren Infrastruktur etc. Diese Unterschiede beeinflussen auch die Lebenslagen und Lebenschancen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Eine Sozialraumanalyse in unserem Verständnis greift also das Zusammenwirken der beiden Bereiche des ‚Wohlbefindens‘ (inklusive familiärer Ressourcen) und der ‚Infrastruktur‘ auf. Eine wichtige Frage dabei lautet, ob ‚Verdichtungen‘ von Problemlagen, also räumliche Konzentrationen, sichtbar sind. Die Aufgabe ist, ‚Belastungen‘ innerhalb einer Gebietseinheit – insbesondere auf gemeindlicher Ebene – zu identifizieren. Keinesfalls geht es bei dieser Analyse um den schwierigen und teilweise auch umstrittenen Versuch, kausale ‚Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge‘ aufzudecken. Wohl aber ist davon auszugehen, dass in Gebietseinheiten mit höherer sozialer Belastung, auch Leistungen der Jugendhilfe als Unterstützung der Infrastruktur vor Ort nötig werden. Die Analyse geht also von der Grundannahme aus, dass dort, wo sich sozial belastende Faktoren verdichten, ...

- das Zusammenleben und Erziehungsgeschehen in den Familien unter Druck gerät,
- die Gefahr der Überlastung von Familien steigt und
- die Wahrscheinlichkeit, dass Erziehung scheitert, zunimmt.

Somit kommt einer Sozialraumanalyse auch eine ‚Frühwarnfunktion‘ zu, die präventives Vordenken und daraus resultierendes proaktives Handeln unterstützt und stärkt. Die weitaus beste räumliche Analyseebene für die Sozialraumanalyse eines Landkreises ist die der einzelnen Gemeinde.

Auf Basis dieser grundsätzlichen Überlegungen wurde im Juli 2007 für den Zeitraum 2002 – 2004 die **erste Sozialraumanalyse**, die im Kontext der Jugendhilfeplanung entstand, für den Landkreis Dachau herausgegeben. Sie war in den folgenden Jahren ein Arbeitsmittel für Gemeinden, freie Träger der Jugendhilfe, Politik, Administration und das Amt für Jugend und Familie, um Ressourcen effektiv einsetzen zu können und mittel- bzw. langfristig das kommunale Leben mit zu planen. Eine **erste Fortschreibung** mit den Daten für die Jahre 2005 – 2007 wurde im Februar 2010 vorgelegt. Sie erlaubte einen Abgleich mit der ersten Basisanalyse und ermöglichte es, Entwicklungen und auch Konstanz auf der gemeindlichen und Landkreisebene zu identifizieren. Die **zweite Fortschreibung** umfasste die Jahre 2010 bis 2013, die **dritte Fortschreibung** der Sozialraumanalyse bezieht sich auf den Zeitraum 2014 – 2016. In der **vierten Fortschreibung** wurde die Analyse vorrangig mit Daten aus den Jahren 2017 – 2019

gerechnet, diese wurde im Sommer 2020 veröffentlicht. In der aktuellen **fünften Fortschreibung** werden die Datenjahre 2020 – 2022 dargestellt und aufgearbeitet. Die aktuelle Sozialraumanalyse liefert eine neuere und damit auch aktuellere Datenlage. Durch die zeitlichen Vergleiche bietet sie die Möglichkeit, Entwicklungen aufzuzeigen und eine Analyse des Wandels der Verhältnisse vornehmen zu können. Somit gilt: Je länger die vorliegende und für die Analyse zur Verfügung stehende kontinuierlich erhobene Datenbasis/Zeitreihe ist, desto wertvoller wird sie mit ihrem Analyse-, Aussage- und Handlungsgehalt. Damit nähert sich die Sozialraumanalyse dieser Form ein Stück weiter ihrer ursprünglichen Intention an, nämlich die Verbindung zwischen objektiven Strukturen und subjektiven Dispositionen der Individuen herauszuarbeiten und zu verdeutlichen.

Im Juni 2021 wurde das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) durch das Kinder- und Jugend-Stärkungsgesetz (KJSG) angepasst. Wesentliche Kernpunkte der Gesetzesnovelle betreffen die Beteiligung von jungen Menschen, sowie die Umsetzung des Leitgedankens einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe. Gerade für den Bereich der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe ist das Gesetzgebungsverfahren noch nicht endgültig abgeschlossen, zudem sind nicht alle Novellierungen mit dem Juni 2021 in Kraft getreten. Aktuell werden die weiteren Konkretisierungen diskutiert, die für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe erforderlich sind. Ziel ist es, dass mit dem Jahr 2028 die Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen zuständig ist. Der beteiligungsbasierte Diskussionsprozess zur Ausgestaltung der inklusiven Jugendhilfe ist aktuell im Gange.

2.2 Zielsetzungen der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dachau

Wenn Jugendhilfeplanung als Entscheidungsgrundlage für die Gestaltung der Jugendhilfe dienen soll, dann benötigt sie gesichertes Wissen über die Entstehungsbedingungen und die Unterschiede von örtlichen Bedarfslagen. Die jeweiligen sozialstrukturellen Rahmenbedingungen (z. B. Siedlungsstruktur, Ausmaß der Arbeitslosigkeit, soziale Infrastruktur etc.) beeinflussen die Lebenslagen und Lebenschancen von Familien, Kindern und Jugendlichen und damit auch den Handlungsbedarf der Jugendhilfe.

Eine Sozialraumanalyse stellt die Verknüpfung von sozial-strukturellen Bedingungen und der Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen her. Ihre besondere Qualität liegt dabei in der Zusammenführung verschiedener Indikatoren, die Auskunft über die soziale Belastung einer Region geben.

Zentrales Ziel dieser Sozialraumanalyse ist die Abbildung und Darstellung der sozialen Lebenslagen im Landkreis Dachau, um die Lebensbedingungen zu analysieren und Entwicklungspotenziale zu erkennen. Es können verschiedene Schlussfolgerungen abgeleitet

werden, z. B. in Bezug auf den Einsatz von Personalkapazitäten, finanziellen Mitteln und sonstigen Ressourcen, (neuen) Konzeptionen, räumlichen Zuschnitten etc. Zudem können durch die Analyse bisher eventuell (noch) nicht sichtbare Problemlagen aufgedeckt werden, um zukünftig noch schneller, adäquater und präventiv agieren und reagieren zu können.

Diese vielfältigen Wirkungsweisen der Sozialraumanalyse werden durch die folgende Darstellung verdeutlicht.

Darstellung 1: Zielsetzungen der Sozialraumanalyse



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Die Zusammenschau aller Indikatoren und deren Interpretation auf der Ebene der Gemeinden und der Regionen

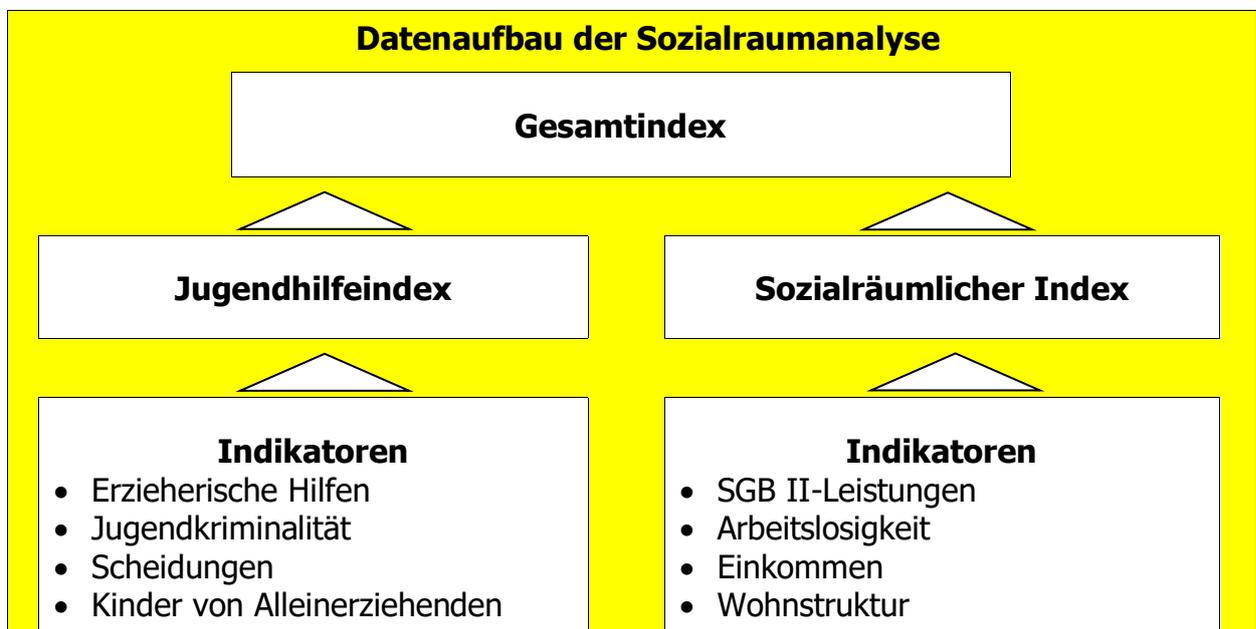
- verdeutlicht die Zusammenhänge zwischen Sozialstruktur- und Jugendhilfedaten,
- führt zu gesicherten Erkenntnissen über die örtlichen Verhältnisse,
- ermöglicht die Entwicklung von entsprechenden (Jugendhilfe-)Maßnahmen und
- trägt damit nicht zuletzt zu einer Versachlichung der Diskussion um die Kosten für Jugendhilfeleistungen bei.

Dabei muss betont werden, dass i. d. R. nicht der einzelne Indikator Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen vor Ort sein kann. Nur die Gesamtschau aller Indikatoren und deren Bewertung auf Ebene der Gemeinden können zu gesicherten Erkenntnissen und zur Entwicklung von geeigneten (Jugendhilfe-)Maßnahmen führen. Zusammenhänge zwischen den Sozialstruktur- und Jugendhilfedaten werden dabei an vielen Stellen deutlich.

2.3 Aufbau und Methode der Datenermittlung

Die Ermittlung der Daten für die Sozialraumanalyse wird vor allem von zwei Grundsätzen geprägt: Einmal durch die Schwerpunktsetzung **„Jugend- und Sozialhilfe bzw. SGB II“** und zum anderen durch die Verfügbarkeit von **Daten** für den Landkreis Dachau **auf Ebene der einzelnen Gemeinden**. Diese wurden entweder in einem überschaubaren Zeitrahmen selbst erhoben (z. B. Jugendhilfedaten) oder vom Bayerischen Landesamt für Statistik, der Bundesagentur für Arbeit (BA), dem Statistik-Service Südost, der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) und dem Institut Nexiga zur Verfügung gestellt (z. B. Arbeitslosigkeit, Inanspruchnahme von Leistungen nach dem SGB II, Einkommensstrukturdaten).

Darstellung 2: Datenaufbau der Sozialraumanalyse



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Die ursprüngliche Auswahl der Faktoren und anschließende Gewichtung der einzelnen Teilindikatoren erfolgte in einem intensiven, mehrstufigen Rückkoppelungsprozess mit Experten aus der Jugendhilfe (u. a. Jugendamtsleitungen, Fachleute aus dem Sozialdienst) (vgl. Darstellung 3). Dieses Verfahren wurde zunächst gemeinsam von und in Abstimmung mit den Landkreisen Augsburg, Aichach-Friedberg und Donau-Ries unter der wissenschaftlichen Begleitung von INIFES/SAGS im Rahmen der Erstellung von ersten Sozialraumanalysen entwickelt.

Die Auswahl und Gewichtung der Indikatoren bei der Bildung des Gesamtindex erfolgte in den auf der folgenden Seite dargestellten neun Schritten. Die Übernahme der Methodik dieses Verfahrens bietet viele Vorteile. Damit wird nicht nur durch den Vergleich mit einem Teil- bzw. Gesamtindex Bayern (bei der Berechnung der Gesamtindizes wurde jeweils der Wert für Bayern als Bezugsgröße und Referenz gewählt und mit 100 festgelegt),

sondern auch durch die analoge Verfahrensweise eine Vergleichbarkeit zu anderen Landkreisen und deren Gemeinden hergestellt, die für die Weiterentwicklung von Ideen, Einrichtungen, Diensten und Maßnahmen auf dem Gebiet der Jugendhilfe im Landkreis Dachau hilfreich sein kann. Die teilweise leicht unterschiedliche Gewichtung der Teilindizes – Jugendhilfe und Sozialraum – macht für einen Vergleich zwischen verschiedenen Landkreisen jedoch eine Umrechnung erforderlich.² Die Gewichtung der einzelnen Indikatoren und die Zusammensetzungen der Indizes im Landkreis Dachau werden in den Kapiteln 3 und 5 genauer erläutert.

² Die für einen Vergleich zwischen den Landkreisen notwendige Umrechnung verläuft analog der Berechnung der Kaufkraft (Querschnitt) bzw. Inflationsrate für Haushaltstypen mit unterschiedlichen Warenkörben.

Darstellung 3: Verfahren zur Auswahl und Gewichtung der Indikatoren



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Die grundlegende Datenkonzeption fasste dabei bereits Hilfen zur Erziehung und Hilfen zur Eingliederung in einzelnen Teilindikatoren zusammen. Entsprechend ist eine Anpassung der Datenkonzeption vor dem Hintergrund der aktuellen gesetzlichen Veränderung nicht notwendig.

Die qualitative Einschätzung der Experten zur Gewichtung (gering – mittel – hoch – sehr hoch) wurde anschließend in messbare Größen überführt, d. h. die Teilindikatoren wurden mit Punkten bewertet.

Die Summe aller Punkte ergibt den sogenannten Gesamtindex.³ Dieses rechnerische Verfahren ermöglicht eine Einordnung der Ergebnisse. Als Bezugsgröße wurden auch hier Vergleichsdaten für den Freistaat Bayern gewählt (Bayern = 100).

Die unterschiedliche Gewichtung von Jugendhilfeindex und Sozialräumlichem Index drückt die Bedeutung der vorliegenden Sozialraumanalyse für die Jugendhilfe aus.

Darstellung 4: Gewichtung der Indizes

Gewichtung der Indizes	
Summe der Punkte Teilindikatoren „Jugendhilfe“ = Jugendhilfeindex	60 %
Summe der Punkte Teilindikatoren „Sozialraum“ = sozialräumlicher Index =	+ 40 %
<hr/>	
Summe der Punkte aller Teilindikatoren = Gesamtindex	= 100 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

³ Index: ‚Auf die Norm von 100 bezogene Wirtschaftszahl‘ bzw. ‚Statistischer Messwert um Veränderung zu bezeichnen‘.

2.4 Weitere Erläuterungen zum besseren Verständnis

Der Analyse liegt ein Modell sozialwissenschaftlicher Annahmen und die Erkenntnis zugrunde, der zufolge

- die sozialen Verhältnisse und damit die Lebenslagen von Familien in einer Gemeinde und
- die bestehenden Angebotsstrukturen der Jugendhilfe und vor allem deren Inanspruchnahme

diejenigen Bereiche sind, die Aufschluss über die soziale ‚Belastung‘ in einer bestimmten Region (hier der Landkreis Dachau und seine 17 Städte, Märkte und Gemeinden) geben.

So wurden die Indikatoren zum einen nach dem **Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)** und zum anderen nach **klassischen Kennziffern der Sozialstruktur** (z. B. Arbeitslosigkeit, Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II) ausgewählt.

Auf der Ebene der Städte, Märkte und Gemeinden beschreibt diese Untersuchung, wie sich sozial belastende Faktoren (z. B. Arbeitslosigkeit, Jugendkriminalität) im Landkreis verteilen.

Bei den Darstellungen und Auswertungen ist zu beachten:

- Die vorliegende Sozialraumanalyse ist eine **Arbeits- und Entscheidungshilfe**, insbesondere für Fachleute in der Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe, Mandatsträger sowie Politiker im Landkreis Dachau, um Perspektiven für die weitergehende Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe zu erarbeiten. Das vorgelegte Werk enthält sich deshalb ganz bewusst einer weitgehenden Interpretation und Bewertung der Zahlen und Abbildungen. Dies ist primär Aufgabe von Diskussionen vor Ort.
- Vor allem in kleinen Gemeinden (bis unter 5.500 Einwohner) können schon **geringe Fallzahlen** zu einem hohen ‚Belastungswert‘ führen. Auch wenn dieser Umstand bereits beim methodischen Vorgehen (Bildung von 3-Jahresdurchschnitten) entsprechend berücksichtigt wurde, muss bei der Würdigung und Diskussion der Ergebnisse darauf besonders geachtet werden, um so Fehl- bzw. Überinterpretationen zu vermeiden.
- Alle Indikatoren werden regelmäßig in ihrer **Passgenauigkeit** überprüft und bei Bedarf verändert. So wurde z.B. aktuell bei dem Indikator ‚Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II insgesamt‘ die Altersgruppe von 18 bis unter 65 Jahren auf 18 bis unter 66 Jahren aufgrund der schrittweisen Anpassung des Renteneintrittsalters modifiziert. Da von Beginn der Berichterstattung an die Hilfen nach § 35a (sog. Eingliederungshilfen im SGB VIII) zusammen mit den Hilfen zur

Erziehung nach § 34 bzw. § 32 ausgewiesen wurden, ist hier eine Anpassung aktuell nicht nötig.

- Es wurden ausschließlich die im Amt für Jugend und Familie, bei den Städten, Märkten und Gemeinden des Landkreises, beim Bayerischen Landesamt für Statistik, bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) und im Institut Nexiga vorliegenden sowie selbst erhobene Daten verwendet. ‚Dunkelziffern‘ (z. B. nicht bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Beschäftigungslose) fanden bei der Berechnung der Ergebnisse keine Berücksichtigung.
- Die in Kapitel 5 vorgelegten Indizes ‚Jugendhilfeindex‘, ‚Sozialräumlicher Index‘ und der daraus resultierende ‚Gesamtindex‘ stellen jeweils komprimierte Zusammenfassungen und in gewisser Weise auch Konstrukte dar. Naturgemäß bilden sie insofern nur ein grobes Schema für den Vergleich. Für eine **differenzierte Sichtweise** und Interpretation muss deswegen auch auf die Daten der einzelnen (Teil-)Indikatoren in Kapitel 4 zurückgegriffen werden.
- Bei den abgebildeten Daten handelt es sich um **gerundete Werte**. Vor allem bei den Darstellungen der regionalen Verteilung relativer Quoten ist zu beachten, dass die Werte zum Zwecke der Übersicht zumeist auf eine Nachkommastelle genau gerundet wurden. Das kann dazu führen, dass die Einfärbung scheinbar nicht zur ausgewiesenen relativen Quote passt. Absolute Zahlen unter drei sowie auf dieser Basis berechnete Quoten werden aus Gründen des Sozialdatenschutzes nicht ausgewiesen.

Bei den verschiedenen Beratungen, Entscheidungsfindungen und Arbeiten im Rahmen der Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau werden die hier gewonnenen Erkenntnisse zweifelsohne eine wichtige Rolle spielen. Dies gilt sowohl auf der Ebene des Gesamtlandkreises als insbesondere auch für die einzelnen Gemeinden. Zur besseren Vergleichbarkeit der 17 Städte, Märkte und Gemeinden untereinander wurden diese in Gemeindegrößenklassen (Cluster)⁴ eingeteilt.

Ergänzt werden die vorliegenden Daten für die verschiedenen Indikatoren durch nachfolgende Arbeiten, die wichtige Informationen für die künftigen Planungen liefern. Das regelmäßige Controlling, wie auch der Vergleich mit anderen Landkreisen in Bayern, stellen die Qualität im Bereich der Jugendhilfe im Landkreis Dachau sicher.

⁴ Diese Einteilung nach Clustern gilt einheitlich auch für alle anderen Teile und Teilbereiche der Sozial- und Jugendhilfeplanung.

3. Übersicht über die verwendeten Indikatoren

Die für die Sozialraumanalyse des Landkreises Dachau zur Anwendung kommenden Indikatoren können aus Darstellung 2 abgelesen werden. Für die Zusammenschau und das Zusammenspiel dieser Indikatoren sollte gelten, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile. Wir denken, mit der nunmehr vorgelegten Untersuchung dieser Vorstellung zumindest näher gekommen zu sein (vgl. dazu auch Kapitel 5).

Aus Darstellung 2 gehen die einzelnen Indikatoren sowie deren Erhebungsmerkmale hervor. Zusätzlich werden für jeden einzelnen Indikator die interne Gewichtung und der prozentuale Anteil an den Teilindizes ‚Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen‘ und ‚Sozialstrukturindex‘ aufgeführt. Diese beiden Teilindizes sowie der daraus gebildete Gesamtindex der Sozialraumanalyse werden in Kapitel 5 dann in Bezug gesetzt zur gesamt-bayerischen Situation (= 100).

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die 17 Gemeinden des Landkreises Dachau nach der Größe klassiert. Diese Cluster teilen sich wie folgt ein:

Kleine Gemeinden:	bis unter 5.500 Einwohner
Mittlere Gemeinden:	5.500 bis unter 10.000 Einwohner
Große Gemeinden/Städte:	über 10.000 Einwohner.

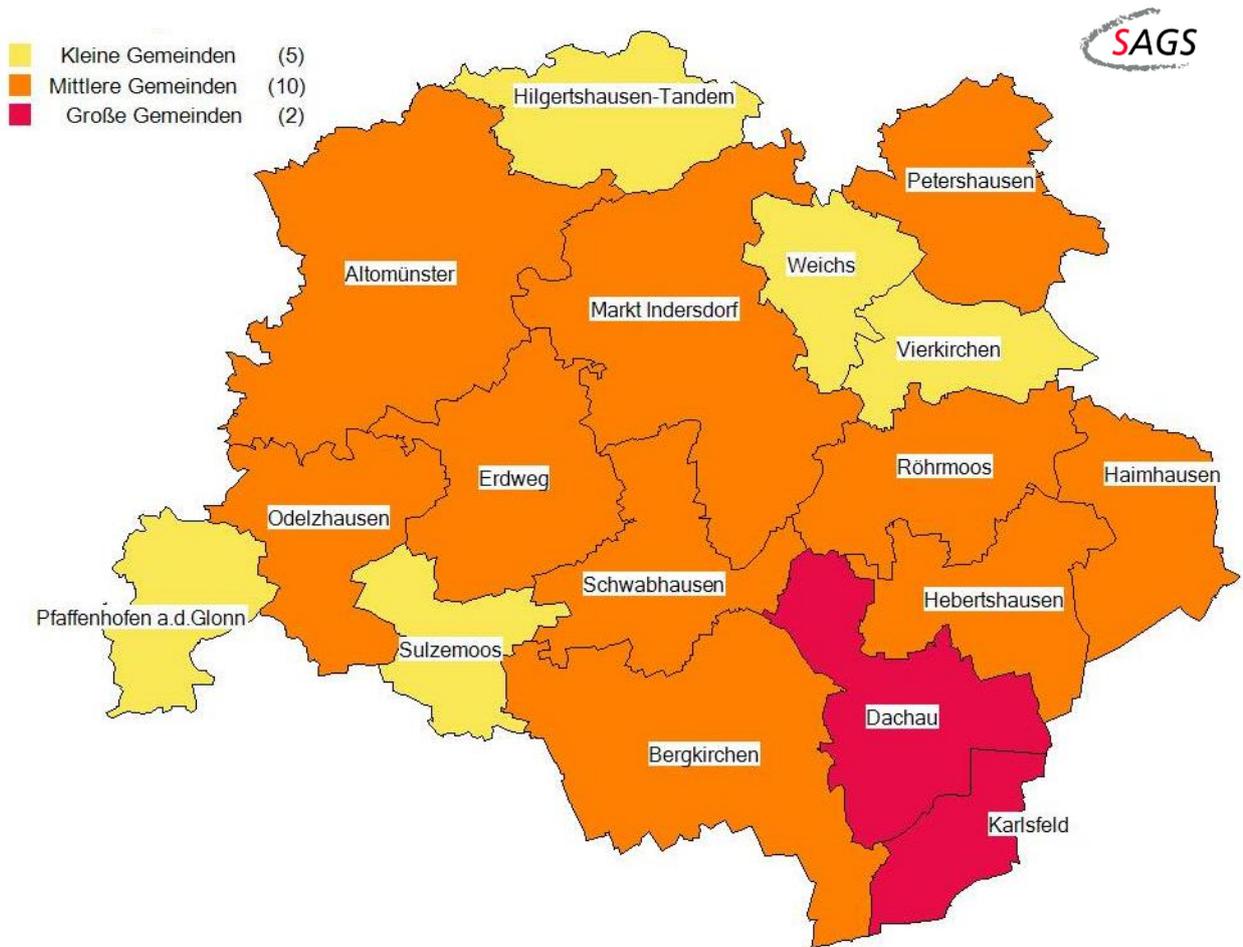
Die Angaben von Gemeindegrößenklassen für den Landkreis Dachau in dieser Sozialraumanalyse beziehen sich im Folgenden immer auf diese Zahlen. Damit ergibt sich folgende Zuordnung zu den Gemeindegrößenklassen (vgl. auch Darstellung 5):

Kleine Gemeinden:	Hilgertshausen-Tandern, Pfaffenhofen a. d. Glonn, Sulzemoos, Vierkirchen, Weichs;
Mittlere Gemeinden:	Haimhausen, Hebertshausen, Markt Altomünster, Bergkirchen, Erdweg, Markt Indersdorf, Odelzhausen ⁵ , Petershausen, Röhrmoos, Schwabhausen;
Große Gemeinden/Städte:	Stadt Dachau, Karlsfeld.

Obwohl die Gemeinde Karlsfeld mit immerhin rd. 22.165 Einwohnern weder Markt- noch Stadtrecht besitzt, wird die zugehörige Gemeindegrößenklasse aus sprachlichen Gründen im weiteren Text ‚Städte‘ genannt, weisen doch bayernweit eine Vielzahl von Gemeinden mit Stadtrecht zum Teil deutlich geringere Einwohnerzahlen auf.

⁵ Odelzhausen zählt auf Grund höherer Einwohnerzahlen nun zu den mittleren Gemeinden

Darstellung 5: Gemeindegrößenklassen (Cluster) im Landkreis Dachau



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und Einwohnerzahlen*)

Gemeindegrößen- klasse	Gemeinde	Einwohnerzahlen Ende 2024
Städte	Dachau, GKSt	48.062
	Karlsfeld	22.165
Mittlere Gemeinden	Markt Indersdorf	10.529
	Altomünster	8.105
	Bergkirchen	7.841
	Petershausen	6.626
	Röhrmoos	6.602
	Schwabhausen	6.449
	Erdweg	6.355
	Odelzhausen	6.039
	Haimhausen	5.902
	Hebertshausen	5.777
Kleine Gemeinden	Vierkirchen	4.776
	Weichs	3.572
	Hilgertshausen-Tandern	3.418
	Sulzemoos	3.123
	Pfaffenhofen a.d.Glonn	2.404
	Landkreis Dachau	157.744

*) Die Sortierung erfolgt jeweils absteigend nach der Zahl der Einwohner.

Quelle: Auswertung auf Basis einer Erhebung der Bevölkerungsdaten durch die Gemeinden, SAGS 2025

Darstellung 6: Übersicht über die für die Sozialraumanalyse im Landkreis Dachau verwendeten Indikatoren

Indikator	Nummer	Aufgliederung (§§ nach SGB VIII)	Angestrebter Stichtag/ Erhebungszeitraum	Erhebungsmerkmal	Gesamtindex in %	Teilindex Sozialstruktur	Teilindex Jugendhilfe	Internes Gewicht in %	Alle Indizes in %
Erzieherische Hilfen	1.1	Erziehungsbeistandschaft § 30	Mittelwert aus den Jahren 2020 – 2022	Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren	24,0 %		40 %	20 %	4,8 %
	1.2	Sozialpädagogische Familienhilfe § 31		Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren				20 %	4,8 %
	1.3	Erziehung in Tagesgruppen §§ 32 und 35a teilstationär		Zahl der Kinder zwischen 6 und unter 15 Jahren				20 %	4,8 %
	1.4	Vollzeitpflege § 33		Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren				20 %	4,8 %
	1.5	Heimerziehung §§ 34, 35a stationär, 41		Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren				20 %	4,8 %
Jugendkriminalität	2.1	Jugendgerichtshilfefälle	Mittelwert aus den Jahren 2020 – 2022	Zahl der Jugendlichen zwischen 14 und unter 21 Jahren	6,0 %		10 %	50 %	3,1 %
	2.2	Meldungen Strafunmündiger		Zahl der Kinder zwischen 7 und unter 14 Jahren				50 %	3,1 %
Scheidungsverfahren	3	Meldungen des Familiengerichts nach § 17 Abs. 3 und Mitwirkung in Familiengerichtsverfahren § 50	Mittelwert aus den Jahren 2020 – 2022	Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren	10,0 %		16,7 %	100 %	10,0 %

Indikator	Nummer	Aufgliederung (§§ nach SGB VIII)	Angestrebter Stichtag/ Erhebungszeitraum	Erhebungsmerkmal	Gesamtindex in %	Teilindex Sozialstruktur	Teilindex Jugendhilfe	Internes Gewicht in %	Alle Indizes in %
Zahl der allein erzogenen Minderjährigen	4	Zahl der Kinder unter 18 Jahren, die genau bei einem Sorgeberechtigten gemeldet sind	Ende 2022	Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren von/bei Alleinerziehenden	20,0 %		33,3 %	100 %	20,0 %
Empfänger von Leistungen nach dem SGB II	5.1	Personen insgesamt	Ende Juni 2022	Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften (BGs); Alleinerzogene: Zahl der Kinder in alleinerziehenden BGs	13,6 %	34,0 %		23,0 %	3,1 %
	5.2	Minderjährige unter 15 Jahren						38,5 %	5,2 %
	5.3	Minderjährige unter 15 Jahren bei Alleinerziehenden						38,5 %	5,2 %
Arbeitslosigkeit	6.1	Arbeitslose insgesamt	Ende Juni 2022	Zahl der gemeldeten Arbeitslosen	8,1 %	20,2 %		33,3 %	2,7 %
	6.2	Langzeitarbeitslose						11,1 %	0,9 %
	6.3	Arbeitslose unter 25 Jahren						55,6 %	4,5 %
Wohnsituation	7.1	Siedlungsstruktur	2023	Verhältnis von Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen zu allen Wohnungen	10,2 %	25,5 %		50 %	4,9 %
	7.2	Mittlere verfügbare Fläche		m ² je Einwohner				50 %	4,9 %
Einkommen	8.1	Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt	2023	€ je Haushalt	8,1 %	20,2 %		50 %	3,9 %
	8.2	Anteil der Haushalte mit monatlicher Kaufkraft unter 1.500 € an allen Haushalten		Anteil an den Haushalten in %				50 %	3,9 %
					100 %	100 %	100 %		100 %

4. Einzelindikatoren

Indikator 1: Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen

Als ‚Hilfen zur Erziehung‘ bzw. ‚Erzieherische Hilfen‘ werden die Leistungen der Jugendhilfe bezeichnet, die in besonderen und schwierigen Erziehungs- und Lebenssituationen Unterstützung und Hilfe für Kinder, Jugendliche und ihre Familien vermitteln.

Die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche nimmt hierbei einer Sonderstellung ein. Diese fußt auf einem eigenen Rechtsanspruch, der im Bundes-teilhabe-gesetz (BTHG) verankert ist. Die zentrale Rolle spielt dabei das Vorhandensein einer Teilhabebeeinträchtigung. Die Hilfen werden dann als Eingliederungshilfen eingestuft, wenn sie auf Grund einer drohenden oder bestehenden seelischen Behinderung von Kindern und Jugendlichen eingerichtet werden und sich der Hilfebedarf größtenteils aus den besonderen Bedürfnissen dieser Kinder an ihr Umfeld und die Hilfeform herleitet. Alle Teilhabebeeinträchtigungen finden sich unter § 35a SGB VIII wieder.

Im Landkreis Dachau wurden im Durchschnitt der Jahre 2014 – 2016 283 Hilfen nach § 35a in ambulanter Form⁶ gewährt, in den Jahren 2020 – 2022 bereits 376. Ein Anstieg der Zahl der Bearbeitungsfälle ist kontinuierlich seit dem Jahr 2014 zu erkennen.

Die Erzieherischen Hilfen sind vorwiegend darauf ausgerichtet, Familien – soweit möglich – ganzheitlich in ihren Problemlagen zu unterstützen und familientrennende Maßnahmen zu vermeiden. Die in Frage kommenden Hilfeangebote werden daher in einem qualifizierten Entscheidungsprozess (Hilfeplanverfahren nach § 36 SGB VIII) erörtert, um die optimale Hilfe für den jeweiligen Einzelfall zu finden. Wesentliches Element der Erzieherischen Hilfen und Voraussetzung für einen erfolgreichen Verlauf ist die Bereitschaft der Kinder, Jugendlichen und ihrer Erziehungsberechtigten, die ausgewählte Hilfe anzunehmen und sich aktiv in den Prozess einzubringen. Darüber hinaus spielt für die Fachkräfte die Orientierung an den vorhandenen Ressourcen einer Familie eine wichtige Rolle. Unter den Erzieherischen Hilfen sind folgende Indikatoren zu nennen:

Teilindikator 1.1: Erziehungsbeistandschaft (EB)

Die Erziehungsbeistandschaft (§ 30 SGB VIII) ist ein vorrangig am Kind oder Jugendlichen orientiertes Beratungs- und Unterstützungsangebot, das auf Verhaltensänderungen beim Kind oder Jugendlichen in allen Lebensbereichen, einschließlich des Sozial- und Leistungsverhaltens in der Schule, abzielt. Sie soll bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen, möglichst unter Einbeziehung des sozialen Umfelds, unterstützen und unter

⁶ Hilfen nach § 35a in ambulanter Form werden in der Berechnung der Indizes nicht berücksichtigt.

Erhaltung des Lebensbezugs zur Familie eine Verselbständigung fördern. Im Anschluss an stationäre Hilfen dient sie zur langfristigen Absicherung der erzielten positiven Effekte. Bei jungen Volljährigen zielt sie auf die Stabilisierung des jungen Menschen am Übergang zum Erwachsenen-Dasein ab.

Teilindikator 1.2: Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Die Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII) gehört zu den intensivsten ambulanten Angeboten für Familien und Alleinerziehende im Bereich der Hilfen zur Erziehung. SPFH bezieht sich sowohl auf aktuelle Krisenbewältigung als auch auf besonders schwierige und vielschichtige Lebenssituationen, die schon sehr manifest und in einzelnen Familien u. U. bereits seit Jahren oder sogar Generationen bestehen. Ein wichtiger Aspekt der SPFH sind die Anleitung zur Selbsthilfe und die Hilfe bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben und Alltagsproblemen (z.B. bei Behördenkontakten). Sie erfordert in jedem Fall die intensive Mitarbeit der Familie.

Teilindikator 1.3: Erziehung in Tagesgruppen

Tagesgruppenarbeit (§§ 32, 35a teilstationär SGB VIII) versteht sich als systemische und lebensweltorientierte Jugendhilfe, die Menschen unterstützt, innerhalb ihrer Lebenswelt Schwierigkeiten zu überwinden und sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln. Während der Hilfe verbleibt das Kind in seiner Familie. Dies setzt voraus, dass die Beziehungen innerhalb der Familie grundsätzlich tragfähig sind und die Familie dieser Hilfeform zustimmt. Die Entwicklung des Kindes wird durch soziales Lernen in der Gruppe, therapeutische Gruppen- und Einzelarbeit, schulische Förderung und Beratung der Erziehungsberechtigten unterstützt. Die emotionale und soziale Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen soll dadurch gefördert und stabilisiert, die schulische Integration unterstützt und die Beziehungen zwischen Erziehungsberechtigten und Kindern verbessert werden.

Liegt eine Teilhabebeeinträchtigung vor, erfolgt die Erziehung in einer Tagesgruppe i. d. R. in einer Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) als zeitlich befristete Maßnahme, die durch intensive pädagogische und therapeutische Betreuung der Komplexität der Schwierigkeiten von Kindern und Familien gerecht zu werden versucht. Tagesgruppenbetreuung ist angezeigt, wenn Kinder durch ambulante Maßnahmen nicht mehr ausreichend gefördert werden können und zur Erreichung der Ziele die Situation in einer Gruppe erforderlich ist. Eine intensive Arbeit mit den Erziehungsberechtigten in Form einer fachlich fundierten und kontinuierlichen Beratung, Anleitung und Unterstützung durch Mitarbeiter der Tagesstätte ist wesentlicher Bestandteil der Konzeption des Angebotes. Durch die Erziehung in einer Tagesgruppe soll eine stationäre Unterbringung verhindert werden.

Im Durchschnitt der Jahre 2020 – 2022 wurden jährlich 126 Fälle der Erziehung in Tagesgruppen gewährt, was einen deutlichen Rückgang im Vergleich zur vorangegangenen Analyse darstellt. Weiterhin werden die allermeisten dieser Hilfen nach § 35a in teilstationärer Form gewährt. Allerdings ist zu beobachten, dass der Anteil der Eingliederungshilfen zurückgeht.

Teilindikator 1.4: Vollzeitpflege

Vollzeitpflege (§ 33 SGB VIII) ist die Unterbringung und Erziehung des Kindes oder Jugendlichen über Tag und Nacht außerhalb des Elternhauses in einer Pflegefamilie. Die Hilfe kann sowohl für einen befristeten Zeitraum (Bereitschaftspflege) als auch auf Dauer angelegt sein. Für die Unterbringung in einer Pflegestelle spricht vor allem die Eingliederung des Kindes in ein familiäres Gefüge. Die Pflegefamilie soll dem Kind oder Jugendlichen die familiäre Erziehung durch die Erziehungsberechtigten – je nach den Erfordernissen des Einzelfalls – kurzzeitig oder auf Dauer ersetzen. Eine Vollzeitpflege kommt unter den gleichen Voraussetzungen wie die im Folgenden dargestellte Heimerziehung in Betracht. Besonders bei jüngeren Kindern ist die Einbindung in einen familiären Kontext wichtig.

Teilindikator 1.5: Heimerziehung

Heimerziehung oder die Erziehung in einer anderen betreuten Wohnform (§§ 34, 35a SGB VIII) ist für Kinder und junge Menschen in Betracht zu ziehen, wenn die Erziehungskraft der Herkunftsfamilie eine tragfähige Erziehungssituation des Kindes oder des jungen Menschen nicht gewährleisten kann. Ziel ist es, durch eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern. Heimerziehung ist für junge Menschen eine mögliche Alternative, deren physische und psychische Gesundheit oder deren soziale Entwicklung in der häuslichen Umgebung aus unterschiedlichen Gründen massiv gefährdet ist und deren Erziehungsberechtigte ihrem Erziehungsauftrag nicht nachkommen können.

Heimerziehung oder Erziehung in einer anderen betreuten Wohnform soll, entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des jungen Menschen, sich entwickelnde oder bereits verfestigte negative Verhaltensmuster korrigieren. Durch die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sollen die Bedingungen in der Herkunftsfamilie so weit verbessert werden, dass eine Rückführung des Kindes oder Jugendlichen möglich wird. Ist die Rückkehroption auszuschließen, ist es Aufgabe der Hilfe, den jungen Menschen auf ein selbständiges Leben vorzubereiten.

Insgesamt waren im Durchschnitt der Jahre 2020 – 2022 136 Fälle verzeichnet worden. Gut 45 % davon waren im Rahmen des § 35a in stationärer Form gewährt worden. Während der Anteil der Hilfen nach § 35a an den stationären Hilfen zwischen 2017 und 2019 tendenziell rückläufig war, ist in der aktuellen Erhebung eine steigende Tendenz zu

erkennen. Der Anteil der Hilfen nach § 35a an allen stationären Hilfen belief sich im Jahr 2020 auf 43 %, im Jahr 2022 auf 49 %. Im Jahr 2023 liegt der Anteil bei 48 %.

Bei den nachfolgend dargestellten Werten der Erzieherischen Hilfen im 3-Jahresdurchschnitt handelt es sich um vom Kreisjugendamt bewilligte Hilfen. Diese werden aufgrund der im SGB VIII festgelegten gesetzlichen Anspruchsgrundlagen bewilligt und sind für alle Jugendämter gleich verbindlich. Aussagen über ein eventuell unterschiedliches Bewilligungsverhalten verschiedener Jugendämter sind aus diesen Daten nicht konkret ableitbar und verbleiben somit im Bereich des Spekulativen. Dass es hierbei eventuelle Unterschiede im qualifizierten Auswahlprozess der verschiedenen Hilfen gibt, kann ebenfalls nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Unbestreitbar gilt aber in der heutigen Zeit, dass sowohl pädagogische Fachlichkeit als auch Wirtschaftlichkeit der Arbeit der Jugendämter zu ihrem Recht kommen müssen.

Im Rahmen seiner Zuständigkeit gewährt das Kreisjugendamt auch Hilfen für unbegleitete minderjährige junge Menschen ausländischer Herkunft. Der Bedarf junger unbegleiteter Menschen mit ausländischer Herkunft ist in den letzten Jahren auch nach der Flüchtlingswelle spürbar hoch geblieben. Hierbei fallen insbesondere die Hilfen für junge volljährige Personen mit ausländischer Herkunft auf. So kam es auch im Landkreis Dachau nicht nur zu erhöhten Inanspruchnahmequoten, sondern ebenfalls zu hoher Arbeitsbelastung der Fachkräfte und einer damit einhergehenden Unterdeckung in der personellen Ausstattung. Die Sozialraumanalyse bildet im 3-Jahresdurchschnitt bewusst nicht den höchsten Punkt dieser Belastungen ab, jedoch sind die Auswirkungen auch aktuell noch deutlich und müssen in der Interpretation der Ergebnisse mit bedacht werden.

Hilfen zur Erziehung insgesamt

Die im Folgenden dargestellten Durchschnittswerte von Erzieherischen Hilfen im 3-Jahresvergleich beziehen sich auf die vorher erläuterten Hilfeformen – Erziehungsbeistandschaft, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehung in Tagesgruppen, Vollzeitpflege sowie Heimunterbringung. Diese Hilfeformen wurden zusammengefasst und Durchschnittswerte für die Jahre 2020 – 2022 gebildet. Als Analysehilfe wurden die sich ergebenden Werte auch nach Gemeindegrößenklassen ermittelt, die in der nachfolgenden Übersicht den gesamt-bayerischen Vergleichswerten gegenübergestellt werden.

Um einen detaillierten Einblick zu gewähren, wurden die Werte sowohl für die einzelnen Hilfearten auf der Ebene der einzelnen Gemeindegrößenklassen ermittelt, wie auch für die bisher berechneten Sozialraumanalysen im Überblick und Vergleich zueinander als Summe über alle Hilfen zur Erziehung insgesamt dargestellt. Die nähere Betrachtung der

Werte verdeutlicht verschiedene Erkenntnisse.

Auf der Ebene der Hilfen zur Erziehung insgesamt ist eine deutlich rückläufige Tendenz der Betroffenheit im Landkreis Dachau abzulesen. Auch für Bayern insgesamt ist ein leichter Rückgang in der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in den Jahren 2020 bis 2022 zu erkennen. Dieser ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Resultat der Restriktionen, die sich im Rahmen der Corona-Pandemie ergeben haben. Für die Fachkräfte der Jugendhilfe waren die Familien in dieser Zeit nur unter erschwerten Bedingungen zu erreichen, zu einigen Familien konnte der Kontakt nicht aufrecht erhalten werden. Zu beachten ist allerdings, dass es sich im Landkreis Dachau – im Gegensatz zu Bayern – um einen Trend handelt, der bereits vor den Einschränkungen, die durch die Corona-Pandemie bedingt waren, begonnen hat. Bereits zwischen den Analysezeiträumen 2014 – 2016 und 2017 – 2019 war ein deutlich rückläufiger Trend für die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung insgesamt zu beobachten gewesen.

Die Analyse dieser Entwicklung auf der Ebene der Gemeindegrößenklassen macht deutlich, dass der Trend sich nach der Größe des Wohnortes unterscheidet. So sind die Werte in den kleinen Gemeinden stärker gesunken als in den großen Gemeinden bzw. Städten. Allerdings sind die Werte dort – nach einem längeren Zeitraum, in dem sie über dem bayerischen Vergleichswert lagen – mittlerweile deutlich unter dem bayerischen Vergleichsniveau. Der Wert des Landkreises liegt hier aktuell um gut 25 % unter dem bayerischen Wert.

Ein genauerer Einblick wird hier durch die Aufschlüsselung der Ergebnisse nach Hilfeart (vgl. nachfolgende Tabelle) gegeben. Der Vergleich zunächst auf der Ebene des Landkreises und des Landes Bayern zeigt, dass die Inanspruchnahmequote im Landkreis Dachau nur für den Bereich der Heilpädagogischen Tagesstätten höher liegt. Die Werte der Vollzeitpflege wie auch der Erziehungsbeistandschaften sind auf der Höhe von ungefähr der Hälfte des jeweiligen bayerischen Vergleichswertes. Die geringste Differenz zum bayerischen Vergleichswert ist tatsächlich für die Heimerziehung ausgewiesen. Insgesamt ist bei sinkenden Inanspruchnahmequoten immer zu prüfen, ob es sich um einen geringeren Bedarf handelt, oder ob der Rückgang von Bearbeitungsfallzahlen auf ein lückenhaftes Angebot (zu geringe personelle Ausstattung oder zu geringe Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze) zurückzuführen ist. Für den aktuellen Analysezeitraum muss hier sicherlich von Auswirkungen der pandemiebedingten Einschränkungen ausgegangen werden. Für die Zukunft ist der Trend weiterhin sensibel zu beobachten. Darstellung 7 weist bereits auf zum Teil steigende Fallzahlen der jährlichen Bearbeitungsfälle hin (bei der SPFH), während die Fallzahlen bei anderen Hilfearten zurückgehen (z.B. Erziehungsbeistandschaft).

Inanspruchnahme von Erzieherischen Hilfen nach Gemeindegrößenklassen je 100 Kinder und Jugendliche der jeweiligen Altersklasse im Jahresmittel 2020 – 2022

Indikator 1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
1.1 Erziehungsbeistandschaft	0,2	0,3	0,2	0,22	0,41
1.2 Sozialpädagogische Familienhilfe	0,7	0,7	0,8	0,78	1,27
1.3 Erziehung in Tagesgruppen	0,4	0,8	1,2	0,88	0,81
1.4 Vollzeitpflege	0,3	0,3	0,2	0,23	0,42
1.5 Heimerziehung	0,2	0,4	0,5	0,42	0,54
Erzieherische Hilfen insgesamt 2020 – 2022	1,7	2,5	2,9	2,53	3,45

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Die Darstellungen 7 und 8 zeigen die Entwicklungen der erzieherischen Hilfen über die Zeit hinweg. Während Darstellung 7 die absoluten Fallzahlen enthält, gibt Darstellung 8 die relative Entwicklung je 100 Minderjährige wieder.

In den Darstellungen 9 und 10 werden die 3-Jahresdurchschnitte über die Hilfen zur Erziehung differenziert nach Hilfeart auf Gemeindeebene wiedergegeben.

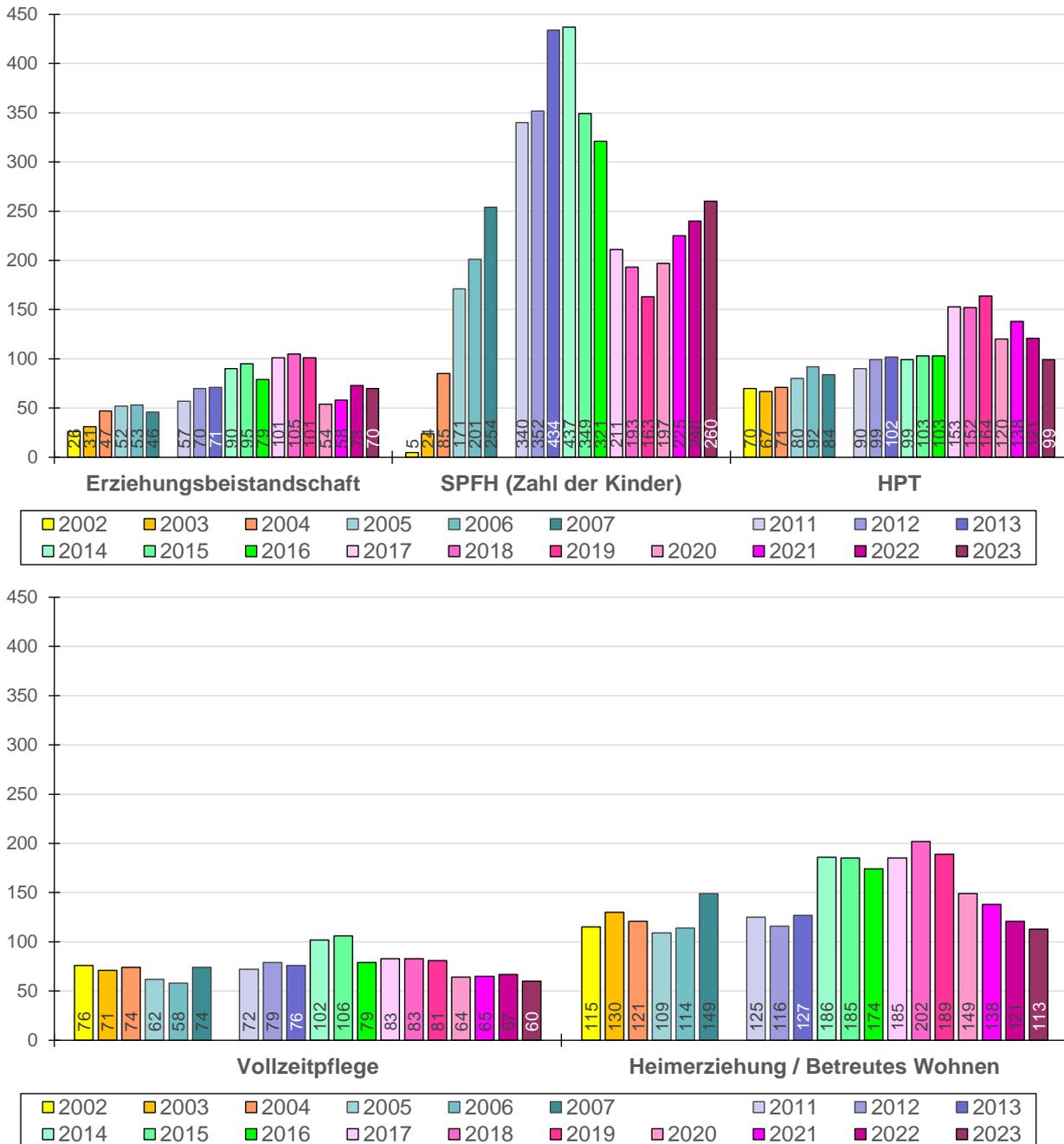
Die regionale Verteilung der Werte ist aus der Darstellung 11 ersichtlich.

Inanspruchnahme von Erzieherischen Hilfen nach Gemeindegrößenklassen je 100 Kinder und Jugendliche der jeweiligen Altersklasse in den Jahresmitteln 2020 – 2022, 2017 – 2019, 2014 – 2016, 2011 – 2013, 2005 – 2007 und 2002 – 2004

Indikator 1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Erzieherische Hilfen insgesamt 2020 – 2022	1,7	2,5	2,9	2,53	3,45
Erzieherische Hilfen insgesamt 2017 – 2019	2,9	3,0	3,4	3,15	3,67
Erzieherische Hilfen insgesamt 2014 – 2016	2,8	3,3	3,8	3,46	3,27
Erzieherische Hilfen insgesamt 2011 – 2013	2,7	2,9	4,1	3,38	3,15
Erzieherische Hilfen insgesamt 2005 – 2007	1,7	1,9	2,5	2,10	1,75
Erzieherische Hilfen insgesamt 2002 – 2004	1,4	1,5	1,7	1,55	1,60
Vergleich 20/22 mit 17/19 (17/19 = 100 %)	60%	81%	87%	80%	94%
Vergleich 20/22 mit 14/16 (14/16 = 100 %)	61%	75%	76%	73%	105%
Vergleich 20/22 mit 11/13 (11/13 = 100 %)	64%	83%	72%	75%	109%
Vergleich 20/22 mit 05/07 (05/07 = 100 %)	102%	132%	114%	120%	196%
Vergleich 20/22 mit 02/04 (02/04 = 100 %)	121%	161%	174%	163%	216%

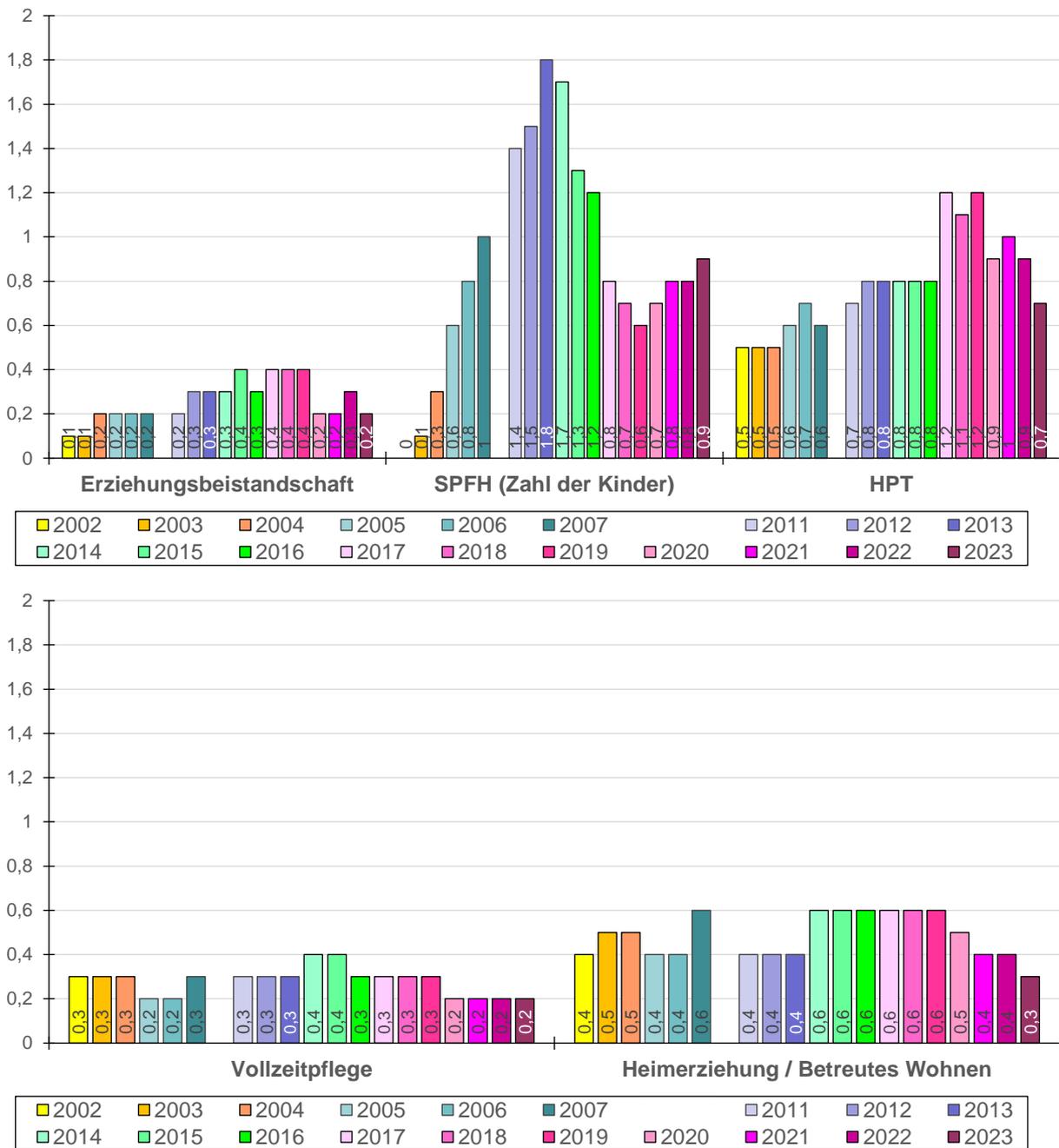
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 7: Entwicklung der absoluten Zahlen der Erzieherischen Hilfen 2002 – 2023 (Bearbeitungsfälle: Jahresend- und abgeschlossene Fälle)



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 8: Entwicklung der Inanspruchnahmequoten der Erzieherischen Hilfen 2002 – 2023 im Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern (Bearbeitungsfälle: Jahresend- und abgeschlossene Fälle)



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Lesehinweise zu den nachfolgenden Tabellen

Die Darstellungen 9 und 10 auf den nächsten beiden Seiten geben eine Übersicht über die Verteilung der Erzieherischen Hilfen auf alle 17 Gemeinden im Landkreis Dachau in absoluten Zahlen wieder, wobei gerade bei den kleinen Gemeinden auf die insgesamt niedrigen Fallzahlen hinzuweisen ist. Hier bringen schon geringfügige absolute Änderungen hohe prozentuale Veränderungen mit sich. Zur besseren Transparenz sollen dem interessierten Leser hierzu einige Hinweise an die Hand gegeben werden.

In Darstellung 9 werden absolute Zahlen ausgewiesen, die sowohl die Inanspruchnahme einzelner Hilfeangebote, wie auch die Summe der Inanspruchnahme über alle Hilfeangebote hinweg, nach Gemeinden differenziert darstellen. Bei den ausgewiesenen Werten handelt es sich um die bereits im Kapitel 2 beschriebenen 3-Jahresdurchschnitte zur Verhinderung statistischer ‚Ausreißer‘. Da ‚krumme Zahlen‘ die Lesbarkeit und Verständlichkeit erschweren, werden diese 3-Jahresdurchschnitte entsprechend auf ganze Zahlen auf- oder abgerundet. Zu beachten ist bei diesem Vorgehen, dass sich daraus resultierend eine leichte Abweichung des als Summe in der Spalte ‚Insgesamt‘ ausgewiesenen Wertes gegenüber der rechnerischen Aufsummierung der gerundeten Zahlen über die Zeile hinweg ergeben kann.

Die Darstellung 10 ist analog mit relativen Werten aufgebaut.

Darstellung 9: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2020 – 2022 nach Gemeinden, absolute Zahlen

Gemeinde	Erzie- hungs- beistand- schaft	Sozial- pädagogische Familien- hilfe	Erzie- hung in Tages- gruppen	Vollzeit- pflege	Heim- erzie- hung	Insgesamt
Markt Altomünster	3	15	11	6	7	41,7
Bergkirchen	*	10	12	5	*	31,3
Dachau, GKSt	14	65	60	15	54	208,0
Erdweg	*	3	3	3	3	13,0
Haimhausen	*	4	*	*	3	10,7
Hebertshausen	6	6	6	*	3	23,3
Karlsfeld	7	36	13	9	17	81,3
Markt Indersdorf	9	22	5	6	17	59,3
Odelzhausen	*	5	*	*	*	10,7
Petershausen	3	8	*	4	8	24,0
Pfaffenhofen a. d. Glonn	*	*	*	*	*	6,3
Röhrmoos	*	8	4	3	8	25,0
Schwabhausen	3	11	*	*	4	19,7
Sulzemoos	3	5	*	*	*	11,3
Hilgertshausen -Tandern	*	7	*	4	*	14,0
Vierkirchen	1	4	*	*	*	10,7
Weichs	*	10	*	*	3	19,7
Landkreis Dachau	49	219	114	55	127	610,0

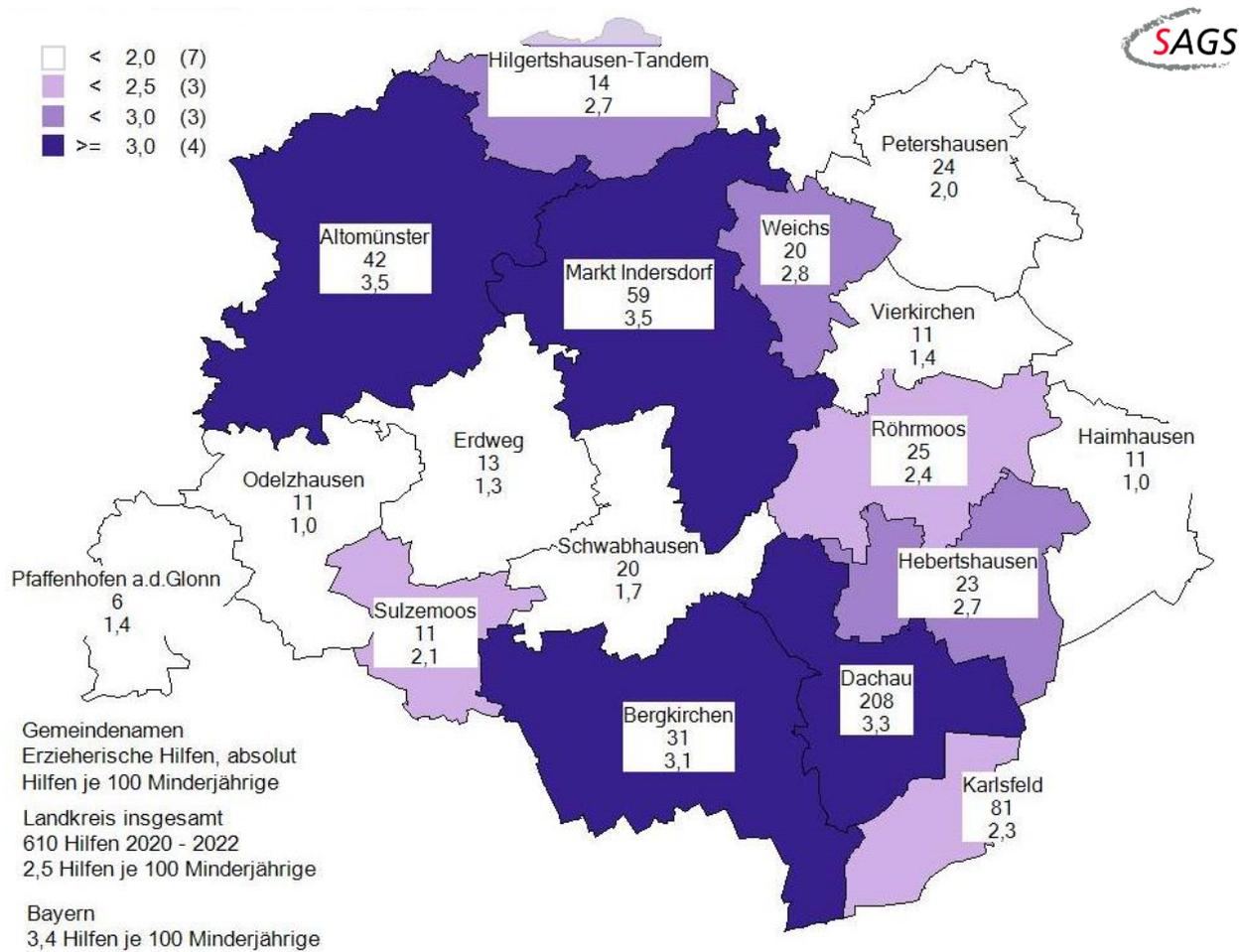
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 10: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2020 – 2022 nach Gemeinden, Inanspruchnahme je 100 Minderjährige

Gemeinde	Erziehungsbeistandschaft	Sozialpädagogische Familienhilfe	Erziehung in Tagesgruppen	Vollzeitpflege	Heimerziehung	Insgesamt
Markt Altomünster	0,2	1,0	1,4	0,4	0,4	3,5
Bergkirchen	*	0,7	1,7	0,3	*	3,1
Dachau, GKSt	0,2	0,8	1,5	0,2	0,6	3,3
Erdweg	*	0,2	0,6	0,2	0,2	1,3
Haimhausen	*	0,3	*	*	0,2	1,0
Hebertshausen	0,6	0,6	1,0	*	0,2	2,7
Karlsfeld	0,2	0,9	0,6	0,2	0,4	2,3
Markt Indersdorf	0,5	1,2	0,6	0,3	0,8	3,5
Odelzhausen	*	0,4	*	*	*	1,0
Petershausen	0,2	0,6	*	0,3	0,5	2,0
Pfaffenhofen a. d. Glonn	*	*	*	*	*	1,4
Röhrmoos	*	0,7	0,6	0,3	0,6	2,4
Schwabhausen	0,3	0,9	*	*	0,3	1,7
Sulzemoos	0,4	0,8	*	*	*	2,1
Hilgertshausen-Tandern	*	1,1	*	0,7	*	2,7
Vierkirchen	*	0,4	*	*	*	1,4
Weichs	0,5	1,4	*	*	0,3	2,8
Landkreis Dachau	0,22	0,78	0,88	0,23	0,42	2,53

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 11: Zahl der Erzieherischen Hilfen je 100 Minderjährige, im Jahresmittel 2020 – 2022



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 2: Jugendhilfe im Strafverfahren

Indikator 2.1: Jugendgerichtshilfe (JGH)

Die Zahl polizeilich registrierter straffälliger junger Menschen kann ein Indikator für die Identifizierung eines sozialen Brennpunktes sein. Dabei gilt es zu bedenken, dass ein hoher Anteil junger Menschen im Verlauf ihrer Biografie angibt, straffällig geworden zu sein: „junge Menschen [werden] in jeder Gesellschaft und zu allen Zeiten (insgesamt gesehen) deutlich häufiger polizeilich registriert werden als Erwachsene“⁷. Mit steigendem Alter geht der Anteil der jungen Menschen, die delinquentes Verhalten zeigen, deutlich zurück. Dies „ist normal und wird als Erfolg einer regulär verlaufenden Erziehung und Sozialisation gewertet“⁸. Besonders die Altersgruppe der 14- bis unter 21-Jährigen weist eine – im Vergleich zu anderen Altersgruppen – überdurchschnittlich hohe Erfassung von Tatverdächtigen auf. Rund drei Viertel dieser Tatverdächtigen sind männlich⁹.

Für die Darstellung dieses Indikators im Rahmen der Sozialraumanalyse stehen Daten aus der Auswertung der amtlichen polizeilichen Kriminalstatistik zur Verfügung. Diese wurden für die Indexbildung für alle Gemeinden des Landkreises Dachau ausgewertet. Es wird nicht der Tatort, sondern der Hauptwohnsitz des/der Tatverdächtigen gezählt. Für alle in den Jahren 2020 – 2022 ermittelten Tatverdächtigen wird ein Durchschnitt ermittelt und zu Grunde gelegt (vgl. Darstellung 12). Die dargestellten Zahlen berücksichtigten nicht Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz.

Im Vergleich zu Gesamtbayern weist der Landkreis Dachau eine deutlich niedrigere Quote auf. Während in Bayern 4,9 Tatverdächtige je 100 junge Menschen im Alter von 14 bis unter 21 Jahren ermittelt wurden, waren es im Landkreis Dachau 4,0 und damit fast 20 % weniger. Die höchsten relativen Werte finden sich in den Gemeinden Karlsfeld (5,4 Tatverdächtige je 100 Jugendliche und Heranwachsende) und Markt Indersdorf (5,1 Tatverdächtige je 100 Jugendliche und Heranwachsende). Die höchste Zahl an Tatverdächtigen wurde in der Stadt Dachau verzeichnet.

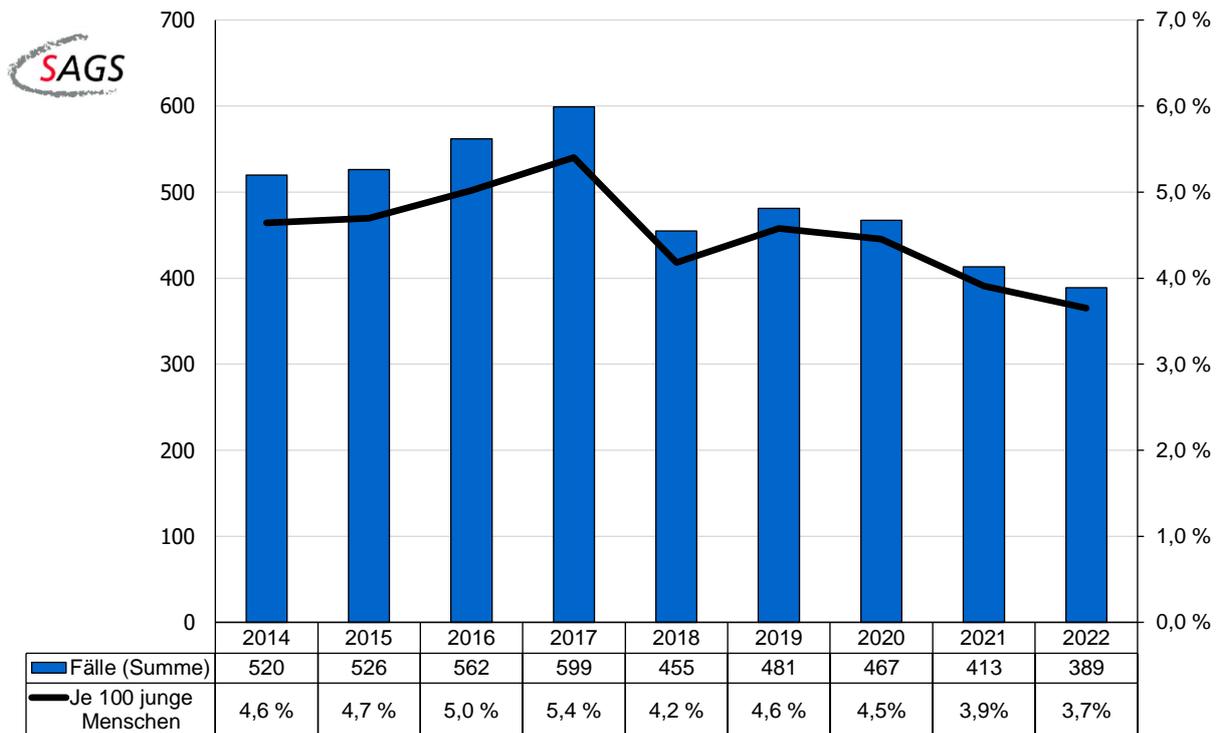
7 Heinz, Wolfgang (2023): Jugendkriminalität – Zahlen und Fakten. Online unter: URL: <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/gangsterlaeufer/203562/zahlen-und-fakten>; zuletzt aufgerufen am 17.12.24

8 Redaktionsnetzwerk Deutschland (2020): Kriminalität – ältere Jugendliche werden oft nicht mehr straffällig. Online unter URL: <https://www.rnd.de/familie/kriminalitaet-aeltere-jugendliche-werden-oft-nicht-mehr-straffaellig-RDA20DRWDU6FUNC2W2MLWSXY4Q.html>; zuletzt aufgerufen am 21.06.23

9 Vgl. polizeiliche Kriminalstatistik für den Freistaat Bayern 2022. Der Wert ist in dieser Größenordnung seit langer Zeit gültig.

Zunächst wird in der nachfolgenden Darstellung die Entwicklung der Betroffenheit und der Fallzahlen visualisiert. Es zeigt sich, dass die Fallzahlen im Landkreis Dachau seit 2014 zunächst bis 2017 kontinuierlich angestiegen und seitdem deutlich zurückgegangen sind. Auch die Betroffenheit fällt im Jahr 2022 deutlich geringer aus.

Darstellung 12: Entwicklung der Zahl der Jugendgerichtshilfefälle im Landkreis Dachau 2014 – 2022



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Die nachfolgende Übersicht gibt die Jugendgerichtshilfefälle für die Gemeindegrößenklassen sowie ihre Entwicklung über die Sozialraumanalysen hinweg im Vergleich zum Landkreis Dachau und Bayern wieder. In der aktuellen Auswertung sowie über die Zeit hinweg ist ein deutlich ausgeprägtes Stadt-Land-Gefälle zu erkennen. Während die Werte in den Städten in den vorangegangenen Sozialraumanalysen über dem bayerischen Vergleichswert lagen, ist dies für den Zeitraum 2020-2022 nicht der Fall. Wie in den vorangegangenen Analysen auch, ist das Gefälle in erster Linie zwischen den mittleren Gemeinden und Städten zu sehen.

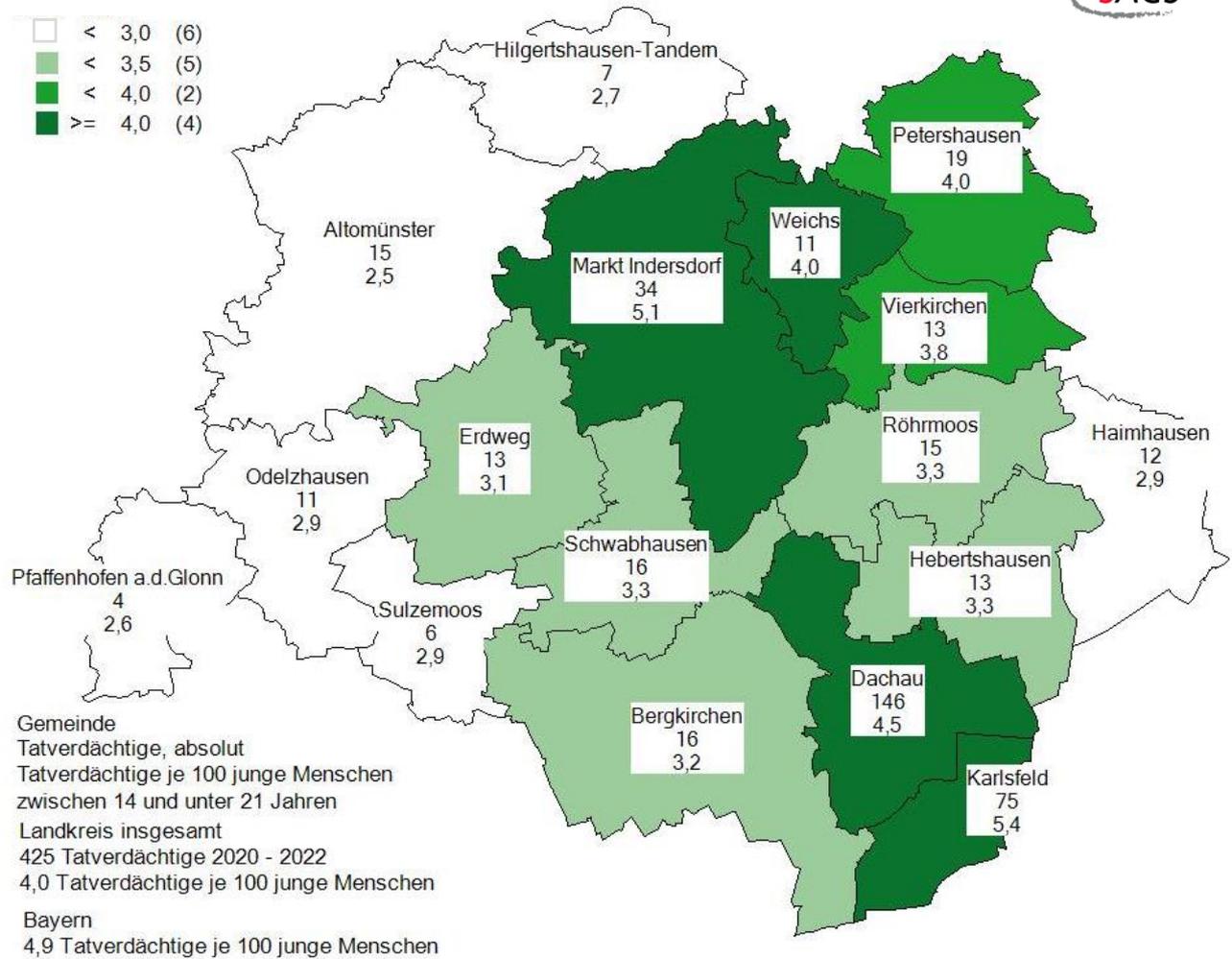
Im ganzen Landkreis Dachau liegen in zwei Gemeinden die Werte über dem bayerischen Vergleichswert. Sehr niedrige Betroffenheiten sind an der östlichen und westlichen Landkreisgrenze zu finden (vgl. Darstellung 13).

Jugendgerichtshilfefälle (Tatverdächtige) nach Gemeindegrößenklassen je 100 Jugendliche zwischen 14 und unter 21 Jahren, in den Jahresmitteln 2020 – 2022, 2017 – 2019, 2014 – 2016

Indikator 2.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Jugendgerichtshilfefälle 2020 – 2022	3,2	3,5	4,7	3,99	4,89
Jugendgerichtshilfefälle 2017 – 2019	4,1	4,1	6,1	4,92	5,94
Jugendgerichtshilfefälle 2014 – 2016	3,4	4,2	5,9	4,76	4,95
Vergleich 2020-2022 mit 2017-2019 (2017-2019=100 %)	79%	84%	78%	81%	82%
Vergleich 2020-2022 mit 2014-2016 (2014-2016=100 %)	94%	83%	81%	84%	99%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 13: Mittlere Zahl der Jugendgerichtshilfefälle (tatverdächtige Jugendliche) je 100 Jugendliche zwischen 14 und unter 21 Jahren, im Jahresmittel 2020 – 2022



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 2.2: Meldungen Strafunmündiger

Straftaten von unter 14-Jährigen werden als sogenannte ‚Meldungen Strafunmündiger‘ (MSU) registriert. Die polizeiliche Meldung wird in der Regel an das Amt für Jugend und Familie weitergeleitet, das nach Prüfung des konkreten Einzelfalls über das weitere Verfahren entscheidet. Die Interventionen haben dabei zum Ziel, Entwicklungsgefährdungen des jungen Menschen vorzubeugen. Sie haben keinen Straf- oder Strafersatzcharakter.

Bei Meldungen Strafunmündiger handelt es sich in der Regel um die Altersspanne von Kindern unter 14 Jahren, wobei entwicklungsbedingt ältere Kinder häufiger vertreten sind als jüngere Kinder. Berücksichtigt wurden hier die tatsächlich vorhandenen Meldungen. Als Datenquelle wurde die polizeiliche Kriminalstatistik verwendet. Ein Vergleich der Sozialraumanalysen über die Zeit ist damit nur begrenzt möglich. Zu berücksichtigen ist dabei unter anderem, dass ein Kind auch mehrere Straftaten begangen haben kann. Da die Datenquelle für die bayerischen Zahlen und die landkreisweiten Zahlen identisch ist, ist die Datenqualität sehr hoch.

Im Vergleich zu Bayern (1,13 Meldungen je 100 Kinder) liegt die Quote für den Landkreis Dachau bei den Meldungen Strafunmündiger mit 0,70 Kindern deutlich niedriger. Die Werte aller Gemeindegrößenklassen liegen unter dem bayerischen Vergleichswert. Das Gefälle von den Städten hin zu den kleinen Gemeinden ist dennoch deutlich zu sehen. Der Vergleich über die Zeit zeigt, nach einem Rückgang der Betroffenenheiten nach 2013, mittlerweile wieder einen Anstieg. Gerade im Vergleich mit der vorangegangenen Analyse entspricht dieser Anstieg nicht der bayerischen Entwicklung. Vielmehr sind die bayerischen Betroffenenheiten im Zeitraum 2020 – 2022 deutlich zurückgegangen.

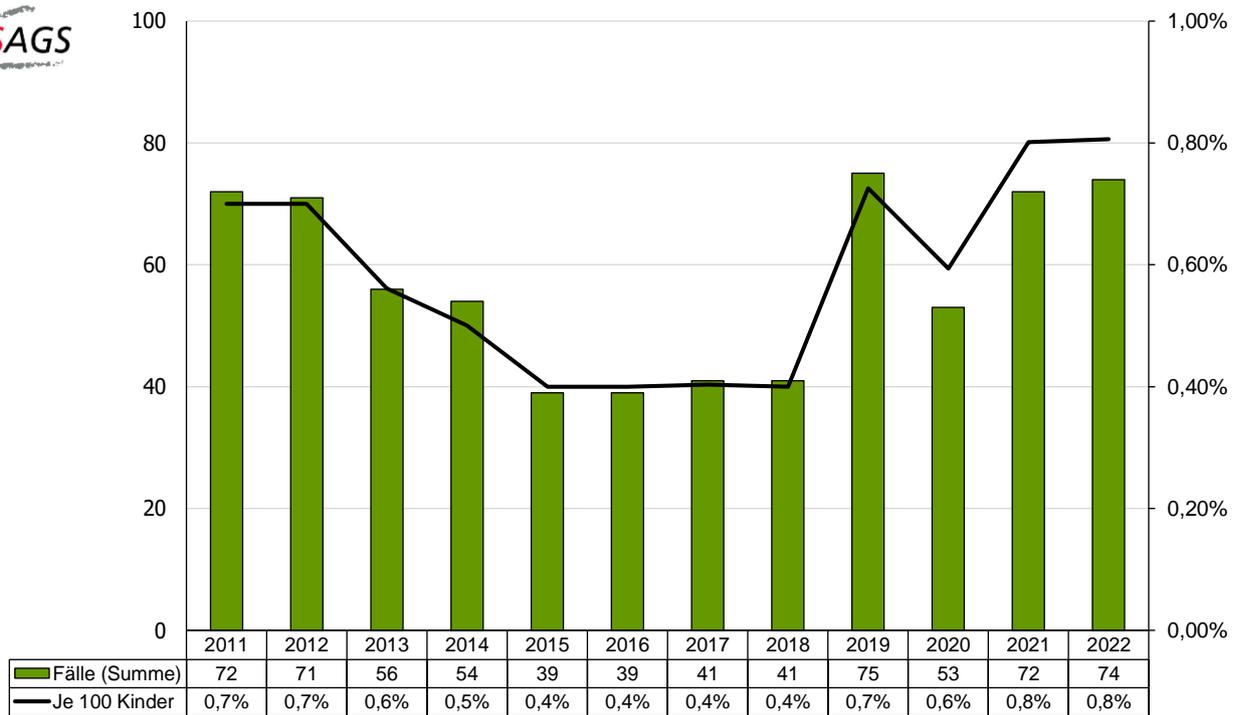
Auch und gerade bei diesem Indikator, ist auf das Problem kleiner Fallzahlen hinzuweisen. So kommt die vergleichsweise hohe Quote in Petershausen durch drei Meldungen zustande. Die höchsten Quoten im Landkreis finden sich in der Stadt Dachau sowie in Karlsfeld (jeweils 0,9); höhere Quoten finden sich tendenziell im Zentrum des Landkreises (vgl. Darstellung 15).

Meldungen Strafunmündiger nach Gemeindegrößenklassen je 100 Kinder zwischen 7 und unter 14 Jahren in den Jahresmitteln 2020 – 2022, 2017 – 2019, 2014 – 2016 und 2011 – 2013

Indikator 2.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Meldungen Strafunmündiger 2020 – 2022	0,4	0,6	0,9	0,70	1,13
Meldungen Strafunmündiger 2017 – 2019	0,3	0,3	0,8	0,51	1,34
Meldungen Strafunmündiger 2014 – 2016	0,4	0,3	0,6	0,44	0,83
Meldungen Strafunmündiger 2011 – 2013	0,4	0,6	1,1	0,80	1,35
Vergleich 20/22 mit 14/16 (14/16 = 100 %)	115 %	208 %	118 %	138 %	84 %
Vergleich 20/22 mit 11/13 (11/13 = 100 %)	101 %	205 %	150 %	159 %	137 %
Vergleich 20/22 mit 05/07 (05/07 = 100 %)	95 %	95 %	82 %	88 %	84 %

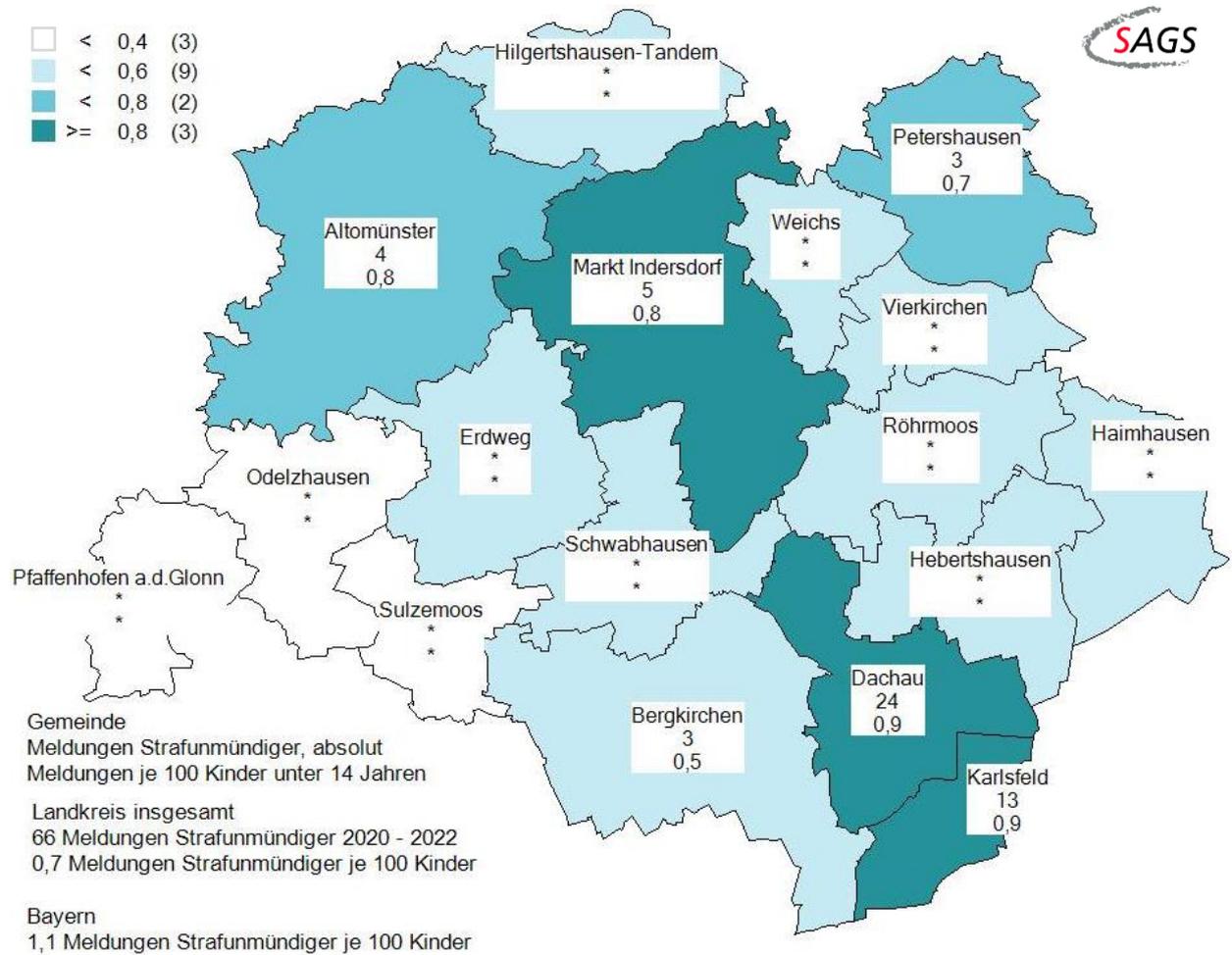
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 14: Entwicklung der Meldungen Strafunmündiger im Landkreis Dachau, in Jahreswerten seit 2001



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 15: Zahl der Meldungen Strafmündiger je 100 Kinder von 7 bis unter 14 Jahren im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2020 – 2022



*) Werte unter 3 werden aus Gründen des Datenschutzes nicht dargestellt.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 3: Von Scheidungen betroffene Kinder und Jugendliche

Die Scheidung der Eltern ist aus Sicht der betroffenen Kinder und Jugendlichen ein Prozess, der ihren Alltag stark verändert. Diesem Prozess geht eine Zeit der Auseinandersetzung in der Familie voraus, welche für die betroffenen jungen Menschen eine sehr hohe emotionale Belastung darstellt¹⁰ und die sie je nach Alter und Entwicklungsstand unterschiedlich verarbeiten können. Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass viele Kinder in Phasen hoher psychischer Belastung mit Auffälligkeiten reagieren, sich davon allerdings unter guten Bedingungen (wie z. B. Unterstützung von außen, Kommunikationsfähigkeit der Eltern) wieder erholen können. Auf lange Sicht ist für die betroffenen Kinder die Wahrscheinlichkeit, als Erwachsener selbst eine Scheidung zu erleben, im Vergleich zu Kindern, die in einer Familie mit beiden verheirateten Elternteilen aufwachsen, deutlich erhöht.¹¹

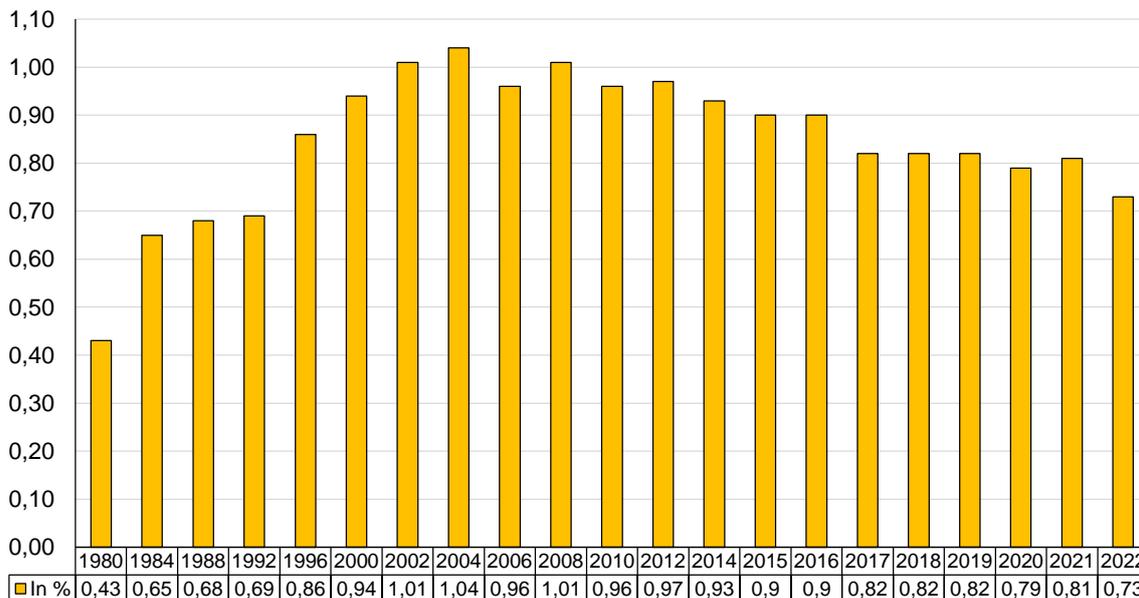
Statistisch lässt sich nur die Zahl der von der Scheidung ihrer Eltern betroffenen Minderjährigen erfassen. Es ist davon auszugehen, dass zuvor genannte Zusammenhänge ebenso für Kinder, die die dauerhafte Trennung ihrer unverheirateten Eltern erleben, gelten. Die dauerhafte Trennung von unverheirateten Eltern wird statistisch nicht erfasst, entsprechend werden keine Daten dokumentiert über die Zahl der von der dauerhaften Trennung der unverheirateten Eltern betroffenen Minderjährigen.

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden die verfügbaren Daten aufbereitet. Sie konzentrieren sich ausschließlich auf die Zahl der Kinder, deren Eltern im jeweiligen Bezugsjahr rechtskräftig geschieden wurden. Hier sehen wir in Gesamtbayern (vgl. Darstellung 16) seit mehreren Jahren eine sehr stabile Entwicklung. Demnach waren in den Jahren 2017 bis 2020 jedes Jahr ungefähr 8 von 1.000 Kindern in Bayern jeweils von der Scheidung ihrer Eltern betroffen.

¹⁰ Vgl. z. B. Klein, M., Die Bedeutung von Trennung und Scheidung für die Bindung des Kindes, Frankfurt am Main 2010.

¹¹ Vgl. Walper „Die Trennung kann für Kinder eine Erlösung sein“, in: DJI-Bulletin 1/2010, S. 11.

Darstellung 16: Entwicklung der Wahrscheinlichkeit in Prozent für Minderjährige in Bayern in einem Kalenderjahr zum Scheidungschild zu werden, 1980 – 2022



Quelle: SAGS 2025, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Der Indikator 3 dieser Sozialraumanalyse wird mit Daten aus den Jahren 2020, 2021 und 2023 auf Gemeindeebene berechnet. Für das Jahr 2022 konnten für die Gemeinden des Landkreises Dachau keine validen Daten ermittelt werden. Insgesamt waren in diesem Zeitraum (2020, 2021 und 2023) durchschnittlich pro Jahr 230 Minderjährige von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Dies ergibt eine Quote von 0,73 je 100 Minderjährige, die um gut 5 % niedriger liegt als die bayerische Quote von 0,77. Der Vergleich über die Zeit zeigt weiterhin einen Rückgang der von der Scheidung der Eltern betroffenen Minderjährigen, der im Landkreis auch etwas höher ausfällt als in Bayern insgesamt.

In der aktuellen Analyse zeigen sich kleinere Unterschiede zwischen den Gemeindegrößenklassen. Die höchsten Betroffenheiten werden für die mittleren Gemeinden ausgewiesen, die niedrigsten für die großen Gemeinden bzw. Städte.

Die nachfolgende Übersicht gibt für frühere Jahre die Betroffenheitsquoten für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis Dachau wieder.

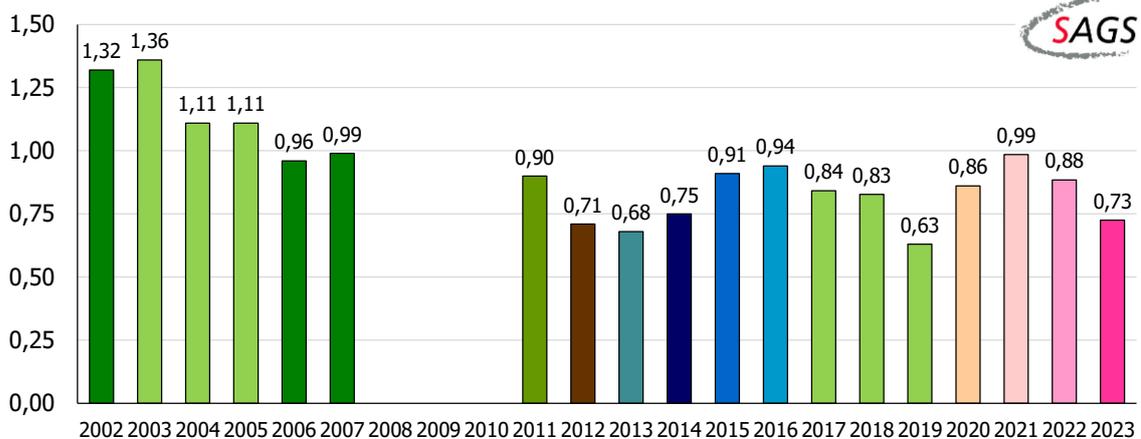
Betroffenheitsquoten von Scheidung nach Gemeindegrößenklassen je 100 Kinder bzw. Jugendliche unter 18 Jahren in den Jahresmitteln 2020 – 2023, 2014 – 2016, 2011 – 2013, 2005 – 2007 und 2002 – 2004

Indikator 3	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Scheidungen 2020 – 2023	0,7	0,9	0,8	0,73	0,77
Scheidungen 2017 – 2019	n.V.	n.V.	n.V.	0,75	0,82
Scheidungen 2014 – 2016	n.V.	n.V.	n.V.	0,87	0,91
Scheidungen 2011 – 2013	0,9	0,8	0,8	0,81	1,01
Scheidungen 2005 – 2007	0,8	1,0	1,2	1,02	0,97
Scheidungen 2002 – 2004	0,8	1,2	1,6	1,26	1,03
Vergleich 20/22 mit 14/16 (14/16 = 100 %)	n.V.	n.V.	n.V.	97 %	94 %
Vergleich 20/22 mit 11/13 (11/13 = 100 %)	n.V.	n.V.	n.V.	84 %	85 %
Vergleich 20/22 mit 05/07 (05/07 = 100 %)	76 %	122 %	93 %	90 %	77 %
Vergleich 20/22 mit 02/04 (02/04 = 100 %)	87 %	96 %	64 %	71 %	80 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 17 zeigt die Entwicklung der einzelnen Jahreswerte für den Landkreis Dachau seit 2002. Sie macht sichtbar, dass sowohl die absolute Zahl der Kinder, die von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, wie auch die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind in einem Kalenderjahr zum Scheidungskind wird bzw. wurde, seit dem Jahr 2002 zurückgegangen sind. Ausgehend von einem Niveau, ca. 30 % über dem bayerischen Vergleichswert, liegen die Werte nunmehr nur wenige Prozent unter den bayerischen Durchschnittswerten. Die Entwicklung erfolgt nicht linear, sondern eher in stetigem Auf und Ab, jedoch im Trend eindeutig im Sinne eines Rückgangs der Wahrscheinlichkeit.

Darstellung 17: Entwicklung der von Scheidung betroffenen Minderjährigen in Jahreswerten seit 2002

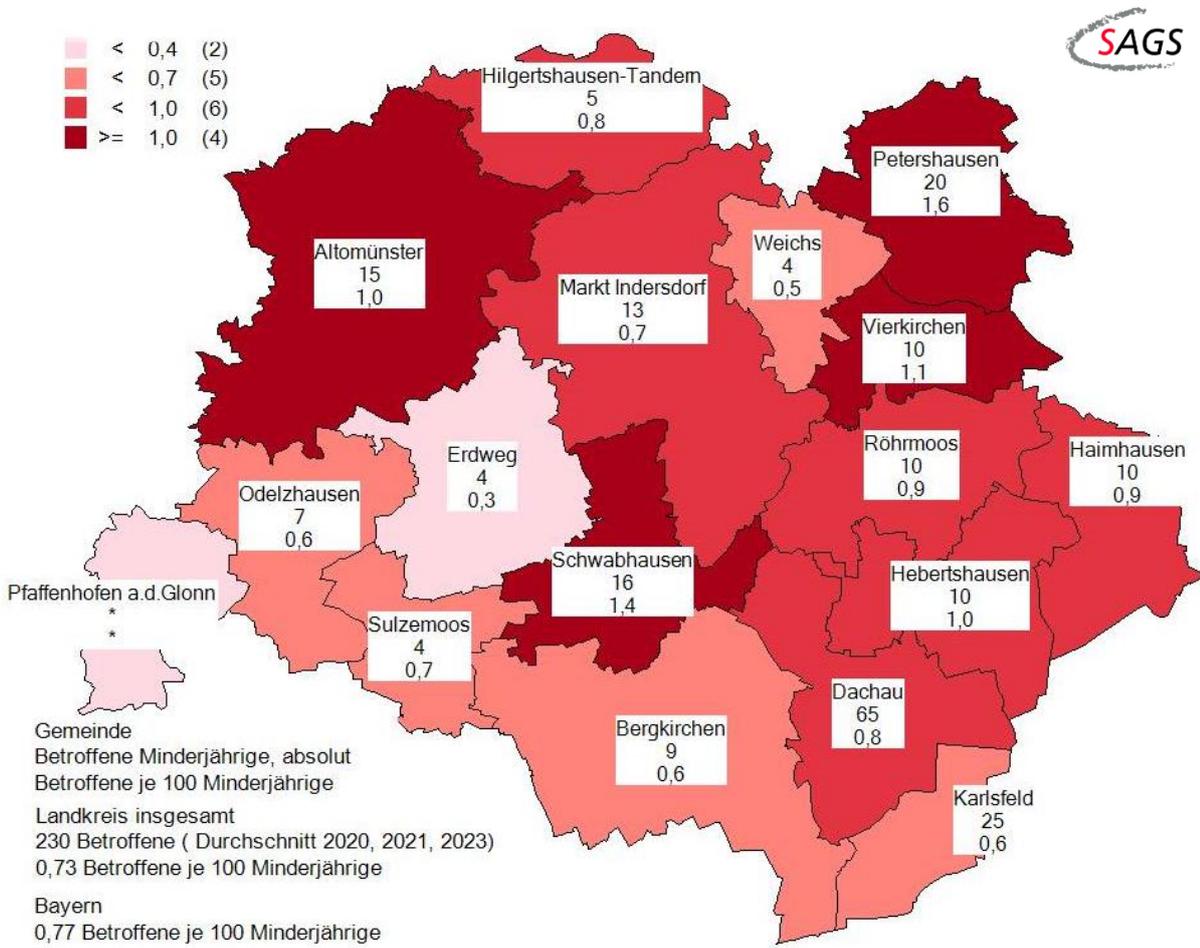


Fälle (Summe)	355	364	298	298	256	261				230	184	163	197	241	251	226	222	169	238	275	250	205
Durchschnitt		339			272						192			230			206			254		
Je 100 Minderjährige	1,32	1,36	1,11	1,11	0,96	0,99				0,9	0,71	0,68	0,75	0,91	0,94	0,84	0,83	0,83	0,86	0,99	0,88	0,73

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Die regionale Analyse (vgl. Darstellung 18) zeigt die sehr heterogen über den Landkreis verteilten Werte. Höhere Werte sind tendenziell im nördlicheren Landkreis zu finden. Die höchste absolute Zahl der von der Scheidung der Eltern betroffenen Minderjährigen wurde für Karlsfeld dokumentiert (25 Minderjährige), die höchste Betroffenheit je 100 Minderjährige in Petershausen (1,6). Hier liegt die Quote damit doppelt so hoch wie in Bayern insgesamt.

Darstellung 18: Betroffenheit Scheidung je 100 Minderjährige im Durchschnitt 2020, 2021 und 2023*



*) Werte unter 3 werden aus Gründen des Datenschutzes nicht dargestellt.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 4: Zahl der Kinder, die von einem Elternteil allein erzogen werden

Der Anteil der jungen Menschen, die nicht dauerhaft mit beiden Elternteilen zusammenwohnen, ist in Deutschland, wie auch in Bayern, über viele Jahre hinweg kontinuierlich gestiegen und hat sich mittlerweile stabilisiert. Aus der Perspektive der amtlichen Statistik wird der Elternteil, bei dem das Kind mit alleinigem oder erstem Wohnsitz gemeldet ist, als alleinerziehend betrachtet. Diese Familienkonstellation kann bei allen Betroffenen und Beteiligten in mehrfacher Hinsicht zu einer Gesamtsituation führen, die als belastend erlebt wird.

Zum einen geht im Allgemeinen eine Trennung oder Scheidung der Elternteile voraus (vgl. Indikator 3). Zum anderen wird der alleinerziehenden Person, die die alltägliche Erziehungsverantwortung überwiegend übernimmt, ein höheres Armutsrisiko zugeschrieben. Zudem sind diese Personen einer signifikant höheren physischen wie auch psychischen Gesamtbelastung ausgesetzt, was mit einem erhöhten Krankheitsrisiko einhergeht.¹² Auch die Anforderung, die Erziehung der Kinder und Jugendlichen mit einer Erwerbstätigkeit in Einklang zu bringen, stellt diese Elternteile vor besondere Herausforderungen. In Zusammenhang mit der vorliegenden Analyse sind Familiensituationen, in denen ein Elternteil in mehr oder weniger großem Umfang allein die alltägliche Erziehungsverantwortung trägt, von hoher Relevanz. Wie die nachfolgende Auswertung deutlich macht, erhöht sich damit etwa auch die Wahrscheinlichkeit, dass unterstützende Leistungen der Jugendhilfe in Anspruch genommen werden.

Dieser hohen inhaltlichen Relevanz für die Analyse, steht eine in der Verfügbarkeit auf der Ebene der Einzelgemeinden und Vergleichbarkeit über verschiedene regionale Gliederungen hinweg, nicht optimale Datenlage gegenüber. Für Bayern und die 18 Planungsregionen in Bayern kann traditionell auf Auswertungen aus dem Mikrozensus zurückgegriffen werden, in denen die Familiensituation aus Sicht der Familien wie auch aus Sicht der Minderjährigen dargestellt werden (vgl. dazu die nachfolgenden Darstellungen 19 und 20). Die Daten werden dabei lediglich getrennt für den Familienstand ‚allein erziehend‘, ‚verheiratet‘ und ‚nicht verheiratet‘ erhoben. Der Familienstand des Elternteils ist auch nicht unbedingt gebunden an das familiäre Verhältnis des Kindes bzw. der Kinder. Konkret heißt das: wenn ein Elternteil verheiratet ist, muss er das nicht unbedingt mit dem zweiten Elternteil des Kindes sein. Auch eine Familienform, in der die Kinder wechselseitig bei den Eltern wohnen – oder die Eltern wechselseitig bei den Kindern –

¹² Vgl. z. B. Lenze, Anne (2021): Alleinerziehende weiter unter Druck. Bedarfe, rechtliche Regelungen und Reformansätze, online unter Bertelsmann Stiftung (Hg.): <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/alleinerziehende-weiter-unter-druck>, zuletzt aufgerufen am 21.06.2023

und damit konkret beide Elternteile, nur eben nicht gleichzeitig, die Erziehungsverantwortung übernehmen, wird nicht detailliert erfasst. Die Vielfältigkeit und die feinen Nuancen heutiger Familienformen werden hier nur mit einem eher groben Filter und orientiert am Familienstand der Eltern erhoben, ausgewertet und analysiert.

Zur Berücksichtigung der familiären Verhältnisse im Rahmen der Sozialraumanalyse bestand auf Landkreisebene und auf Ebene der kreisangehörigen Gemeinden das Problem, dass kleinräumig entsprechende Daten nur anlässlich von Volkszählungen erhoben werden. Für den Zensus 2022 können erstmalig Daten auf Ebene einzelner Gemeinden und Landkreise abgerufen und analysiert werden. Im Zuge dieser Änderung konnte für die vorliegende Sozialraumanalyse zum ersten Mal auf die Verwendung der eigens zu erhebenden Daten bei den Gemeinden verzichtet werden. Die dargestellten Ergebnisse zeichnen sich zudem durch eine analoge Erhebungs- und Auswertungsroutine aus, was die Aussagekraft der Daten deutlich erhöht. Einschränkend ist auf die höhere Fehleranfälligkeit der Zensusdaten für kleinere Gebietseinheiten hinzuweisen.

Zu Zwecken der Vergleichbarkeit mit vorangegangenen Erhebungen und aus inhaltlichen Gründen wird die Hälfte der Kinder, die bei nicht verheirateten Elternteilen aufwachsen, zu den alleinerzogenen Minderjährigen gezählt.

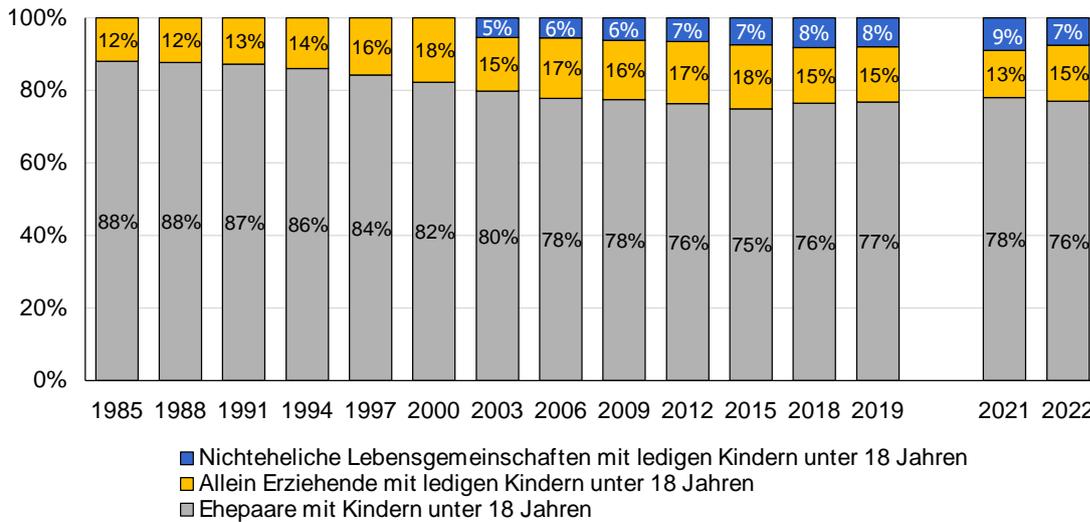
Zunächst wird jedoch auf die inhaltliche Bedeutung des Themas für eine Sozialraumanalyse eingegangen.

Der Anteil der Minderjährigen, die mit einem alleinerziehenden Elternteil aufwachsen, hatte in den vergangenen Jahren zunächst zugenommen. Nach einer Phase relativ ähnlicher Werte ist der Anteil der alleinerzogenen Minderjährigen zuletzt wieder gesunken. Die Entwicklung lässt sich aus den nachfolgenden Darstellungen ablesen.

In Darstellung 19 wird zunächst die Entwicklung der Familienverhältnisse seit 1985 aufgezeigt. Deutlich wird hier, dass nach einer klaren Zunahme in diesem Zeitraum mittlerweile in rund jeder siebten Familie ein Elternteil allein die Verantwortung für die Erziehung trägt. Im Jahr 2021 kam es zu einem leichten Anstieg, der jedoch 2022 wieder rückläufig ist. Ganz generell schwankt die Zahl nur wenig.

Aus Sicht der Minderjährigen stellt sich diese Situation noch etwas anders dar, wie in Darstellung 20 zu sehen ist: Da Alleinerziehende in der Regel weniger Kinder haben als Ehepaare, lebt inzwischen mehr als jedes achte Kind bei einem alleinerziehenden Elternteil.

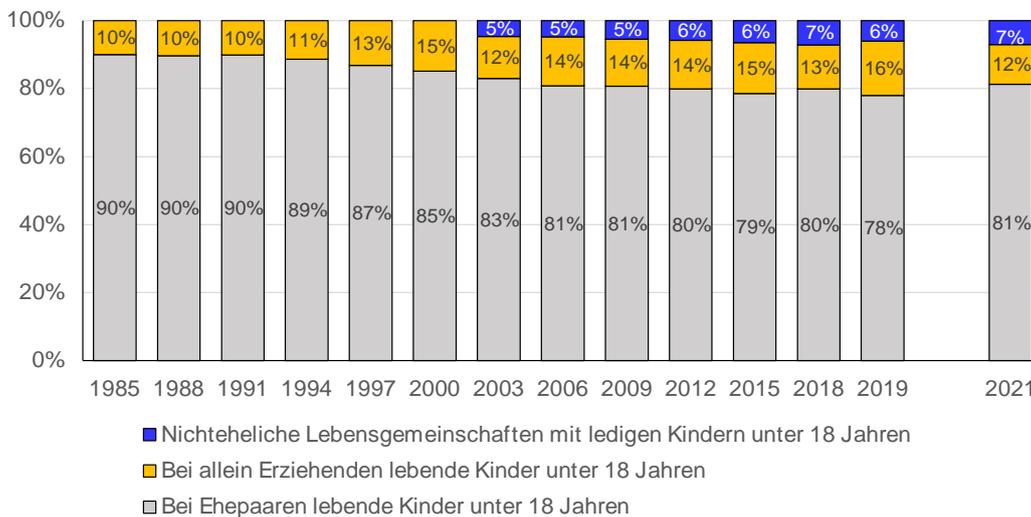
Darstellung 19: Entwicklung der Familienverhältnisse in Bayern in Prozent, 1985 – 2022*



*) Kinder bei Alleinerziehenden bis 2000 inklusive Kinder in nichtehelichen Lebensgemeinschaften.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 20: Entwicklung der Familienverhältnisse der Minderjährigen in Bayern in Prozent, 1985 – 2021*



*) Kinder bei Alleinerziehenden bis 2000 inklusive Kinder in nichtehelichen Lebensgemeinschaften.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Diese Veränderungen in den Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen implizieren auch für den Bereich der Hilfen zur Erziehung Veränderungen. Zu sehen ist, dass es mehr Kinder mit alleinerziehenden Elternteilen bei den Empfängern von Hilfen zur Erziehung gibt, als dies in der Gesamtbevölkerung der Fall ist: ihr Anteil ist erhöht. Dies gilt sowohl für die ambulanten Hilfen wie auch für die Hilfen außerhalb des Elternhauses.

Die amtliche Statistik in Bayern gibt mittlerweile auch Aufschluss über den Familienstand der Bezugspersonen. Es werden die Familienverhältnisse zum Zeitpunkt der statistischen Erhebung erfasst. Die Erfassung ist entsprechend kindbezogen, dokumentiert also für jedes Kind, ob es mit seinen beiden Elternteilen alltäglich wohnt oder nicht. Ein Vergleich mit den Ergebnissen des Mikrozensus zeigt große Unterschiede sowohl bei ambulanten wie auch bei stationären Hilfen¹³. Die nachfolgende Darstellung 21 fasst verschiedene Erkenntnisse dazu zusammen:

- Knapp 81 % aller bayerischen Kinder leben mit verheirateten Eltern zusammen.
- Weitere gut 7 % leben zusammen mit Eltern, die in nichtehelicher Lebensgemeinschaft leben.
- Knapp 12 % aller Minderjährigen wachsen bei einem alleinerziehenden Elternteil auf.

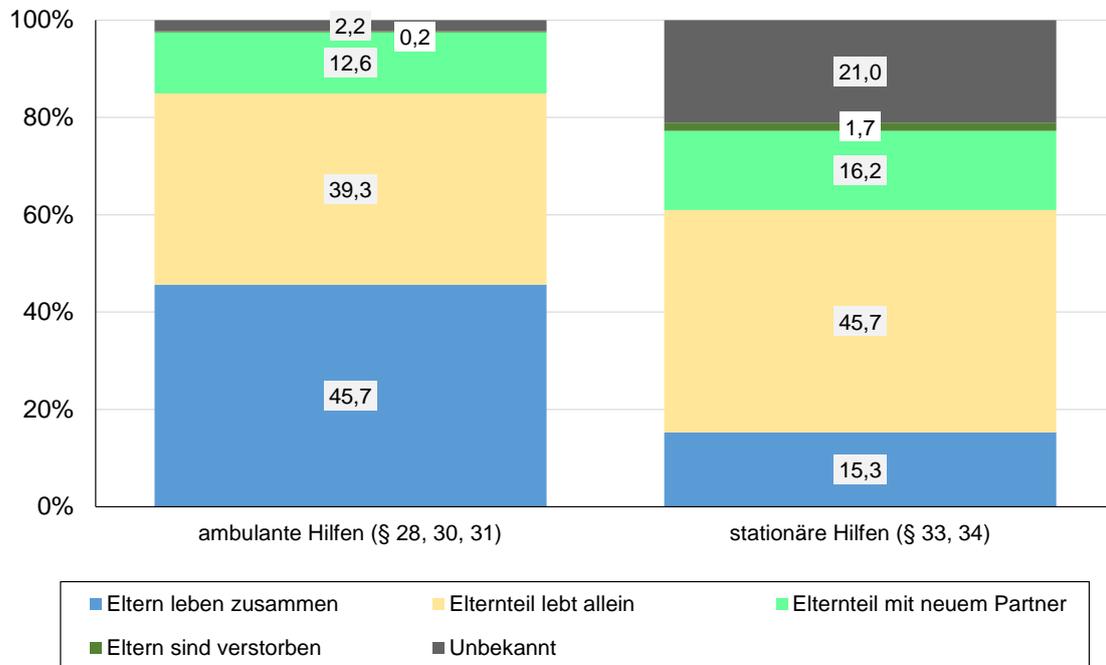
Die Familienverhältnisse von jungen Menschen, die im Jahr 2022 Hilfen zur Erziehung in Anspruch nahmen, sehen demgegenüber anders aus. Darstellung 21 differenziert dabei zwischen ambulanten Hilfen (nach §§ 28, 30, 31 SGB VIII) und stationären Hilfen (nach §§ 33, 34 SGB VIII). Dabei werden zwei Erkenntnisse deutlich:

- Zum einen treten ausgeprägte Unterschiede zwischen den Familienverhältnissen aller bayerischen Minderjährigen und denjenigen der Empfänger von Hilfen zur Erziehung auf. Diese konkretisieren sich vor allem in einem höheren Anteil alleinerziehender Elternteile, deren Kinder Hilfen zur Erziehung in Anspruch nehmen.
- Zum anderen sind die Lebensverhältnisse der jungen Menschen auch nach der Hilfeform zu differenzieren: Der Anteil der Eltern, die zusammenleben, liegt bei den stationären Hilfeformen sichtbar niedriger. Auch ist für die stationären Hilfen ein erwartungsgemäß sehr hoher Anteil an unbekanntem Familienverhältnissen zu verzeichnen.

¹³ Vgl. Statistische Berichte des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, KI3 - j/10: „Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2022“ und AI5, AVI2 - j/10: „Strukturdaten der Bevölkerung und Haushalte in Bayern 2021“, Teil I der Ergebnisse des Mikrozensus.

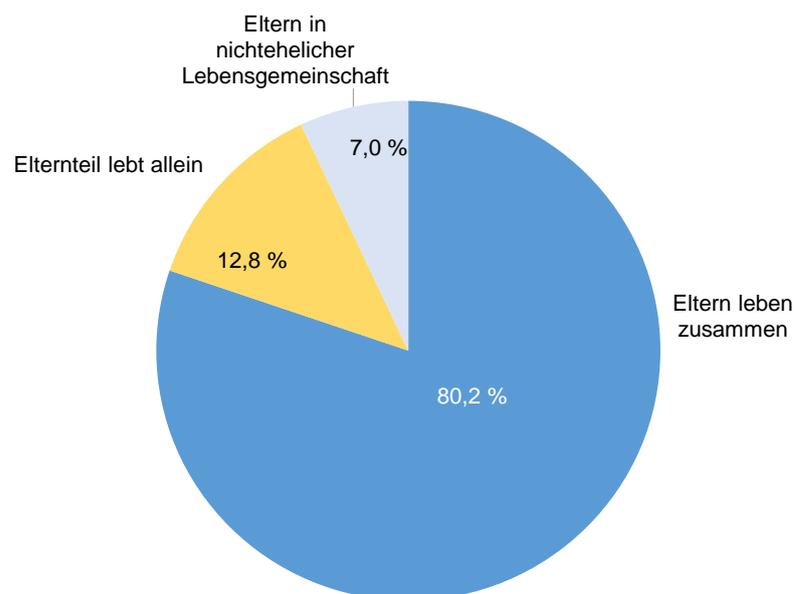
Darstellung 21: Vergleich der Familienverhältnisse der Empfänger von „Hilfen zur Erziehung 2022 in Bayern“ mit den Familienverhältnissen aller Minderjährigen in Bayern

Empfangende von ‚Hilfen zur Erziehung‘ in Bayern
(beendete Hilfen und Hilfen am 31.12.2022)



Basis: Hilfeempfänger in Bayern (beendete Hilfen und Hilfen am 31.12.2022)

Alle Minderjährigen im Jahr 2021



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Die nachfolgende Übersicht gibt die Anteile allein erzogener Kinder je 100 Minderjährige für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern in der Entwicklung über die Zeit wieder. Hierbei ist zu beachten, dass die Zahlen innerhalb der jeweiligen Jahreszeile aufgrund der Erhebungssystematik gut vergleichbar sind, während die Vergleichbarkeit über die Zeit zum Teil eingeschränkt ist.

Auffällig ist, dass die Verteilung der Anteile von Kindern, die mit einem allein erziehenden Elternteil innerhalb des Landkreises wohnen, seit einigen Jahren kontinuierlich rückläufig ist. In Bayern setzt ein Rückgang erst aktuell ein, während die Werte zuvor eher angestiegen sind. Sehr deutlich tritt zudem ein ausgeprägtes Gefälle zwischen den großen Gemeinden auf der einen Seite sowie den kleinen und mittleren Gemeinden auf der anderen Seite zutage. Der Rückgang hat sich in allen Gemeindegrößenklassen relativ gleichmäßig vollzogen. Insgesamt wächst im Landkreis Dachau ein deutlich geringerer Anteil an Minderjährigen mit einem allein erziehenden Elternteil auf als in Bayern insgesamt.

Die regionale Analyse (vgl. Darstellung 22) zeigt tendenziell niedrigere Werte an der westlichen Landkreisgrenze. In Richtung östlicher Landkreis (Ballungsraum München) steigt der Anteil von Minderjährigen, die mit einem allein erziehenden Elternteil leben, leicht an.

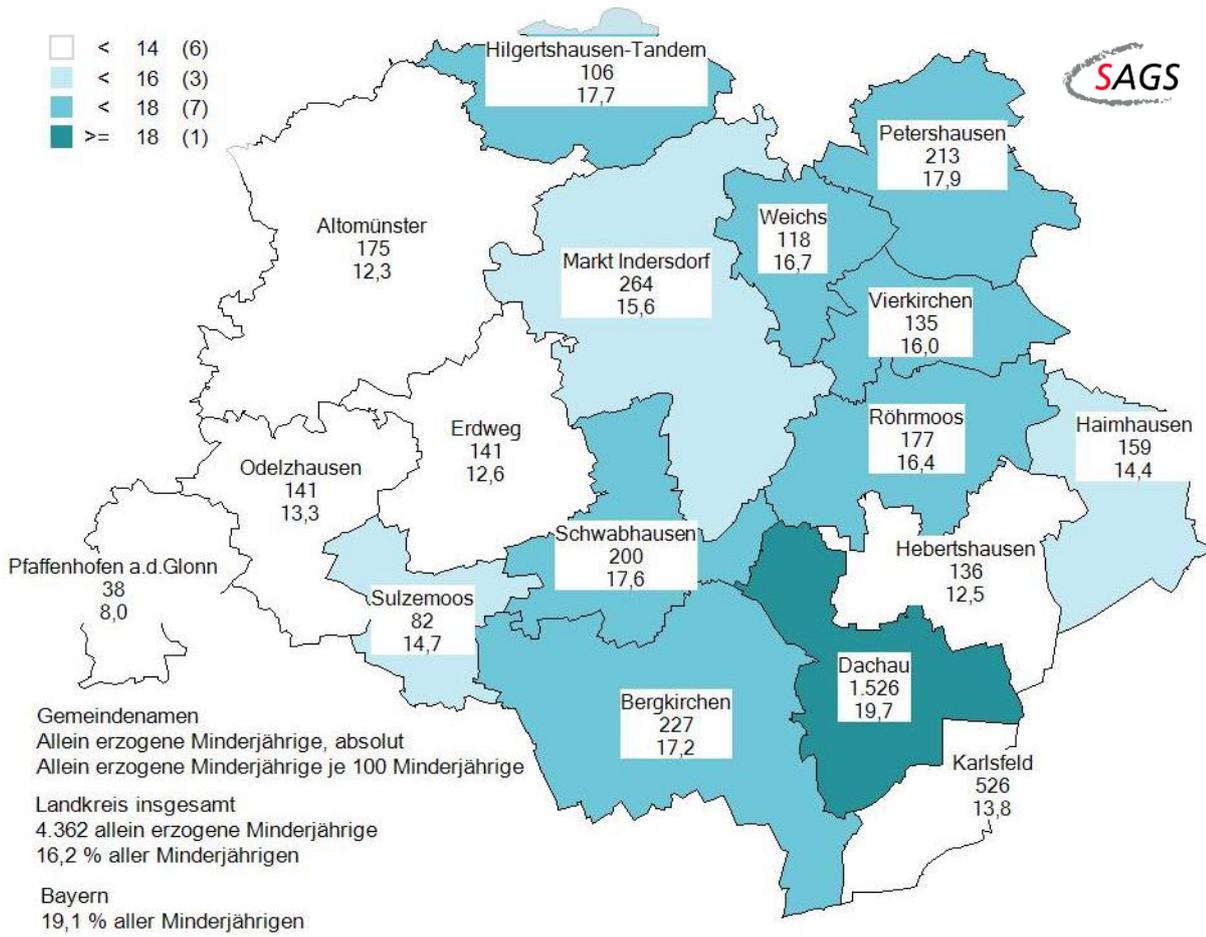
Insgesamt ist weiterhin die Streuung der Werte innerhalb des Landkreises auffällig. In nur einer Kommune liegen die Werte höher als der bayerische Vergleichswert. Der höchste Anteil an Minderjährigen, die von einem Elternteil allein erzogen werden, findet sich in der Stadt Dachau (19,7), der niedrigste Anteil in der Gemeinde Pfaffenhofen an der Glonn (8,0).

Zahl der von einem Elternteil erzogenen minderjährigen Kinder nach Gemeindegrößenklassen je 100 Minderjährige in den Jahren 2022, 2019, 2016 und 2013

Indikator 4	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Alleinerzogene Kinder 2022	13,4	14,6	17,1	16,19	19,06
Alleinerzogene Kinder 2019	16,0	16,7	19,8	17,96	20,10
Alleinerzogene Kinder 2016	17,7	18,3	21,1	19,44	17,76
Alleinerzogene Kinder 2013	19,1	18,0	17,1	17,84	17,78
Vergleich 2022 mit 2019 (2019 = 100 %)	84 %	87 %	86 %	90 %	95 %
Vergleich 2022 mit 2016 (2016 = 100 %)	76 %	80 %	81 %	83 %	107 %
Vergleich 2022 mit 2013 (2013 = 100 %)	70 %	81 %	100 %	91 %	107 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 22: Zahl der von einem Elternteil allein erzogenen Kinder unter 18 Jahren je 100 Minderjährige, im Jahr 2022



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 5: Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II

Der Indikator 5 – Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II – wurde, wie auch die Indikatoren Einkommen, Wohnen und Arbeitslosigkeit, gewählt, um das soziale Umfeld in den Kommunen zu berücksichtigen. Als Erhebungsmerkmal wurde hier die Zahl der Berechtigten¹⁴ zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II in den Gemeinden des Landkreises Dachau gewählt. Vom 01.01.2005 bis zum 31.12.2022 wurden durch Leistungen nach dem SGB II, besser bekannt als ‚Hartz IV‘, die früheren Hilfen zum Lebensunterhalt und die Arbeitslosenhilfe zusammengefasst. Am 01.01.2023 wurde diese Leistung durch das Bürgergeld ersetzt. Für die aktuelle Sozialraumanalyse wurden die Daten mit dem Bezugsjahr 2022, also Leistungen nach dem SGB II, ausgewertet. Im Gegensatz zu früheren Erhebungen wurde als Bezugsmonat der Mai gewählt. Zu diesem Zeitpunkt bekamen die Menschen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft, die aufgrund des Krieges in ihrem Heimatland nach Deutschland geflohen waren, noch keine Leistungen nach dem SGB II. Die Betroffenen stehen also in direktem Bezug mit den sozialstrukturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten vor Ort. Als Bezugsgröße für die Berechnung wurde die Zahl aller Bürgerinnen und Bürger unter 66 Jahren gewählt. Ab dem 67. Lebensjahr tritt an die Stelle des Bürgergeldes die Grundsicherung im Alter nach § 41 SGB XII.

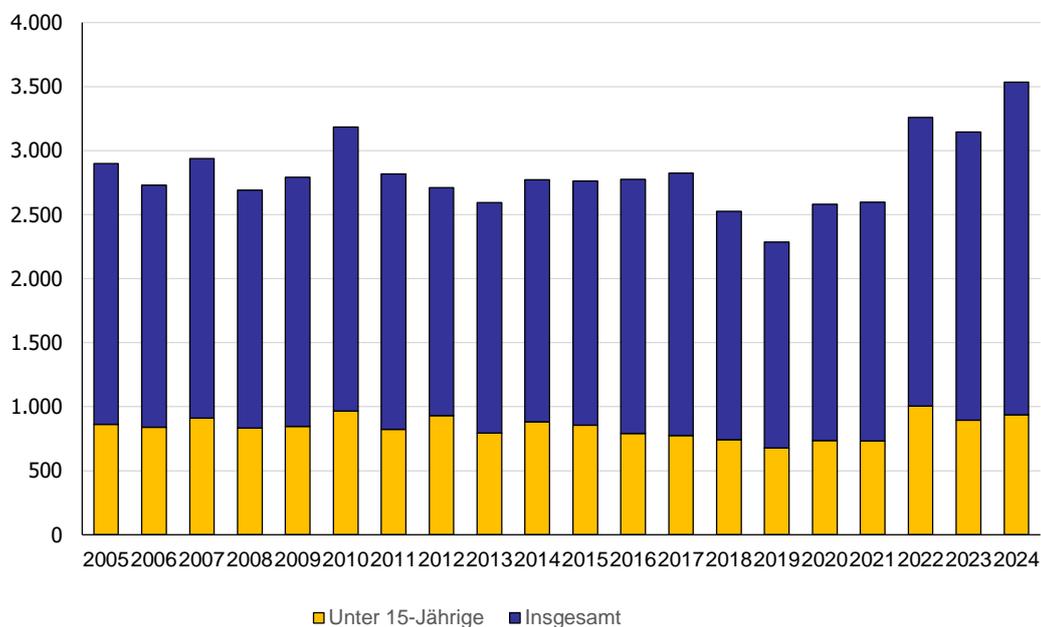
In Darstellung 23 wird die Entwicklung der Zahl der Regelleistungsberechtigten von Leistungen nach dem SGB II von 2005 bis 2024, hier jeweils im Juni des Jahres, abgebildet. Dargestellt werden sowohl Regelleistungsberechtigte unter 15 Jahren wie auch alle Regelleistungsberechtigten. Das Schaubild verdeutlicht die über die Zeit jährlich schwankenden Zahlen von absolut Betroffenen. Die relativen Zahlen unterlagen lange Zeit deutlich geringeren Schwankungen. Nach einer sehr geringen Betroffenheit im Jahr 2019 kam es im Anschluss allerdings zu einem deutlichen Anstieg. Im Jahr 2022 erreichte die Betroffenheit einen Höhepunkt, der nach einem kurzfristigen, geringen Rückgang im Jahr 2023, in 2024 sogar übertroffen wurde. Die Betroffenheit im Jahr 2024 (3,4 je 100 unter 66-Jährige) ist fast doppelt so hoch wie im Jahr 2019 (1,8 je 100 unter 66-Jährige). Insgesamt zeigt die Darstellung auch, dass die Zahl der Berechtigten zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II deutlich geringeren Schwankungen unterworfen ist als die Zahl der Arbeitslosen (vgl. Indikator 6).

Darstellung 23 enthält Zahlenwerte von 2005 bis inklusive 2024. Für die Indexbildung der Sozialraumanalyse wurden lediglich die Daten mit dem Bezugsjahr (Ende Mai) 2022

¹⁴ Als Berechtigte von Leistungen nach dem SGB II werden hier alle diejenigen Personen gezählt, die als Regelleistungsberechtigte erfolgreich die Leistungen beantragt haben. Es handelt sich nicht um einen Hinweis auf die Anspruchsberechtigten.

verwendet, da sie den direkten Bezug zu den Erhebungsjahren der anderen Indikatoren am besten herstellen. Ab dem Frühsommer 2022 ist ein weiterer Anstieg der Zahlen dokumentiert, der stark beeinflusst wird durch die Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen. Für die Berechnung der diesjährigen Sozialraumanalyse wurden vor diesem Hintergrund, wie oben bereits erwähnt, die Zahlen mit Stand Mai 2022 verwendet, da zu diesem Zeitpunkt erst wenige ukrainische Flüchtlinge leistungsberechtigt waren. Die Zahlen sind somit nicht dafür geeignet, die Belastung in den Kommunen durch Aufwendungen darzustellen, aber erforderlich, um in Verbindung mit den anderen sozialstrukturellen Merkmalen, Aussagen über zukünftig notwendige Interventionsansätze zu treffen.

Darstellung 23: Entwicklung der Zahl der Berechtigten zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II von 2005 – 2024, jeweils Ende Juni



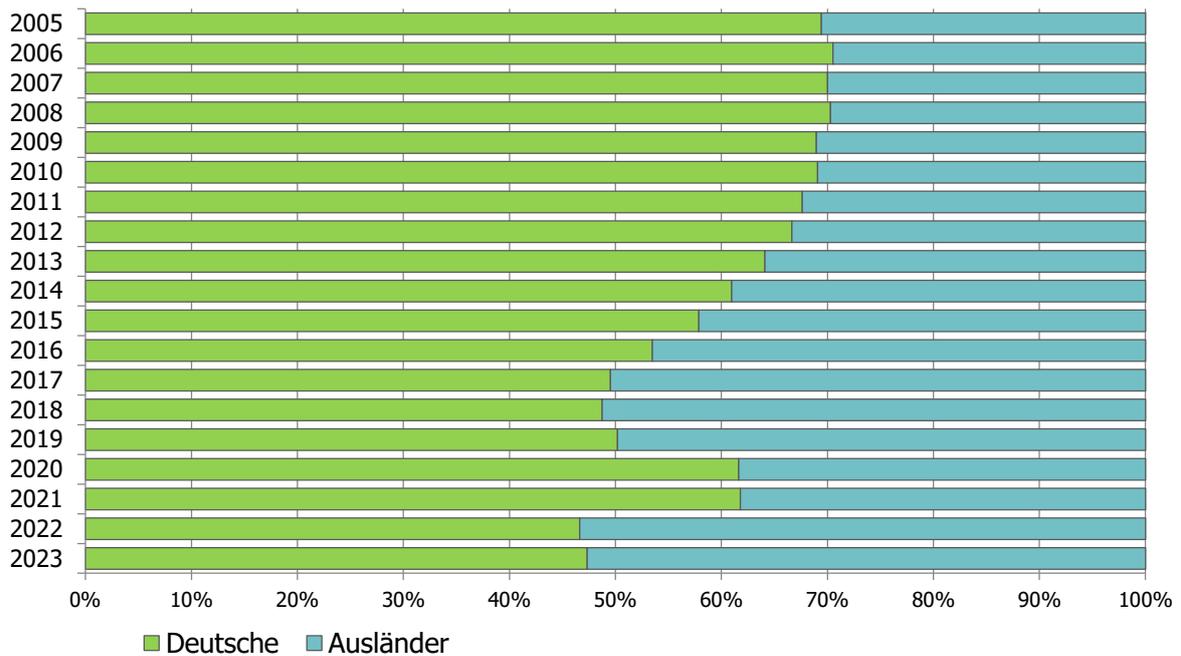
pro 100 Ewo u15	3,9	3,8	4,2	3,9	4,0	4,6	3,9	4,0	3,8	4,1	4,0	3,6	3,5	3,3	3,0	3,2	3,1	4,2	3,8	4,0
pro 100 Ewo u65/u66	2,6	2,4	2,6	2,4	2,5	2,8	2,5	2,3	2,2	2,3	2,3	2,3	2,4	2,0	1,8	2,6	2,6	3,2	3,1	3,4

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Zur Einschätzung und Analyse der Veränderungen in der Zahl der Berechtigten zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II lohnt ein Blick in die Strukturmerkmale der Leistungsempfangenden. Die amtliche Statistik unterscheidet hier unter anderem zwischen deutschen und ausländischen leistungsberechtigten Personen. Dieses Merkmal wird in der nachfolgenden Darstellung 24 in seiner Entwicklung zwischen 2005 und 2023, jeweils zum Juni des Jahres, veranschaulicht. Es zeigt sich sehr deutlich, dass der Anteil der Personen mit ausländischer Herkunft seit 2008 recht kontinuierlich angestiegen ist. Nach einem kurzfristigen Rückgang in den (pandemiegeprägten) Jahren 2020 und 2021 steigt

der Anteil der Berechtigten mit ausländischer Staatsbürgerschaft in 2022 wieder sprunghaft und auf über 50 % aller Leistungsberechtigten an. Auch hier wird wohl unter anderem die hohe Zahl an ukrainischen Kriegsgeflüchteten, die einen Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II haben, sichtbar.

Darstellung 24: Entwicklung der Zahl der Berechtigten zum Empfang von Leistungen nach dem SGB II im Landkreis Dachau, 2005 – 2023, jeweils Ende Juni



	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Deutsche	1.966	2.172	2.054	1.927	1.992	2.163	1.928	1.772	1.705	1.679	1.604	1.474	1.368	1.236	1.171	2.086	1.902	1.746	1.679
Ausländer	865	908	879	815	897	968	923	886	955	1.075	1.168	1.282	1.394	1.299	1.163	1.298	1.176	1.998	1.867

Teilindikator 5.1: Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II insgesamt

Im Landkreis Dachau lebten im Juni 2016 mit 1,7 Berechtigten zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II je 100 Personen unter 66 Jahren gut 48 % weniger Leistungsberechtigte als in Bayern mit 3,3 Berechtigten je 100 Personen. Es zeigt sich also hier – wie auch bei anderen sozialstrukturellen Indikatoren – eine deutlich bessere wirtschaftliche und soziale Situation als in Gesamtbayern.

Im Vergleich zu Bayern sind die Werte jedoch – ausgehend von dem deutlich geringeren Ausgangsniveau – zwischen 2019 und 2022 in geringerem Maße zurückgegangen. Die Stabilität zeigt sich in allen Gemeindegrößenklassen, lediglich in den kleinen Gemeinden ist ein Rückgang in größerem Umfang zu verzeichnen. Der Vergleich mit früheren Erhebungen zeigt eine Entwicklung, die relativ ähnlich zu der bayerischen Entwicklung zu sehen ist.

Insgesamt zeigen die Werte ein deutliches Gefälle zwischen den Städten auf der einen und den kleinen und mittleren Gemeinden auf der anderen Seite. Die Werte der Städte liegen damit zwar deutlich über dem Landkreisschnitt, jedoch weiterhin sehr deutlich unter dem gesamtbayerischen Niveau.

Die regionale Verteilung der Werte wird aus Darstellung 25 ersichtlich. Ein klares räumliches Muster ist nicht zu erkennen, die Verteilung wird vor allem auch durch die Gemeindegrößenklassen bestimmt. Tendenziell sind in Gemeinden mit S-Bahnanschluss häufiger höhere Werte zu finden als in Gemeinden ohne S-Bahnanschluss.

Die mit Abstand höchste Zahl an Leistungsberechtigten wohnte im Mai 2022 in der Stadt Dachau (1.064 Personen), wo auch die höchste Betroffenheit je 100 unter 66-Jährige zu finden war (2,7). Die niedrigsten relativen Werte hingegen sind in Bergkirchen und Sulzemoos zu finden (jeweils 0,5).

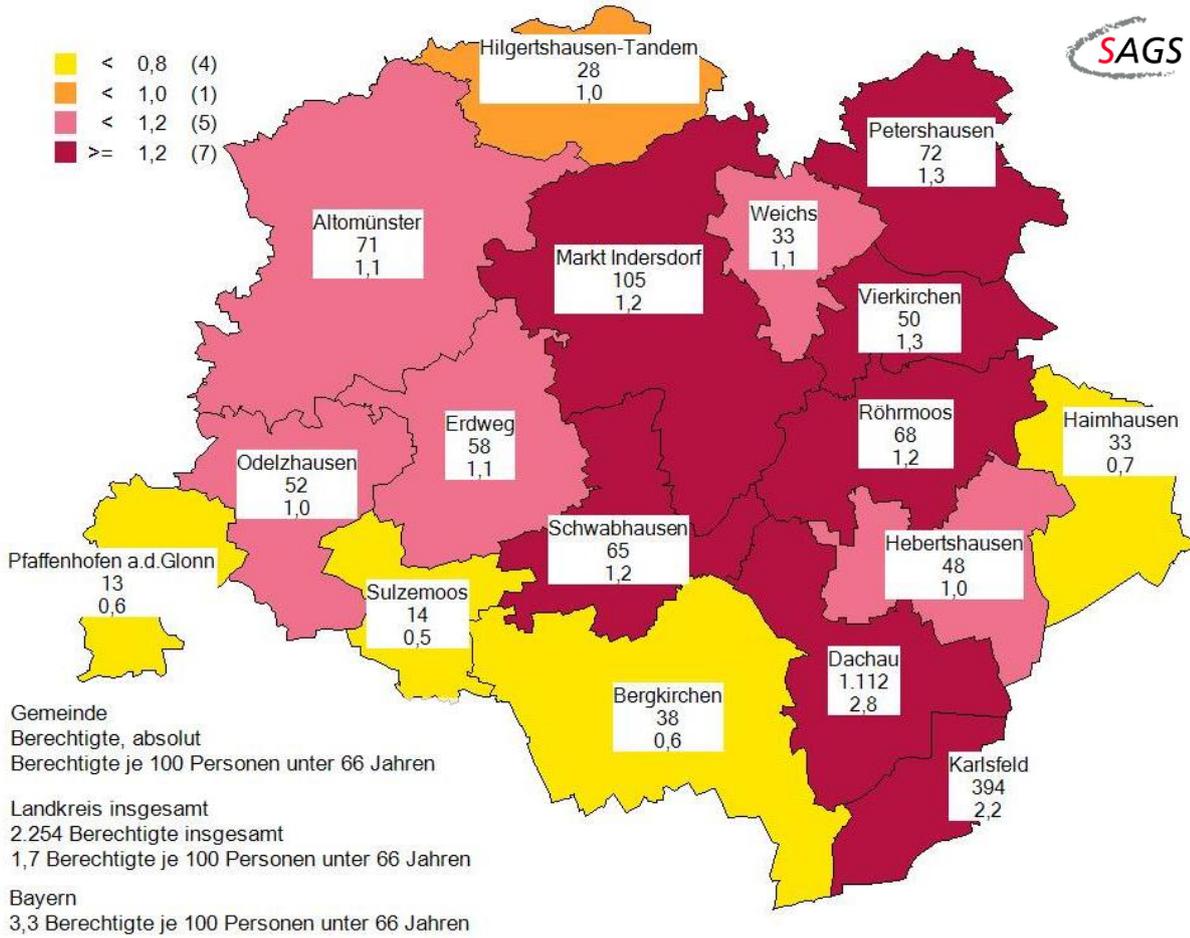
Die nachfolgende Übersicht gibt die Zahl der Empfänger von SGB II-Leistungen je 100 Personen im Landkreis Dachau im Mai 2022 sowie im Juni 2019, 2016, 2013 und 2008 für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern wieder.

Anteil der Berechtigten zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II je 100 Personen unter 65 bzw. unter 66 Jahren nach Gemeindegrößenklassen im Mai 2022 sowie Juni 2019, 2016, 2013 und 2008

Indikator 5.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Mai 2023	1,0	1,1	2,6	1,75	3,31
Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2019	1,0	1,2	2,7	1,84	3,76
Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2016	1,3	1,4	3,3	2,23	4,45
Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2013	1,2	1,1	3,6	2,26	4,21
Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2008	1,5	1,3	3,7	2,36	4,95
Vergleich 2022 zu 2019 (2019 = 100 %)	91 %	96 %	95 %	95 %	88 %
Vergleich 2022 zu 2016 (2016 = 100 %)	73 %	79 %	79 %	78 %	74 %
Vergleich 2022 zu 2013 (2013 = 100 %)	77 %	97 %	72 %	77 %	79 %
Vergleich 2022 zu 2008 (2008 = 100 %)	64 %	86 %	70 %	74 %	67 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 25: Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II je 100 Einwohner unter 66 Jahren im Landkreis Dachau, Mai 2022



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 5.2: Unter 15-jährige Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II

Im Landkreis Dachau lebten im Mai 2022 644 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhielten. Dies sind 2,7 Berechtigte je 100 Kinder und Jugendliche dieser Altersgruppe. Dieser Wert liegt fast 50 % unter dem bayerischen Vergleichswert von 5,2. Insgesamt stellten die unter 15-Jährigen im Mai 2022 gut 28 % der Berechtigten zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II dar.

Insgesamt sind die Quoten innerhalb des Landkreises sehr niedrig. In keiner Gemeinde liegt die Quote über dem bayernweiten Vergleichswert. In zwei Gemeinden liegt der Wert höher als im Landkreisdurchschnitt. Hierbei handelt es sich um die Stadt Dachau (4,7 je 100 Personen) sowie um Karlsfeld (3,7 je 100 Personen).

Der Vergleich der Werte über die Zeit zeigt Unterschiede. So ist die Betroffenheit in den kleinen Gemeinden deutlich zurückgegangen, in den mittleren und großen Gemeinden eher stabil geblieben. Der Rückgang in Bayern insgesamt fiel, ausgehend von einem höheren Niveau, stärker aus. Die rückläufigen Betroffenheiten deuten eine sich zwischen den Jahren 2020 und 2022 entspannende Situation an. Die Vergleiche mit den Werten aus den Jahren 2016 und 2013 zeigen hingegen eine ähnliche Entwicklung im Landkreis Dachau und in Bayern insgesamt. Dabei zeigt sich in der Analyse der Betroffenheit nach Gemeindegrößenklassen eine mit der Größe des Wohnortes deutlich steigende Betroffenheit. Der Unterschied konkretisiert sich hier im Übergang zwischen den mittleren und den großen Gemeinden. Zwischen den kleinen und den mittleren Gemeinden ist kaum ein Unterschied zu sehen.

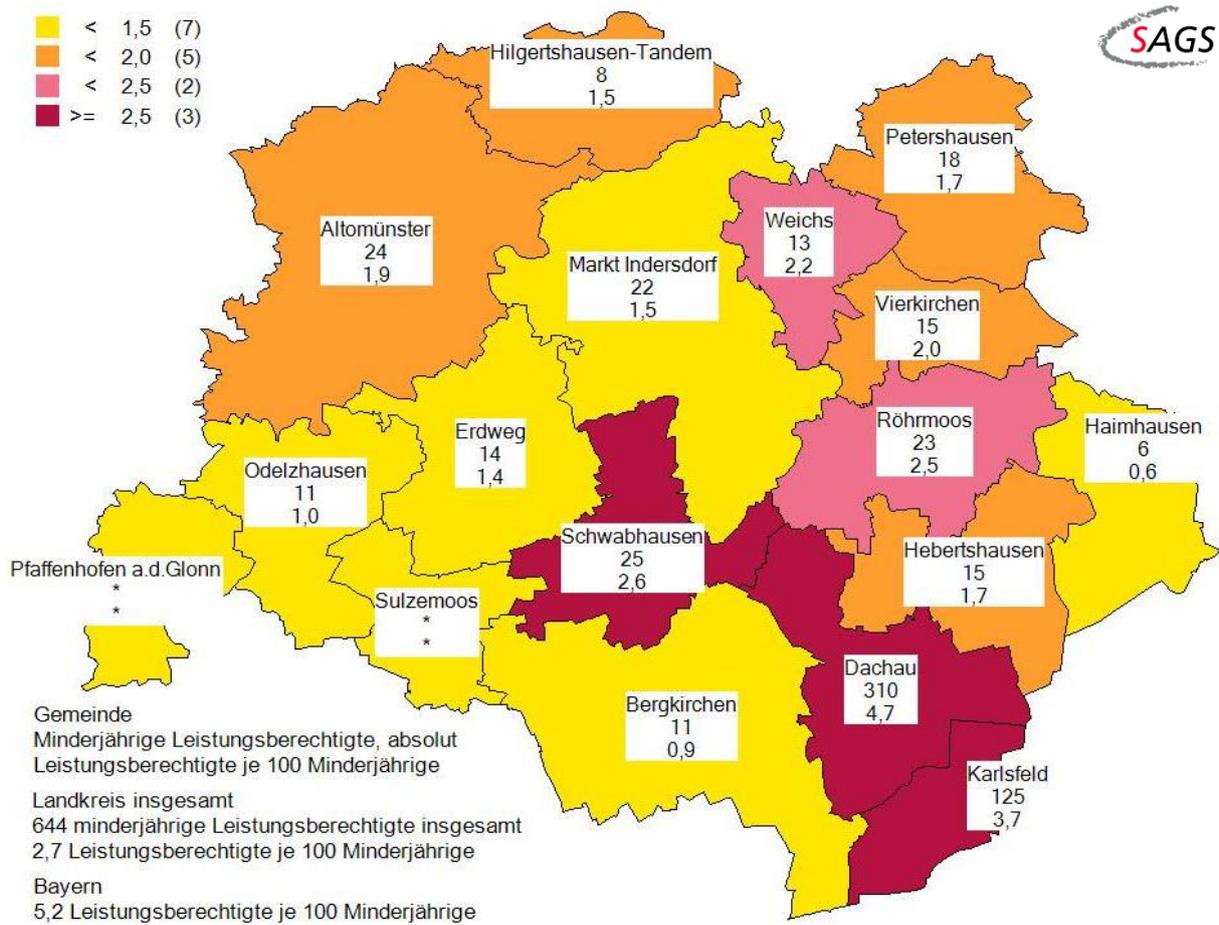
Die nachfolgende Übersicht gibt den Anteil der minderjährigen Empfänger von SGB II-Leistungen je 100 Minderjährige für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern wieder.

Zahl der unter 15-jährigen Berechtigten zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II je 100 Minderjährige im Mai 2022 sowie Juni 2019, 2016, 2013 und 2008 nach Gemeindegrößenklassen

Indikator 5.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Mai 2022	1,3	1,6	4,3	2,73	5,23
Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2019	1,7	1,7	4,6	2,96	6,26
Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2016	2,0	2,0	5,6	3,54	7,10
Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2013	2,1	1,9	6,3	3,80	6,94
Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2008	2,5	1,8	5,9	3,57	7,79
Vergleich 2022 zu 2019 (2019 = 100 %)	75 %	95 %	95 %	92 %	83 %
Vergleich 2022 zu 2016 (2016 = 100 %)	67 %	82 %	78 %	77 %	74 %
Vergleich 2022 zu 2013 (2013 = 100 %)	63 %	87 %	69 %	72 %	75 %
Vergleich 2022 zu 2008 (2008 = 100 %)	52 %	89 %	74 %	76 %	67 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 26: Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II je 100 Minderjährige unter 15 Jahren im Landkreis Dachau, Mai 2022*



*) Werte unter 3 werden aus Gründen des Datenschutzes nicht dargestellt.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 5.3: Alleinerzogene Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II

Um aus der absoluten Zahl der alleinerzogenen Berechtigten zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II eine Quote von Betroffenen berechnen zu können, wird diese Zahl in Bezug gesetzt zu allen alleinerzogenen Kindern unter 15 Jahren im jeweiligen Wohnort. Diese Zahl kann den Auswertungen des Mikrozensus entnommen werden (vgl. Indikator 4).

Die nachfolgende Darstellung 27 gibt die regionale Verteilung der Kinder als Regelleistungsberechtigte in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II wieder. Der Vergleich des bayerischen Wertes und des Wertes für den Landkreis Dachau zeigt bei diesem Indikator ein noch größeres Gefälle; letzterer liegt 60 % unter dem bayerischen Vergleichswert.

Die Betrachtung der Werte über die Zeit, zeigt eine stabile Entwicklung des Landkreises sowie des bayerischen Vergleichswertes. Dieser hat sich in den einzelnen Gebietskörperschaften sehr unterschiedlich vollzogen. Der stärkste Rückgang wird für die kleinen Gemeinden im Landkreis dokumentiert. In den großen Gemeinden zeigt sich eine höhere Betroffenheit als im Jahr 2019. Auch bei der Zahl der Kinder alleinerziehender Berechtigter von Leistungen nach dem SGB II finden sich die höchste Werte in der Stadt Dachau (13,4) sowie der Stadt Karlsfeld (12,6).

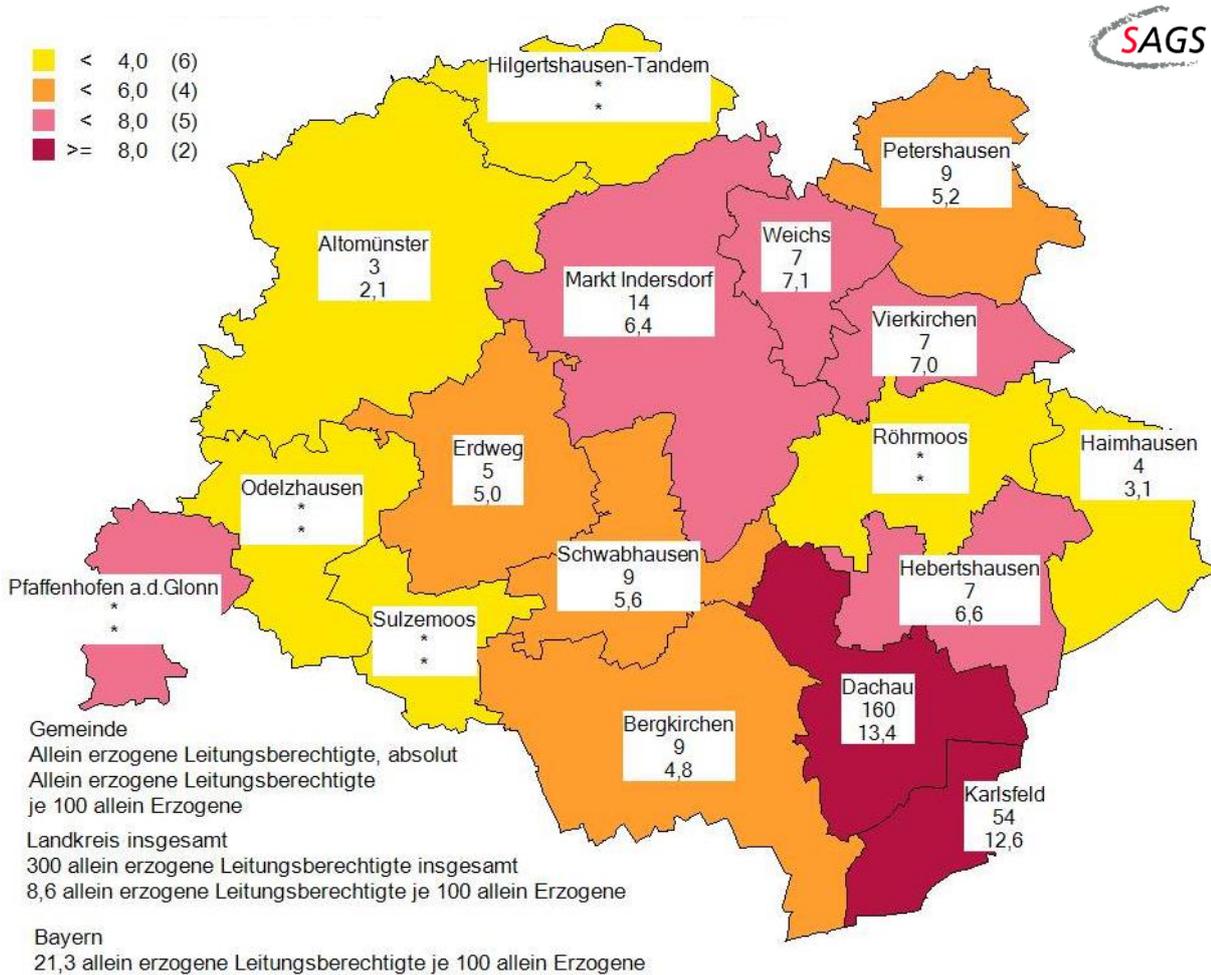
Die nachfolgende Darstellung gibt den Anteil der Kinder von alleinerziehenden Personen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen, je 100 Kinder von Alleinerziehenden für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern wieder.

Zahl der alleinerzogenen Empfänger von Leistungen nach dem SGB II je 100 allein Erziehene im Mai 2022 sowie Juni 2019 und 2016 nach Gemeindegrößenklassen

Indikator 5.3	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Alleinerzogene Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II, Mai 2022	4,6	4,6	13,2	8,59	21,27
Alleinerzogene Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II, Mai 2019	6,4	4,8	11,8	8,40	20,62
Alleinerzogene Berechtigte zum Bezug von Leistungen nach dem SGB II, Mai 2016	6,7	5,4	13,7	9,55	31,00
Vergleich 2022 zu 2019 (2019 = 100 %)	72 %	96 %	112 %	102 %	103 %
Vergleich 2022 zu 2016 (2016 = 100 %)	69 %	85 %	96 %	90 %	69 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 27: Alleinerzogene Empfänger von Leistungen nach dem SGB II unter 15 Jahren, je 100 Alleinerzogene unter 15 Jahren im Landkreis Dachau, Mai 2022



*) Werte unter 3 werden aus Gründen des Datenschutzes nicht dargestellt.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 6: Arbeitslosigkeit im Landkreis Dachau

Arbeitslosigkeit kann für Familien nicht nur eine ernste ökonomische Krise darstellen, sondern sich auch auf das familiäre Zusammenleben negativ auswirken. Jugendarbeitslosigkeit wird von Fachleuten als besondere Herausforderung in der weiteren persönlichen und sozialen Entwicklung angesehen. Des Weiteren zeigen Studien, dass Langzeitarbeitslosigkeit den Grad der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe tendenziell reduziert und das Krankheitsrisiko deutlich erhöht.¹⁵ Im Folgenden werden zum Thema Arbeitslosigkeit drei verschiedene Aspekte genauer beleuchtet: Die Arbeitslosigkeit insgesamt (vgl. 6.1), die Langzeitarbeitslosigkeit (vgl. 6.2) und die Jugendarbeitslosigkeit (vgl. 6.3).

Bei der Analyse der Arbeitslosigkeit auf Gemeindeebene stößt man zunächst auf eine statistische Herausforderung. Unter einer ‚Arbeitslosenquote‘ versteht man gemeinhin die Zahl der Arbeitslosen, geteilt durch die (Zahl der Erwerbstätigen + Zahl der Arbeitslosen) multipliziert mit 100. Die Anzahl der Erwerbstätigen steht jedoch auf Gemeindeebene nicht zur Verfügung. Als Ersatzgröße bietet sich die Zahl der Einwohner zwischen 15 und 66 Jahren an¹⁶. Diese kann im Allgemeinen als die Zahl der potenziell Erwerbstätigen interpretiert werden. Problematisch ist natürlich die Abgrenzung dieser Gruppe hinsichtlich der Zahl der Schülerschaft an weiterbildenden Schulen und der Studierenden, über deren genauen Eintritt in das Berufsleben auf Gemeindeebene keine Informationen vorliegen. Deshalb wurde im Sinne einer Annäherung als mittleres Eintrittsalter in die Berufswelt das 18. Lebensjahr gewählt. Nachdem die Zahl der Arbeitslosen auf Gemeindeebene von der Bundesagentur für Arbeit seit einigen Jahren veröffentlicht wird, kann man auf diese Weise Vergleichszahlen auf Gemeindeebene berechnen. Diese ‚Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner zwischen 18 und unter 66 Jahren‘ darf jedoch nicht direkt mit der von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten offiziellen Arbeitslosenquote verglichen werden. Die offizielle Arbeitslosenquote besitzt regelmäßig einen höheren Wert als die ‚Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner zwischen 18 und unter 66 Jahren‘, da dort im Nenner nur die tatsächlich Erwerbstätigen gezählt werden.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit wurde für die Analyse bewusst der Monat Juni gewählt, um saisonale Einflüsse auszublenden. Die Jugendarbeitslosigkeit ist bei quartalsweiser Betrachtung regelmäßig im Oktober am höchsten. Dann sind alle diejenigen jungen Menschen registriert, die nicht sofort eine Lehrstelle gefunden haben.

¹⁵ Vgl. dazu z. B. Kroll, Lars Eric, Müters, Stephan, Lampert Stephan (2015): Arbeitslosigkeit und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit. Ein Überblick zum Forschungsstand und zu aktuellen Daten der Studien GEDA 2010 und GEDA 2012. In Bundesgesundheitsbl 2016 (59), S. 228–237; Robert-Koch-Institut (Hrsg.), Arbeitslosigkeit und Gesundheit, Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 13, Berlin 2003 sowie im Überblick: Bartens, W., Befristet, verdichtet, gefeuert, in: Süddeutsche Zeitung vom 05./06.04.2014, S. 22.

¹⁶ Im Zuge der schrittweisen Anpassung des Renteneintrittsalters wurde die Bezugsgruppe für die aktuelle Berechnung um ein Jahr erhöht auf 66 Jahre.

Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen, die im Laufe des folgenden Jahres (noch) keine Lehrstelle gefunden haben und im Juni immer noch arbeitslos gemeldet sind, bildet somit sozusagen den ‚harten Kern‘.

Für die Indexbildung der Sozialraumanalyse wurden bei den Merkmalen zur Arbeitslosigkeit die Daten mit dem Bezugsjahr (Ende Juni) 2022 ausgewertet, um den Bezug zu den Erhebungsjahren der weiteren Einzelindikatoren zu halten.

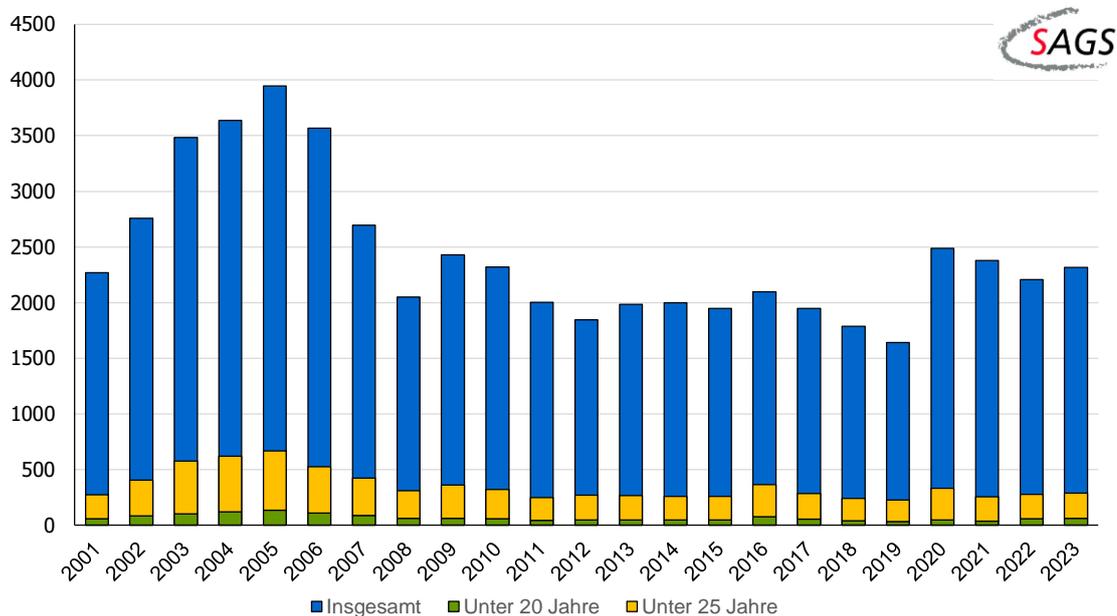
Teilindikator 6.1: Arbeitslosigkeit insgesamt

Die Analyse der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit in der Bevölkerung des Landkreises Dachau weist weiter auf eine im Vergleich zu Bayern deutlich bessere Situation hin. Die errechneten Werte liegen für den Juni 2022 um 12 % niedriger als für Gesamtbayern. Dabei ist die Situation in Bayern bereits besser als im Vergleich zum Durchschnitt der alten Bundesländer insgesamt. In Bayern weist der Süden gegenüber dem Norden eine geringere Zahl von Arbeitslosen auf¹⁷.

Darstellung 28 enthält eine Zeitreihe zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Landkreis Dachau seit dem Jahr 2001. Genauso wie für das Bundesland Bayern war die Arbeitsmarktlage im Landkreis Dachau bis zum Jahr 2005 eher ungünstig (vgl. Darstellung 28). Die Arbeitslosenzahlen haben im Jahr 2005 einen Spitzenwert erreicht, teilweise beeinflusst durch die Umstellung auf ALG II (vgl. Indikator 5). Ab diesem Zeitpunkt war die Tendenz rückläufig, wobei die Werte durch die Konjunktur- und Weltwirtschaftskrise innerhalb der Jahre 2009 und 2010 kurzfristig leicht angestiegen sind und sich seitdem wieder rückläufig entwickeln. Vor dem Jahr 2020 wurden über viele Jahre – mit Ausnahme kleinerer Schwankungen – tendenziell sehr niedrige Werte erfasst, ab 2016 waren diese noch einmal deutlich rückläufig. In 2020 stiegen die Werte über das Niveau des Jahres 2009 an. Seitdem war bis 2022 ein leichter Rückgang zu sehen, in 2023 wieder ein leichter Anstieg. Die Entwicklung der Betroffenheit junger Menschen (unter 25 Jahren) von Arbeitslosigkeit folgt ähnlichen Schwankungen, wenn auch auf deutlich geringerem Niveau. Der Rückgang seit 2020 ist bei diesem Teilindikator allerdings sehr gering.

¹⁷ Vgl. z. B. https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/arbeit/faktenblatt_01-2024-januar.pdf

Darstellung 28: Entwicklung der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit im Landkreis Dachau im jeweiligen Jahresdurchschnitt in absoluten wie auch relativen Zahlen, seit 2001

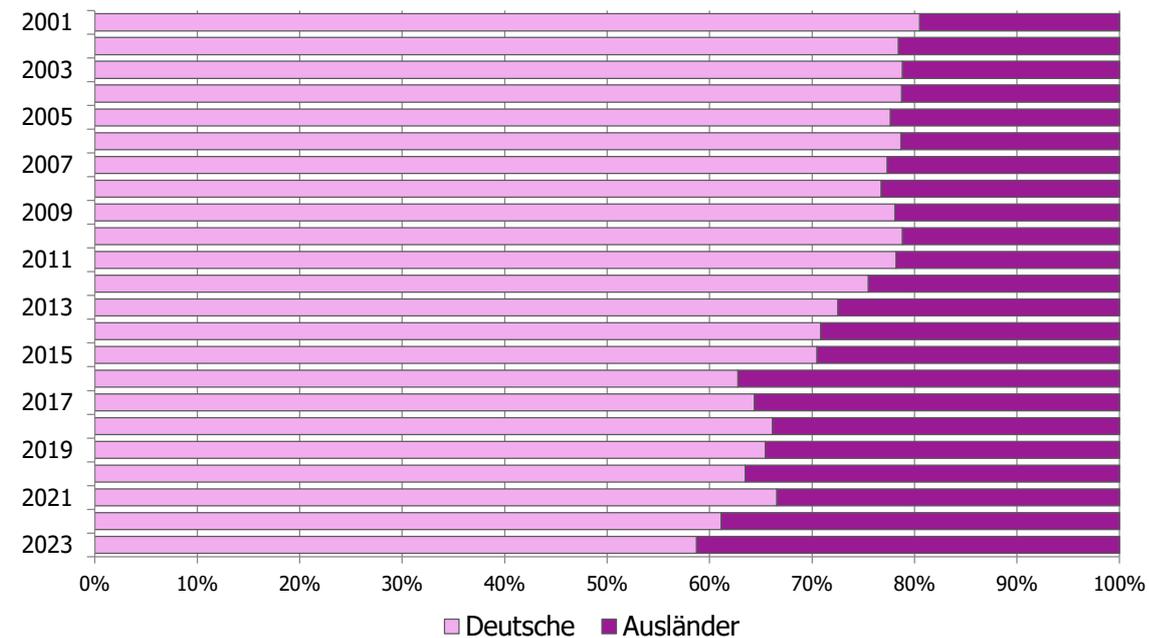


pro 100 Ewo von 18- <65/66	2,4	3,0	3,8	3,9	4,4	4,0	3,0	2,1	2,6	2,4	2,1	1,9	2,1	1,9	1,9	2,2	1,9	1,7	1,6	2,5	2,4	2,2	2,3
----------------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, SAGS 2025

Die nachfolgende Darstellung 29 fokussiert das Strukturmerkmal ‚Herkunft‘. Gezeigt werden der Anteil der Arbeitslosen mit deutscher Herkunft und der Anteil mit ausländischer Herkunft seit dem Jahr 2004, jeweils im Jahresdurchschnitt. Es wird deutlich, dass, bei insgesamt sinkenden Arbeitslosenzahlen, der Anteil der Arbeitslosen mit ausländischer Herkunft an allen Arbeitslosen seit 2010 kontinuierlich gestiegen ist. Sprunghafte Anstiege sind nach 2015 ersichtlich sowie im Jahr 2022. Dies steht in engem Zusammenhang mit den Auswirkungen der Flüchtlingswelle ab dem Jahr 2015 sowie den kriegsbedingt Geflüchteten im Jahr 2022. Die abgebildeten absoluten Zahlen stellen jeweils einen Jahresdurchschnitt dar und sind mit den Zahlen, mit denen die Berechnungen durchgeführt wurden, somit nicht identisch.

Darstellung 29: Herkunft von Arbeitslosen im jeweiligen Jahresdurchschnitt seit 2004



	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Deutsche	2.864	3.065	2.806	2.084	1.573	1.897	1.828	1.564	1.393	1.438	1.416	1.373	1.317	1.255	1.182	1.074	1.579	1.583	1.349	1.360
Ausländer	772	881	760	611	476	532	491	436	452	545	583	575	781	694	605	567	909	795	858	956

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit hat sich im Landkreis Dachau seit der letzten Analyse sehr positiv entwickelt, ebenso wie im Land Bayern.

Trotz der insgesamt im Vergleich zu Bayern weiterhin positiven Gesamtsituation, ist bei der Analyse der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit innerhalb des Landkreises darauf zu verweisen, dass die Werte im Vergleich zu 2019 deutlich angestiegen sind und zwar um fast 50 %. Dieser Anstieg fällt deutlich höher aus als der Anstieg des gesamt-bayerischen Wertes. Auf der Ebene der Gemeindegrößenklassen sind sehr verschiedene Entwicklungen zu beobachten. Aktuell zeigt sich ein Anstieg der Werte mit der Größe des Wohnortes, wobei die Quote für die großen Gemeinden auf bayerischem Niveau liegen. Im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung sind die Werte in den mittleren Gemeinden am spürbarsten angestiegen, sie haben sich hier nahezu verdoppelt. Der geringste Anstieg ist für die kleinen Gemeinden dokumentiert.

Für die Indexbildung der Sozialraumanalyse wurden bei den Merkmalen zur Arbeitslosigkeit die Daten mit dem Bezugsjahr (Ende Juni) 2022 ausgewertet.

Die nachfolgenden Übersichten geben den Anteil der Arbeitslosen je 100 Einwohner zwischen 18 und unter 66 Jahren, den Anteil der Langzeitarbeitslosen je 100 Einwohner zwischen 18 und unter 66 Jahren und den Anteil der jugendlichen Arbeitslosen je 100 Jugendliche zwischen 15 und unter 25 Jahren für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern insgesamt wieder.

Anteil der Arbeitslosen je 100 Personen zwischen 18 und unter 66 Jahren nach Gemeindegrößenklassen im Juni 2022 sowie je 100 Personen zwischen 18 und unter 65 Jahren nach Gemeindegrößenklassen im Juni 2019, 2016, 2013, 2008 und 2004

Indikator 6.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Arbeitslosigkeit insgesamt 2022	1,8	2,2	2,7	2,38	2,72
Arbeitslosigkeit insgesamt 2019	1,5	1,2	2,0	1,61	2,39
Arbeitslosigkeit insgesamt 2016	1,8	1,9	2,5	2,15	2,87
Arbeitslosigkeit insgesamt 2013	1,7	1,6	2,7	2,11	3,10
Arbeitslosigkeit insgesamt 2008	1,6	1,6	2,7	2,10	3,21
Arbeitslosigkeit insgesamt 2004	3,2	3,2	4,7	3,89	5,23
Vergleich 2023 mit 2019 (2019 = 100 %)	123%	175%	138%	148%	114%
Vergleich 2023 mit 2016 (2016 = 100 %)	104%	117%	108%	111%	95%
Vergleich 2023 mit 2013 (2013 = 100 %)	110%	137%	101%	113%	88%
Vergleich 2023 mit 2008 (2008 = 100 %)	116%	135%	100%	113%	85%
Vergleich 2023 mit 2004 (2004 = 100 %)	56%	68%	58%	61%	52%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Anteil der Langzeitarbeitslosen (über ein Jahr) je 100 Personen zwischen 18 und unter 66 Jahren nach Gemeindegrößenklassen im Juni 2022 sowie je 100 Personen zwischen 18 und unter 65 Jahren nach Gemeindegrößenklassen im Juni 2019, 2016, 2013, 2008 und 2004

Indikator 6.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Langzeitarbeitslosigkeit 2022	0,4	0,3	0,4	0,37	0,73
Langzeitarbeitslosigkeit 2019	0,2	0,1	0,3	0,23	0,59
Langzeitarbeitslosigkeit 2016	0,2	0,3	0,5	0,34	0,76
Langzeitarbeitslosigkeit 2013	0,3	0,3	0,6	0,45	0,82
Langzeitarbeitslosigkeit 2008	0,3	0,3	0,7	0,48	0,93
Langzeitarbeitslosigkeit 2004	0,6	0,8	1,2	0,90	1,59
Vergleich 2022 mit 2019 (2019 = 100 %)	173 %	215 %	138 %	162 %	123 %
Vergleich 2022 mit 2016 (2016 = 100 %)	197 %	119 %	91 %	108 %	95 %
Vergleich 2022 mit 2013 (2013 = 100 %)	103 %	96 %	72 %	82 %	88 %
Vergleich 2022 mit 2008 (2008 = 100 %)	107 %	89 %	66 %	77 %	78 %
Vergleich 2022 mit 2004 (2004 = 100 %)	56 %	40 %	38 %	41 %	46 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Anteil der jugendlichen Arbeitslosen je 100 Personen zwischen 15 und unter 25 Jahren im Juni 2022, 2019, 2016, 2013, 2008 und 2004

Indikator 6.3	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Jugendarbeitslosigkeit 2022	1,5	1,6	1,7	1,65	1,43
Jugendarbeitslosigkeit 2019	1,0	0,8	1,5	1,13	1,28
Jugendarbeitslosigkeit 2016	1,8	1,9	1,9	1,86	1,54
Jugendarbeitslosigkeit 2013	1,1	0,9	1,6	1,25	1,52
Jugendarbeitslosigkeit 2008	0,8	1,0	1,6	1,23	1,98
Jugendarbeitslosigkeit 2004	2,5	2,7	3,8	3,12	3,55
Vergleich 2022 mit 2019 (2019 = 100 %)	155 %	193 %	117 %	146 %	111 %
Vergleich 2022 mit 2016 (2016 = 100 %)	82 %	86 %	93 %	89 %	93 %
Vergleich 2022 mit 2013 (2013 = 100 %)	133 %	173 %	108 %	132 %	94 %
Vergleich 2022 mit 2008 (2008 = 100 %)	188 %	154 %	109 %	134 %	72 %
Vergleich 2022 mit 2004 (2004 = 100 %)	59 %	59 %	46 %	53 %	40 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 6.1: Arbeitslosigkeit insgesamt

Die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit zeigt ein deutlich ausgeprägtes Gefälle zwischen den Gemeindegrößenklassen. Es gilt die Faustregel: Je verstädterter die Gemeinde, desto höher die Arbeitslosigkeit, je ländlicher die Gemeinde, desto geringer die Arbeitslosigkeit. Die Werte der Städte liegen auf dem Niveau des bayerischen Vergleichswertes. Im Vergleich zum Jahr 2019 ist ein deutlicher Anstieg der Betroffenheit zu verzeichnen, der sich bis ins Jahr 2024 fortsetzen wird (vgl. dazu den Exkurs am Ende dieses Kapitels). Dabei fällt die Entwicklung in den einzelnen Gemeindegrößenklassen sehr unterschiedlich aus. Während die Werte in den mittleren Gemeinden um 75 % angestiegen sind, fiel dieser Anstieg in den kleinen Gemeinden mit 23 % deutlich geringer aus. Höhere Werte finden sich in den Städten und eher im Zentrum des Landkreises. Die höchste Betroffenheit ist in der Gemeinde Erdweg zu finden (3,1). Dieser Wert liegt auch deutlich über dem gesamt-bayerischen Vergleichswert.

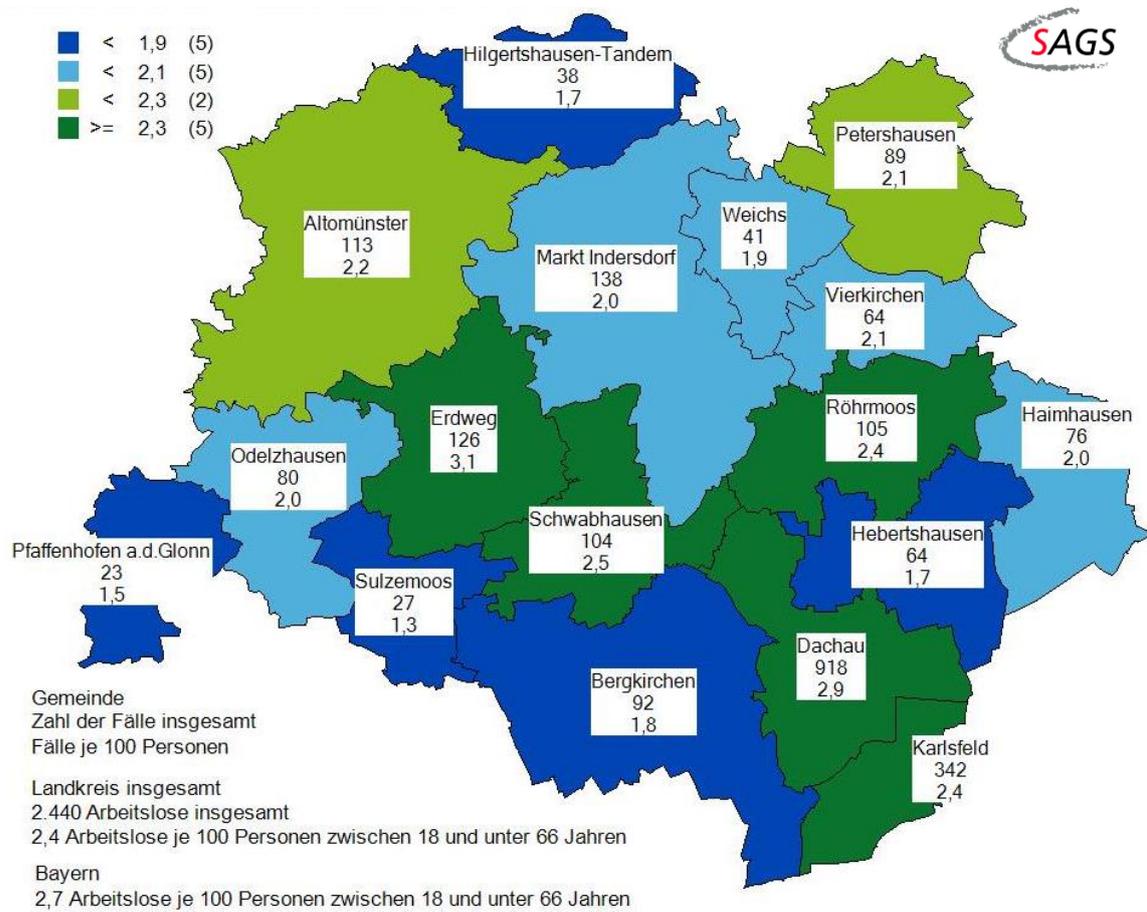
Indikator 6.2: Langzeitarbeitslosigkeit

Die Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit ist im Landkreis Dachau in den letzten Jahren deutlich (um gut 60 %) angestiegen. Dieser Anstieg wird in allen Gemeindegrößenklassen sichtbar, allerdings in unterschiedlichen Ausprägungen. In den mittleren Gemeinden haben sich die Betroffenheiten verdoppelt. Damit ist die Betroffenheit in allen Gemeindegrößenklassen ähnlich hoch, am geringsten in den mittleren Gemeinden. Im Vergleich zu Bayern liegen die Werte im Landkreis Dachau um fast 50 % niedriger, die Situation ist also im Vergleich zu Bayern weiterhin deutlich besser.

Indikator 6.3: Jugendarbeitslosigkeit

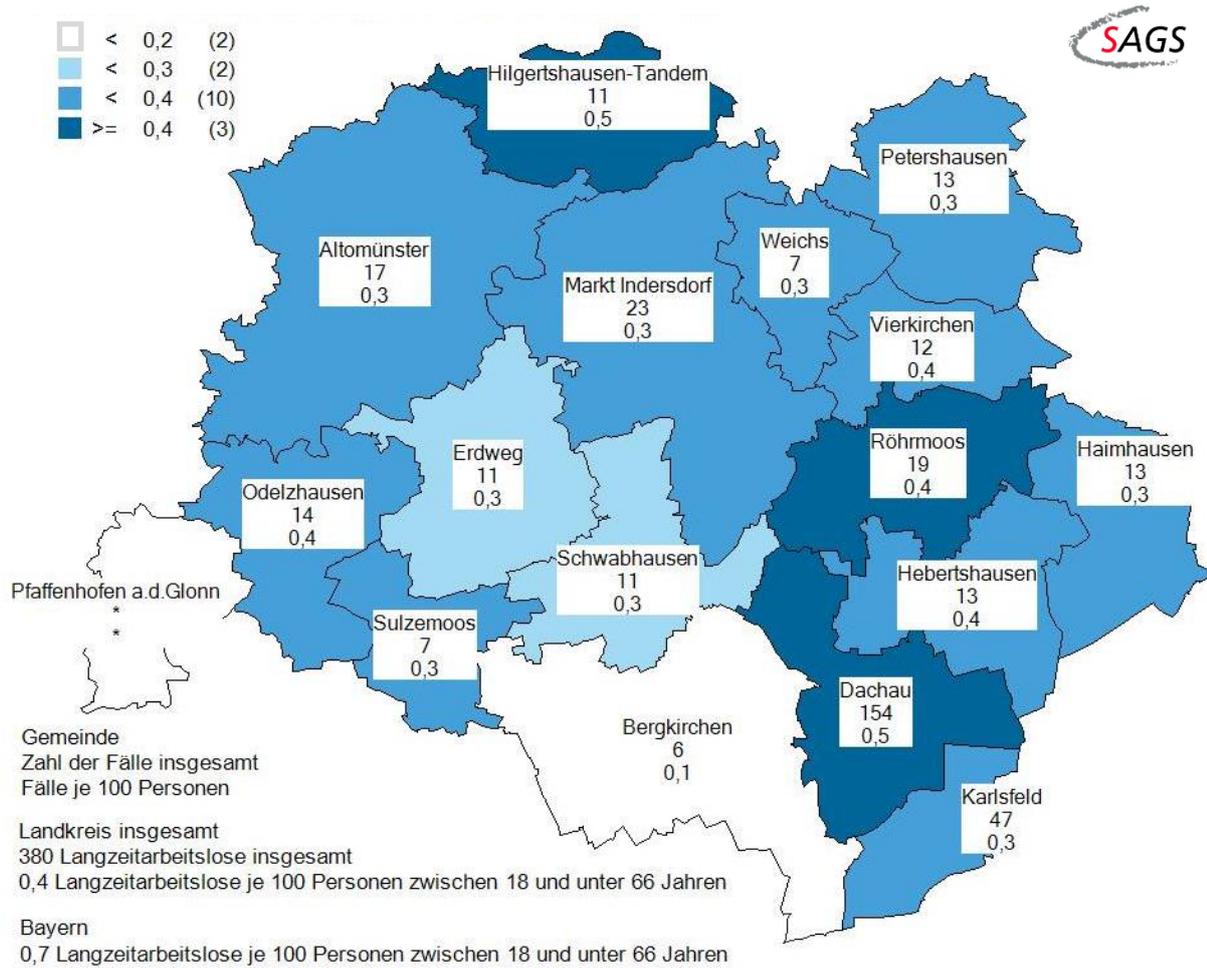
Junge Menschen sind im Landkreis Dachau häufiger betroffen von Arbeitslosigkeit als im Durchschnitt Bayerns insgesamt. Nach einer kurzzeitig – im Vergleich zu Bayern – besseren Situation im Jahr 2019, sind die Betroffenheiten im Landkreis Dachau wieder deutlich angestiegen. Es zeigt sich ein leichtes Gefälle zwischen den Gemeindegrößenklassen, die höchste Betroffenheit ist in den Städten zu finden. Im Vergleich zur Situation im Jahr 2019 sind die Werte in den mittleren Gemeinden am deutlichsten angestiegen. In der regionalen Analyse zeigen sich höhere Werte im Zentrum des Landkreises. Der höchste Wert findet sich in der Gemeinde Erdweg (2,6) und liegt deutlich über dem bayerischen Vergleichswert.

Darstellung 30: Zahl und Anteil der Arbeitslosen insgesamt im Landkreis Dachau, Stand Juni 2022



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

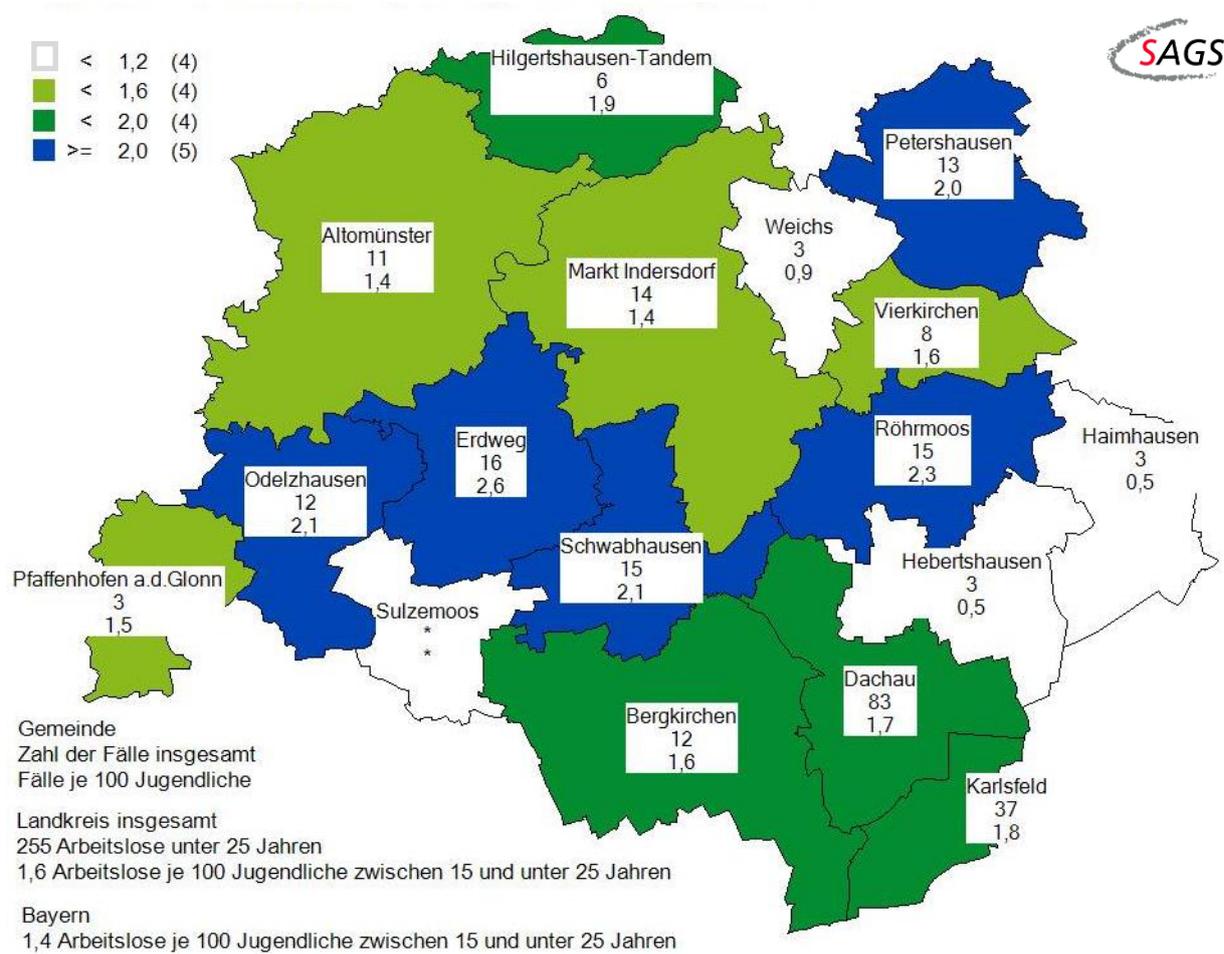
Darstellung 31: Zahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (Dauer über 1 Jahr) im Landkreis Dachau, Stand Juni 2022



*) Werte unter 3 dürfen aus datenschutztechnischen Gründen nicht dargestellt werden.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 32: Zahl und Anteil der jugendlichen Arbeitslosen im Landkreis Dachau, Stand Juni 2022



*) Werte unter drei dürfen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen werden.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Exkurs: Aktuelle Arbeitsmarktsituation im Juni 2024

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist in Bayern besser als in anderen Regionen Deutschlands. Für die Sozialraumanalyse insgesamt ist die Auswertung von Daten aus vergleichbaren Zeiträumen notwendig. Gleichzeitig fühlen wir uns dem Grundsatz der größtmöglichen Aktualität verpflichtet. Im Zuge dessen werden zusätzlich die aktuellsten Daten zur Arbeitsmarktsituation vom Juni 2024 ausgewertet und dargestellt. In die Berechnung gehen – s.o. – die Werte zum Stand Juni 2022 ein. Nachfolgend werden für die Arbeitslosigkeit insgesamt sowie für die Jugendarbeitslosigkeit die aktuellen Werte zum Stand Juni 2024 dargestellt.

Anteil der Arbeitslosen je 100 Einwohner nach Gemeindegrößenklassen, Juni 2024

	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Arbeitslosigkeit insgesamt Juni 2024	1,9	2,2	3,1	2,56	3,20

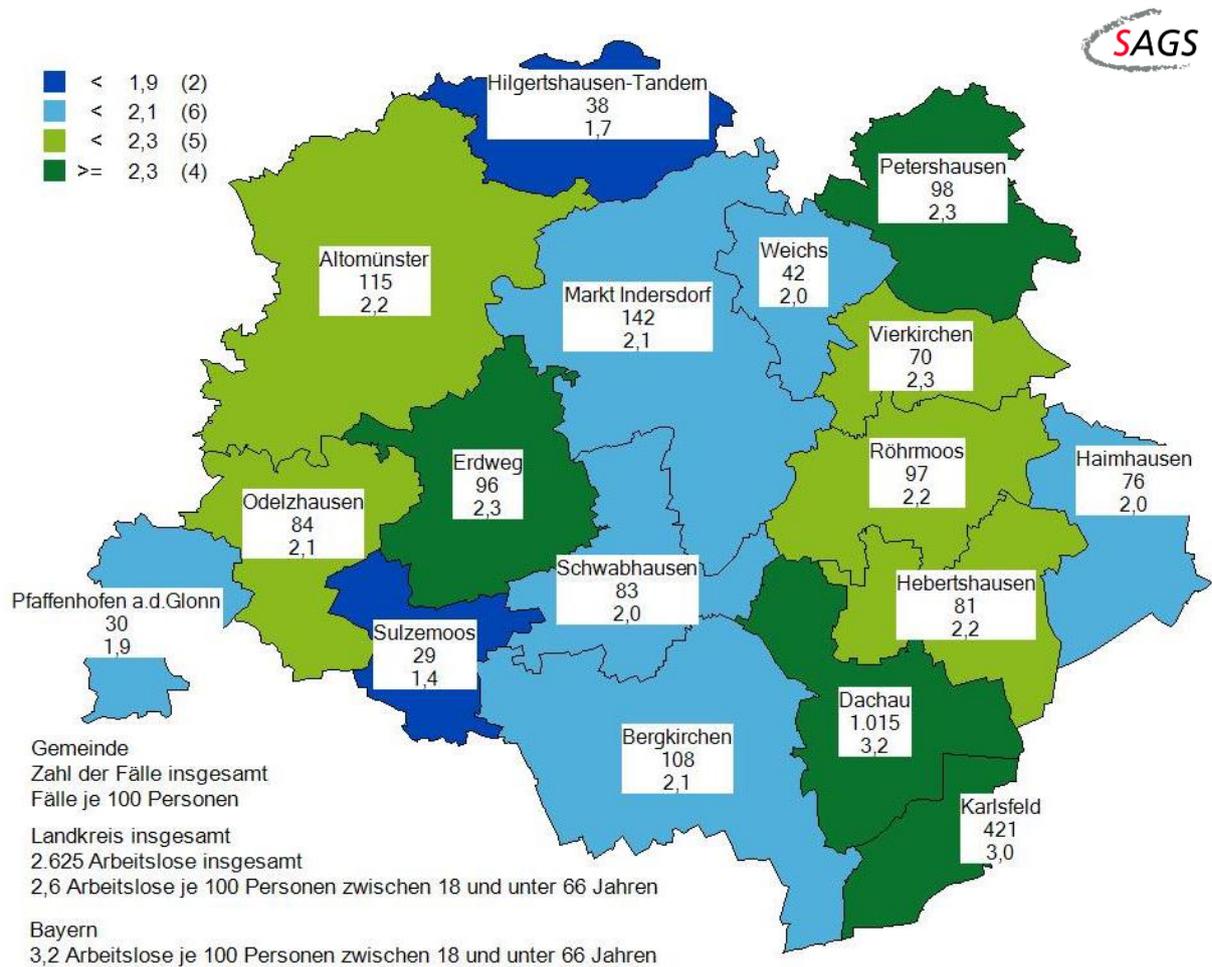
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Anteil der jugendlichen Arbeitslosen je 100 Jugendliche nach Gemeindegrößenklassen, Juni 2024

	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Jugendarbeitslosigkeit Juni 2024	1,0	1,5	1,7	1,50	1,71

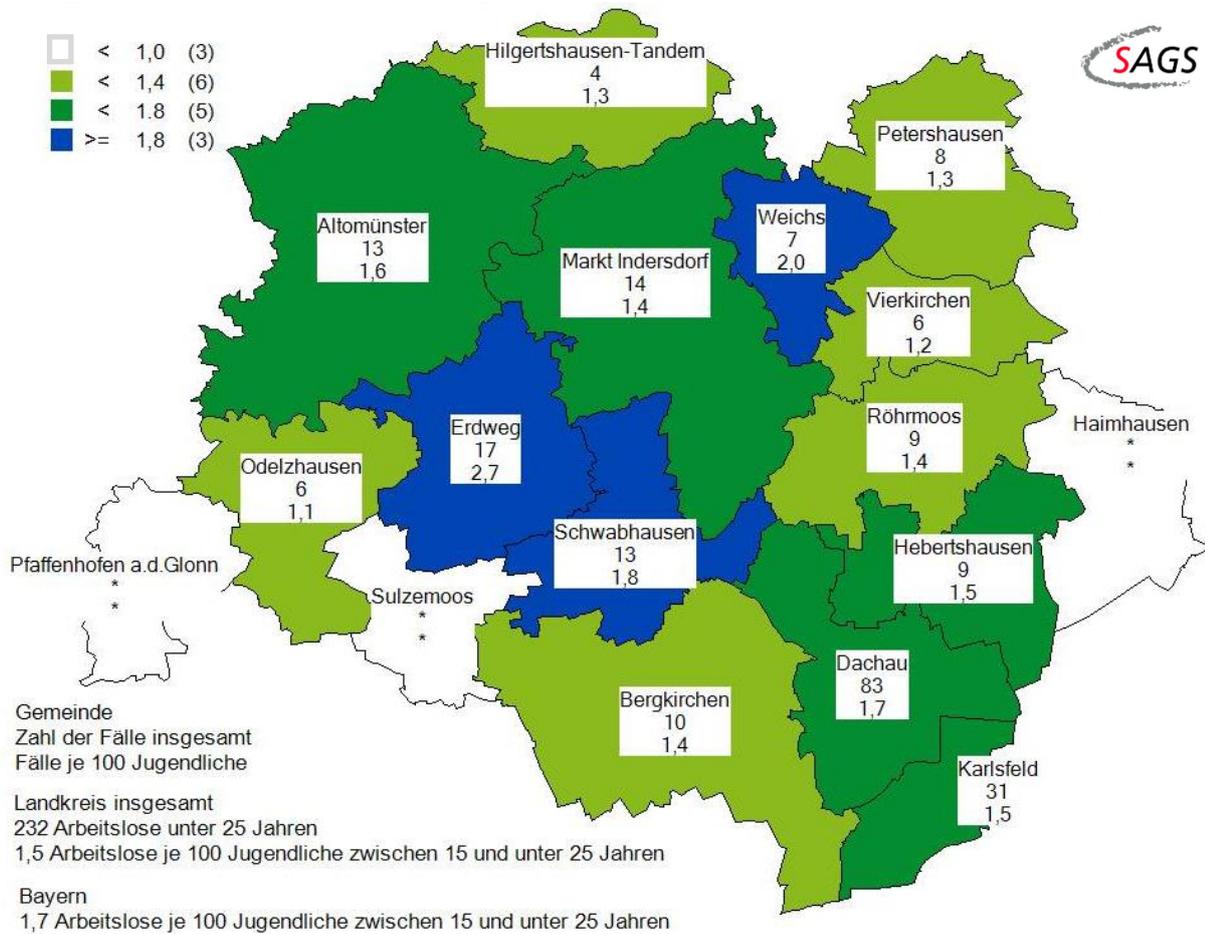
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 33: Zahl und Anteil der Arbeitslosen je 100 Personen zwischen 18 und 66 Jahren insgesamt im Landkreis Dachau, Stand Juni 2024



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 34: Zahl und Anteil der jugendlichen Arbeitslosen je 100 Personen zwischen 15 und 25 Jahren im Landkreis Dachau, Stand Juni 2024



*) Werte unter drei dürfen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen werden.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 7: Wohnsituation im Landkreis Dachau

Beengte bzw. schlechte Wohnverhältnisse werden in verschiedenen Zusammenhängen als ein Faktor benannt, der soziale Probleme bedingen oder verschärfen kann. Insbesondere in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wurde deutlich, dass Wohnverhältnisse die Lebensqualität stark beeinflussen; vor allem in den ersten Lebensjahren ist der Wohnraum der wichtigste Erlebnis- und Erfahrungsraum für Kinder¹⁸. Die Wohnsituation definiert also unter anderem für junge Menschen Bedingungen im Hinblick auf ihre sozialen und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung führt verschiedene Daten zu Wohngebäuden in Bayern. Für die Berechnungen der Sozialraumanalyse wurden die Merkmale ‚Zahl‘ und ‚Struktur‘ der Wohnungen in Wohngebäuden sowie die Wohnflächen verwendet.

Teilindikator 7.1: Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen

Die Darstellung 35 zeigt den Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen im Landkreis Dachau auf gemeindlicher Ebene. Gemäß der Definition des Statistischen Landesamtes fallen Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser (ohne Einliegerwohnungen) unter die Kategorie der Gebäude mit ein bis zwei Wohnungen. Bei Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen handelt es sich demgemäß um Geschosswohnungsbauten. Damit ist der Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen ein geeigneter Indikator für das Maß der Verstädterung der Gemeinden im Sinne der Verdichtung des Wohnraumes. Dieser Indikator ist als grober Strukturindikator zu sehen, der im Zusammenhang mit den Fragestellungen der Jugendhilfe im Einzelfall nur einen eingeschränkten und ergänzenden Erklärungswert besitzt. Insbesondere in Gemeinden mit Fremdenverkehr (Ferienwohnungen) ist der Indikator durch einen höheren Anteil an Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen an allen Wohnungen regelmäßig überhöht. Höhere Werte in größeren Gemeinden sind zu erwarten.

Auf der Ebene des Gesamtlandkreises zeigt die Auswertung, dass die Verstädterung im Landkreis Dachau insgesamt weiterhin etwas geringer ausfällt, als in Bayern insgesamt. In Bayern liegt nahezu jede zweite Wohnung in einem verdichteten Wohngebiet. Im Landkreis Dachau trifft dies mit rund 45 % auf etwas weniger Wohnungen zu. Erwartbar ist der deutliche Anstieg über die Gemeindegrößenklassen. Ein erheblicher Abstand zwischen den Werten tritt hier allerdings zwischen den mittleren und den großen Gemeinden auf, während die errechneten Werte für die kleinen und mittleren Gemeinden

¹⁸ Schridde, H. (2022). Im Souterrain des Wohnungsmarktes: Beengte Wohnverhältnisse von Familien in der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Stadtforschung und Statistik. Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker, 35(1), S. 21

noch näher beieinander liegen. Die errechneten Anteile in den großen Gemeinden liegen mit über 65 % auch deutlich über dem bayerischen Durchschnittswert.

Die Entwicklung über die Zeit verdeutlicht, dass die Dynamik bei diesem Indikator gering ist, die Werte sind insgesamt tendenziell stabil. Auf der Ebene der einzelnen Gemeindegrößenklassen fällt dies anders aus. In erster Linie in den kleinen und mittleren Gemeinden hat sich über die letzten knapp zehn Jahre eine höhere Dynamik ergeben, also ein Anstieg des Anteils der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen. Eine ähnliche Nachverdichtung in den großen Gemeinden bzw. Städten lässt sich aktuell über diesen Indikator nicht zeigen.

Die regionale Analyse (vgl. Darstellung 35) wird vor allem durch die Gemeindegrößenklassen dominiert.

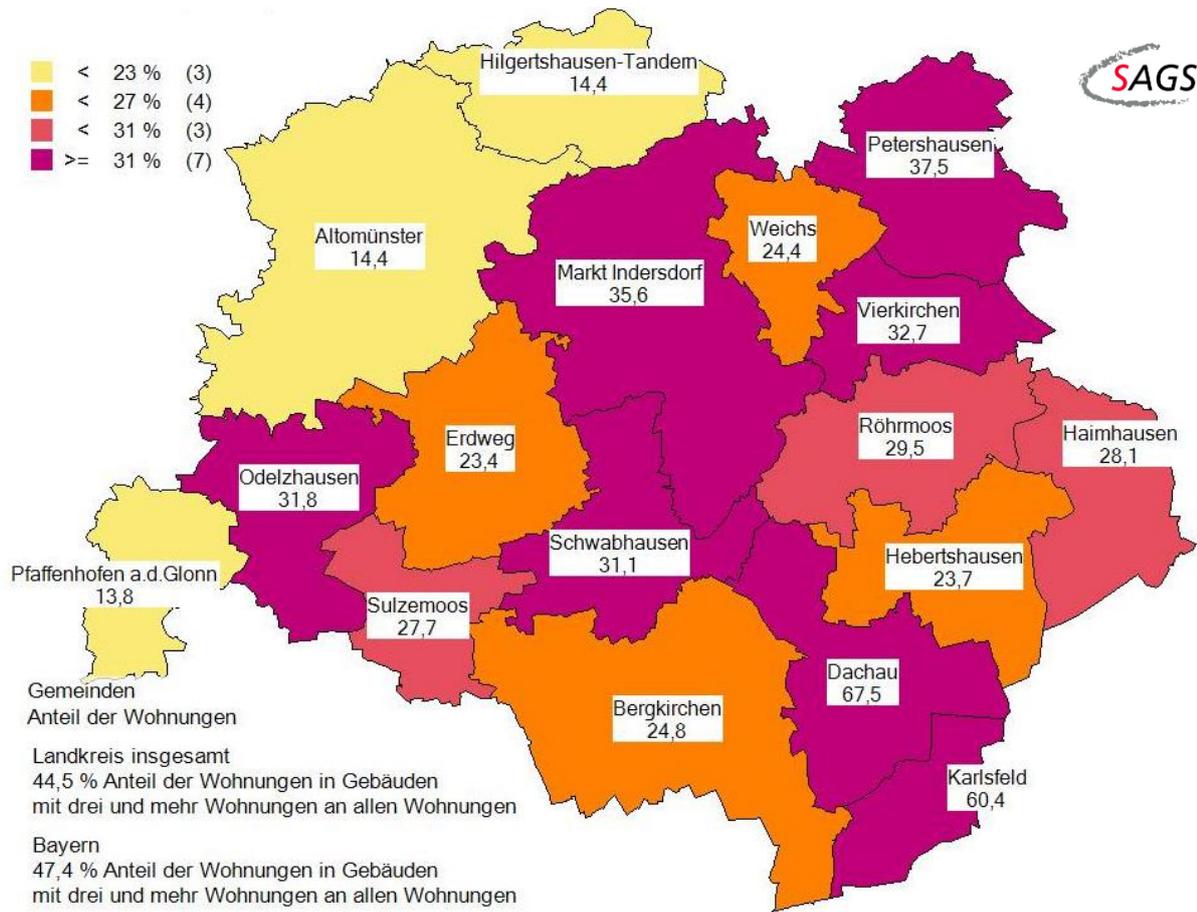
Die nachfolgende Übersicht gibt die Wohnsituation im Landkreis Dachau für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen nach Gemeindegrößenklassen, Ende 2023, 2019, 2015, 2012, 2006 und 2004

Indikator 7.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen 2023	25,9	27,9	65,4	45,12	47,41
,Verstädterung` 2019	24,6	27,4	64,9	44,49	47,00
,Verstädterung` 2015	24,3	26,4	64,5	44,20	46,78
,Verstädterung` 2012	26,6	27,1	65,2	45,27	47,11
,Verstädterung` 2006	21,2	22,3	64,6	42,86	46,49
,Verstädterung` 2004	21,7	22,2	64,6	43,00	46,60
Vergleich 2022 mit 2019 (2019 = 100 %)	105 %	102 %	101 %	101 %	101 %
Vergleich 2022 mit 2015 (2015 = 100 %)	107 %	106 %	101 %	102 %	101 %
Vergleich 2022 mit 2012 (2012 = 100 %)	97 %	103 %	100 %	100 %	101 %
Vergleich 2022 mit 2006 (2006 = 100 %)	122 %	125 %	101 %	105 %	102 %
Vergleich 2022 mit 2004 (2004 = 100 %)	119 %	125 %	101 %	105 %	102 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 35: Wohnstruktur im Landkreis Dachau; Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen, Ende 2023



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Teilindikator 7.2: Durchschnittliche Wohnfläche je Person

Die Darstellung 36 stellt die Verteilung der durchschnittlichen Wohnfläche je Einwohner im Landkreis Dachau zum Stand 31.12.2023 dar. Insgesamt liegt der Wert des Landkreises mit 44,4 m² unter dem bayerischen Wert von 47,4 m². Zu erkennen ist ein klares Gefälle zwischen den Gemeindegrößenklassen. Am niedrigsten ist der Wert für die Städte. Er liegt gut 10 % unter dem Landkreiswert. Die Werte der kleinen und mittleren Gemeinden liegen auf ähnlichem Niveau, ungefähr 8 % über dem Landkreiswert. Die meiste Wohnfläche haben Bewohner in Hilgertshausen-Tandern (52,8 m²), die wenigste Wohnfläche steht Bewohnern Karlsfelds zur Verfügung (38,8 m²).

Hervorzuheben ist, dass es sich bei diesem Merkmal um einen relativ groben Strukturindikator handelt, der im Zusammenhang mit den Fragestellungen der Jugendhilfe im Einzelfall nur einen eingeschränkten und ergänzenden Erklärungswert besitzt.

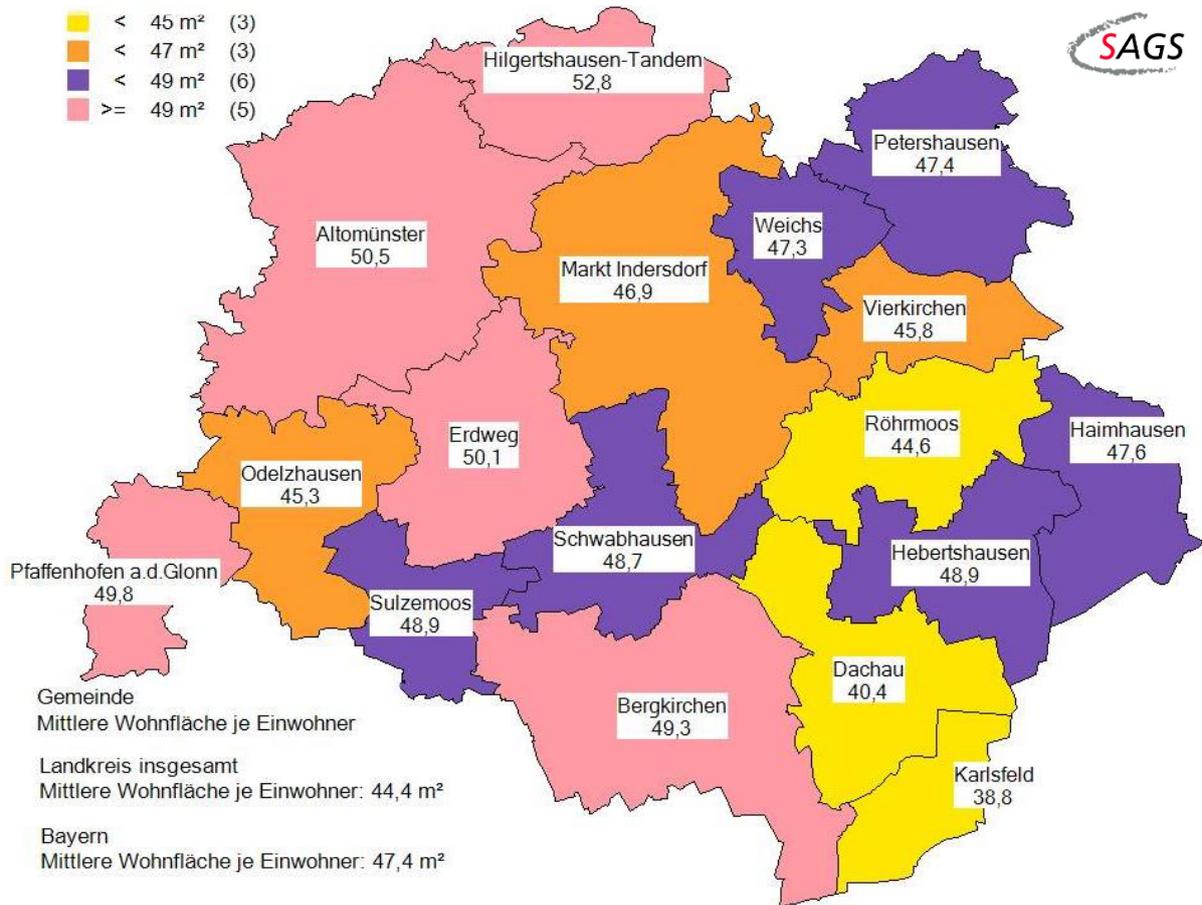
Die nachfolgende Übersicht gibt die Wohnsituation im Landkreis Dachau für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern für das Jahr 2023 im Vergleich zu den Jahren 2019, 2015, 2012, 2006 sowie 2004 wieder.

Durchschnittliche Wohnfläche in Quadratmeter je Einwohner nach Gemeindegrößenklassen, Ende 2023, 2019, 2015, 2012, 2006 und 2004

Indikator 7.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Wohnfläche in m² je Einwohner 2023	47,7 m²	48,2 m²	39,9 m²	44,4 m²	47,4 m²
Wohnfläche 2019	48,5 m ²	46,6 m ²	39,4 m ²	43,6 m ²	46,6 m ²
Wohnfläche 2015	47,7 m ²	46,1 m ²	39,0 m ²	43,1 m ²	45,8 m ²
Wohnfläche 2012	46,9 m ²	47,5 m ²	39,7 m ²	43,9 m ²	46,2 m ²
Wohnfläche 2006	42,6 m ²	40,9 m ²	36,9 m ²	38,8 m ²	42,7 m ²
Wohnfläche 2004	41,2 m ²	40,0 m ²	36,6 m ²	38,8 m ²	42,0 m ²
Vergleich 2023 mit 2019 (2019 = 100 %)	98 %	103 %	101 %	102 %	102 %
Vergleich 2023 mit 2015 (2015 = 100 %)	100 %	105 %	102 %	103 %	104 %
Vergleich 2023 mit 2012 (2012 = 100 %)	102 %	101 %	101 %	101 %	103 %
Vergleich 2023 mit 2006 (2006 = 100 %)	112 %	118 %	108 %	115 %	111 %
Vergleich 2023 mit 2004 (2004 = 100 %)	116 %	121 %	109 %	115 %	113 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 36: Durchschnittliche Wohnfläche in m² im Landkreis Dachau je Einwohner, Ende 2023



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Indikator 8: Einkommenssituation im Landkreis Dachau

Die wirtschaftliche Situation einer Familie steht unter anderem in engem Zusammenhang mit ihrer (potenziellen) Anfälligkeit im Hinblick auf Krisensituationen und damit auch mit der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten, wie z. B. Hilfen zur Erziehung. Für die Analyse der Einkommenssituation der Bevölkerung im Landkreis Dachau stehen aktuelle Daten des Instituts Nexiga aus Bonn zur Verfügung. Direkt ausgewiesen ist dabei eine klassierte Verteilung der mittleren Kaufkraft aller Haushalte einer Gemeinde sowie die Kaufkraft je Haushalt in einer Gemeinde. Als monatliche Kaufkraft definiert Nexiga das ‚verfügbare Einkommen‘ der Wohnbevölkerung. Dieses setzt sich aus den Nettoeinkünften aller Haushalte und allen erhaltenen Transferleistungen, wie z. B. Kindergeld, Leistungen nach dem SGB II, Renten und Kapitaleinkünften zusammen. Dieses Einkommen wird im Folgenden als ‚mittlere monatliche Kaufkraft‘ bezeichnet.

Teilindikator 8.1: Monatliche Kaufkraft der Haushalte

Als mittlere Haushaltsgröße ergibt sich für den Landkreis Dachau 2023 ein Wert von 2,3 Personen je Haushalt. Dieser Wert ist deutlich höher als der bayerische Durchschnitt von 2,05 Personen. Die von Nexiga zur Verfügung gestellte Kaufkraft bezieht sich auf die Haushalte, ohne die Zahl der in diesem Haushalt lebenden Personen zu berücksichtigen.

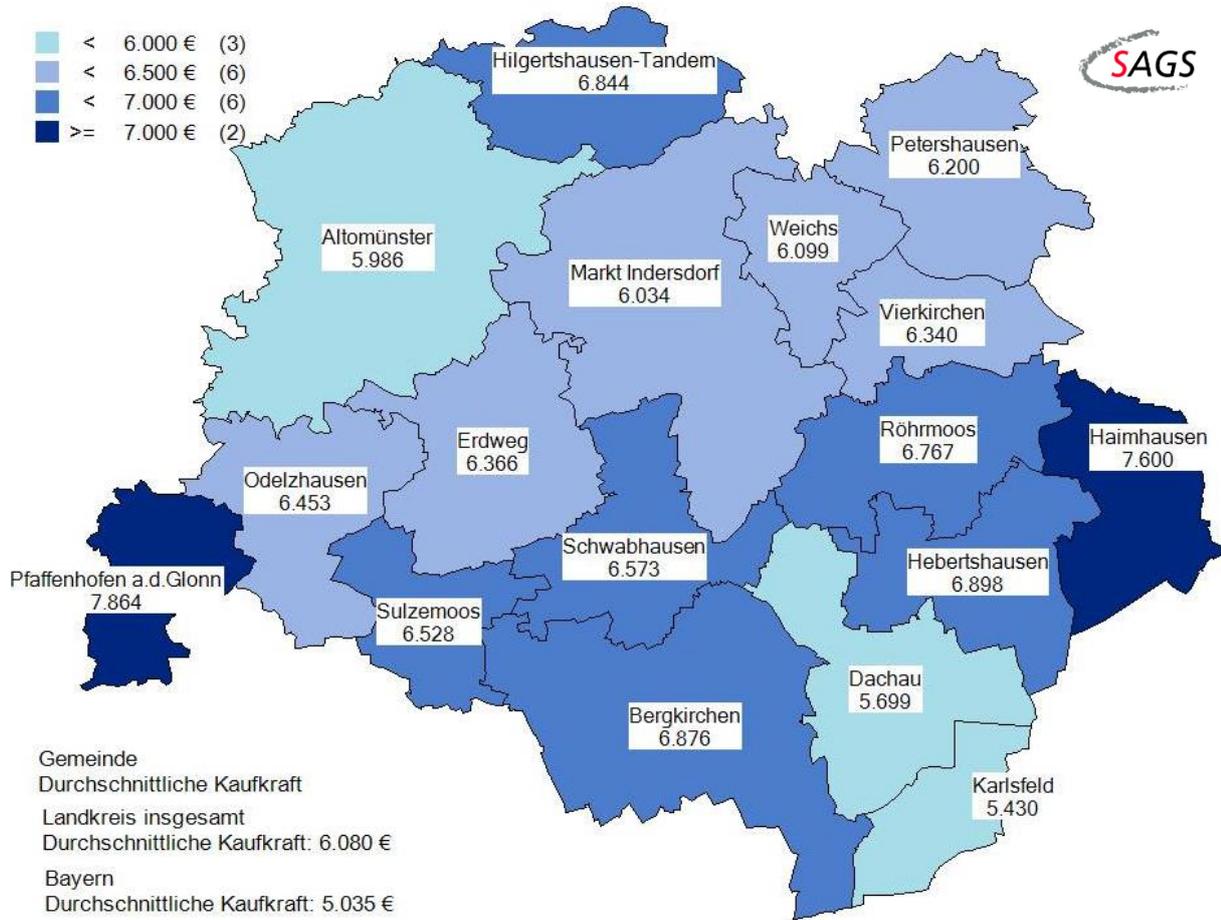
Die mittlere monatliche Kaufkraft der Haushalte im Landkreis Dachau liegt mit 6.080 € deutlich (gut 20 %) über dem Niveau des gesamt-bayerischen Vergleichswerts (5.035 €). Den bayerischen Vergleichswert unterschreitet keine Kommune des Landkreises Dachau. Rechnerisch steht den Personen, die in Karlsfeld wohnen, mit 5.435 € je Haushalt die geringste Kaufkraft zur Verfügung. Über die meiste Kaufkraft verfügen die Einwohner in Pfaffenhofen a.d.Glonn mit 7.864 €. Diese deutlich bessere wirtschaftliche Situation ist im Landkreis traditionell vorzufinden. Auf Ebene der Gemeindegrößenklassen unterscheiden sich die Werte in erster Linie zwischen den kleinen und mittleren Gemeinden auf der einen Seite sowie den großen Gemeinden auf der anderen Seite, wobei die Kaufkraft mit zunehmender Größe der Wohnortgemeinde sinkt. Im Vergleich zur vorangegangenen Sozialraumanalyse sind die Werte über alle Regionen hinweg, genauso wie in Bayern auch, deutlich angestiegen.

Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt im Landkreis Dachau nach
Gemeindegrößenklassen, Ende 2023, 2019, 2015 und 2012

Indikator 8.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Mittlere monatliche Kaufkraft der Haushalte in 2023	6.565 €	6.518 €	5.612 €	6.080 €	5.035 €
Mittlere monatliche Kaufkraft der Haushalte in 2019	5.513 €	5.479 €	4.926 €	5.215 €	4.350 €
Mittlere monatliche Kaufkraft der Haushalte in 2015	5.255 €	5.144 €	4.753 €	4.970 €	4.178 €
Mittlere monatliche Kaufkraft der Haushalte in 2012	4.753 €	4.774 €	4.581 €	4.754 €	3.817 €
Vergleich 2023 mit 2019 (2019 = 100 %)	119 %	119 %	114 %	117 %	116 %
Vergleich 2023 mit 2015 (2015 = 100 %)	125 %	127 %	118 %	122 %	121 %
Vergleich 2023 mit 2012 (2012 = 100 %)	138 %	137 %	123 %	128 %	132 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 37: Einkommenssituation im Landkreis Dachau I, mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt, Ende 2023



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Teilindikator 8.2: Mittlere monatliche Kaufkraft unter 1.500 €

Eine exemplarische Darstellung des prozentualen Anteils der Haushalte mit einer durchschnittlichen monatlichen Kaufkraft von unter 1.500 €¹⁹ an allen Haushalten auf Gemeindeebene findet sich in der Darstellung 39. Die nachfolgenden Übersichten geben die Einkommenssituationen im Landkreis Dachau für die Analyseebenen im Vergleich zu Bayern wieder (vgl. Darstellung 38).

Es zeigt sich zunächst, dass der Anteil der Haushalte mit sehr geringer monatlicher Kaufkraft im Landkreis Dachau deutlich geringer ist als in Bayern insgesamt. Zudem steigt dieser Anteil mit der Größe der Wohnortgemeinde. Dieses Gefälle ist über den gesamten analysierten Zeitraum zu erkennen. Interessant ist beim Vergleich über die Zeit, dass der Anteil der Haushalte mit geringerer monatlicher Kaufkraft im Landkreis Dachau nicht in der gleichen Dynamik zurück gegangen ist wie in Bayern. Dies kann als ein Zeichen darauf gedeutet werden, dass die Schere zwischen finanziell sehr gut gestellten Haushalten und armen Haushalten im Landkreis Dachau weiter aufgeht.

Der höchste Anteil an Haushalten mit geringer Kaufkraft wird für die Stadt Dachau ausgewiesen. Er liegt mit 18,8 % immer noch unter dem bayerischen Vergleichswert. Der geringste Anteil an allen Haushalten wird mit 6,7 % in Haimhausen ausgewiesen (vgl. Darstellung 39).

Generell zeigt die regionale Verteilung naturgemäß – sozusagen spiegelbildlich – Ähnlichkeiten zu den Ergebnissen des Indikators 8.1, mittlere monatliche Kaufkraft der Haushalte. Eine deutliche Konzentration niedrigerer Werte findet sich an der südwestlichen Grenze des Landkreises.

Die nachfolgende Übersicht gibt eine zweite Sichtweise der Einkommenssituation im Landkreis Dachau für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

¹⁹ Die vom Institut Nexiga zur Verfügung gestellten Daten weisen verschiedene Klassen aus, dabei entspricht die Klasse der Haushalte mit einer Kaufkraft unter 1.500 Euro der Summe der beiden niedrigsten Klassen. Gerade bei einem Vergleich über die Zeit und angesichts der hohen Inflationsrate seit 2022 ist die deutlich verringerte Kaufkraft des Einkommens zu berücksichtigen.

Anteil der Haushalte mit mittlerer monatlicher Kaufkraft unter 1.500 € im Landkreis Dachau nach Gemeindegrößenklassen, Ende 2023, Ende 2019, Ende 2015 und Ende 2012

Indikator 8.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Anteil der Haushalte mit einer mittleren monatlichen Kaufkraft unter 1.500 € in 2023	11,1 %	12,7 %	16,8 %	14,5 %	21,5 %
In 2019	13,1 %	14,8 %	19,2 %	16,7 %	25,8 %
In 2015	14,3 %	16,3 %	21,0 %	18,3 %	27,9 %
In 2012	14,8 %	16,6 %	21,4 %	18,6 %	28,0 %
Vergleich 2022 mit 2019 (2019 = 100 %)	84 %	86 %	88 %	87 %	84 %
Vergleich 2022 mit 2015 (2015 = 100 %)	77 %	78 %	80 %	79 %	77 %
Vergleich 2015 mit 2012 (2012 = 100 %)	75 %	76 %	79 %	78 %	77 %

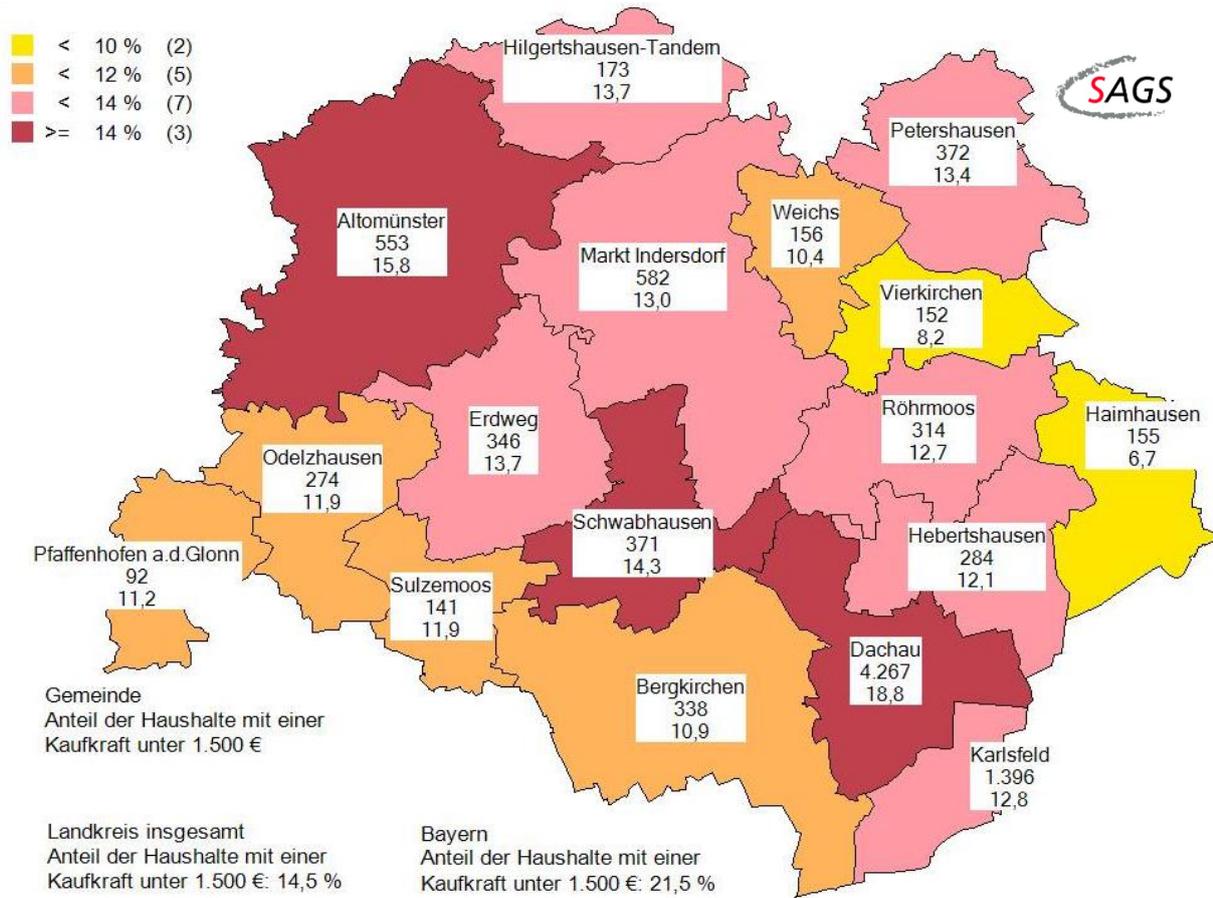
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 38: Zahl der Haushalte und Verteilung nach jährlicher Kaufkraft der Haushalte im Landkreis Dachau in Prozent, Ende 2023

Gemeinde	Haushalte insgesamt	Unter 10.800 €	10.800 € - unter 18.000 €	18.000 € - unter 31.200 €	31.200 € - unter 43.200 €	43.200 € - unter 60.000 €	Über 60.000 €
Markt Altomünster	3.493	5,0 %	10,8 %	26,0 %	22,3 %	22,2 %	13,7 %
Bergkirchen	3.102	1,7 %	9,2 %	24,0 %	22,2 %	23,9 %	19,1 %
Dachau, GKSt	22.696	6,9 %	11,9 %	27,0 %	18,8 %	15,8 %	19,6 %
Erdweg	2.526	3,9 %	9,8 %	24,2 %	22,0 %	22,3 %	17,8 %
Haimhausen	2.330	0,2 %	6,4 %	20,2 %	21,1 %	29,9 %	22,2 %
Hebertshausen	2.339	2,6 %	9,5 %	23,4 %	22,0 %	22,6 %	19,8 %
Hilgertshausen-Tandern	10.921	4,0 %	8,8 %	22,9 %	22,5 %	21,4 %	20,4 %
Karlsfeld	4.469	3,0 %	10,1 %	24,5 %	24,9 %	18,5 %	19,1 %
Markt Indersdorf	2.299	2,7 %	9,2 %	24,2 %	22,2 %	22,9 %	18,8 %
Odelzhausen	2.774	3,1 %	10,3 %	23,9 %	22,6 %	22,3 %	17,8 %
Petershausen	821	1,7 %	9,5 %	25,3 %	22,3 %	22,4 %	18,8 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	2.470	3,0 %	9,8 %	23,6 %	23,2 %	23,8 %	16,7 %
Röhrmoos	2.599	4,5 %	9,7 %	23,7 %	21,8 %	21,2 %	19,0 %
Schwabhausen	1.181	2,7 %	9,2 %	23,9 %	22,7 %	22,8 %	18,7 %
Sulzemoos	1.262	3,2 %	10,5 %	24,0 %	21,6 %	23,8 %	17,0 %
Vierkirchen	1.857	3,1 %	5,1 %	28,9 %	23,0 %	22,0 %	17,9 %
Weichs	1.505	1,0 %	9,4 %	23,4 %	21,3 %	24,8 %	20,2 %
Landkreis Dachau	68.644	4,4 %	10,1 %	24,9 %	21,3 %	20,2 %	19,1 %
Bayern	6.509.233	7,7 %	13,9 %	28,1 %	19,6 %	16,5 %	14,1 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten von Nexiga

Darstellung 39: Einkommenssituation im Landkreis Dachau II, Anteil der Haushalte mit monatlicher Kaufkraft unter 1.500 €, im Jahr 2023



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

5. Der Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern

5.1 Zusammenfassende Ergebnisse der Sozialraumanalyse 2020 – 2022

Um die Ergebnisse der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dachau in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können, wurde als Vergleichsmaßstab der Freistaat Bayern gewählt. Zu den verwendeten Indikatoren wurden deshalb gesamtbayerische Vergleichsdaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik, der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung (AKDB), des Instituts Nexiga, der Bundesagentur für Arbeit und des Bayerischen Landeskriminalamtes herangezogen.

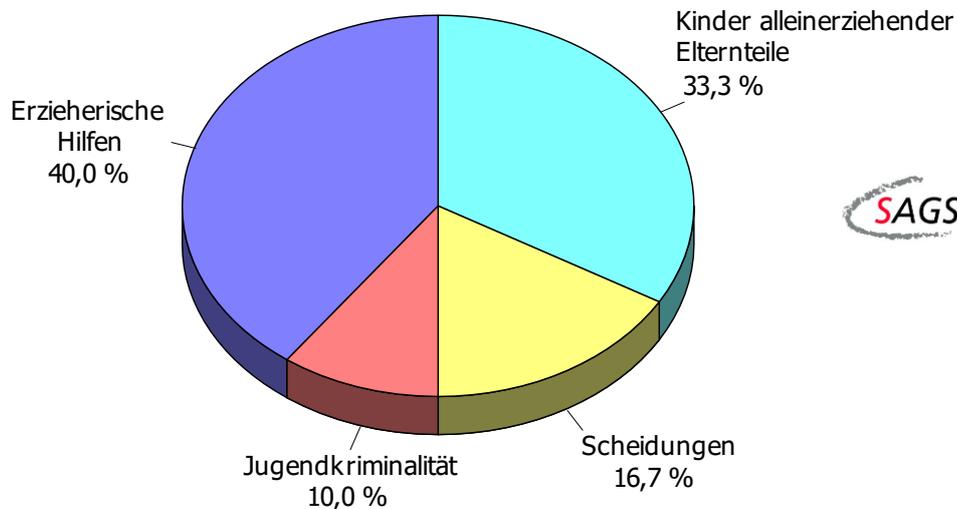
Für den Vergleich wurden zwei Teilindizes ermittelt, die Bayern jeweils gleich 100 setzen. Im Hinblick auf die jugendhilfespezifische Fragestellung wurde dem Teilindex ‚Inanspruchnahme von (Jugend-)Hilfeleistungen‘ über alle Teilindikatoren ein Gewicht von insgesamt 60 % des Gesamtindex zugeordnet. Insofern ergibt sich für den zweiten Teilindex ‚Sozialstrukturindex‘ ein Gewicht von 40 %. Die detaillierten internen Gewichtungen innerhalb der jeweiligen Indizes und damit auch deren Zusammensetzung ergeben sich aus den in Kapitel 2 dargestellten Tabellen und den folgenden beiden Darstellungen 40 und 42.

Die Teilindizes können selbstverständlich, je nach Ziel- und Fragestellung, auch getrennt voneinander betrachtet und interpretiert werden.

Teilindex ‚Inanspruchnahme von (Jugend-)Hilfeleistungen‘

Der Teilindex ‚Inanspruchnahmen von (Jugend-)Hilfeleistungen‘ besteht aus vier Indikatoren. Die genaue Gewichtung der Teilbereiche zeigt das folgende Schaubild der Darstellung 40.

Darstellung 40: Gewichtung der Indikatoren im Teilindex
'Inanspruchnahme von (Jugend-) Hilfeleistungen'



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Als Jugendhilfeindex wird für diese Sozialraumanalyse ein Wert von 80,6 berechnet. Dies liegt deutlich unter dem bayerischen Gesamtdurchschnitt (100). Niedrigere Werte beschreiben hier eine günstigere Situation bzw. eine geringere Inanspruchnahme. Damit entspricht der aktuelle Jugendhilfeindex nahezu demjenigen aus den vorangegangenen Berechnungen für die Sozialraumanalyse 2017 – 2019. Die Entwicklung im Landkreis Dachau liegt also ungefähr in der bayerischen Entwicklung.

Bei der Betrachtung auf der Ebene der Gemeindegrößenklassen fällt ein Gefälle auf: je kleiner der Wohnort, desto geringer der Jugendhilfeindex. Dabei liegen die Werte der großen und mittleren Gemeinden näher beieinander als die Werte der kleinen und mittleren Gemeinden. Dazu hat auch die Entwicklung seit der letzten Sozialraumanalyse beigetragen: während die Werte der mittleren Gemeinden minimal angestiegen sind, sind diese in den kleinen Gemeinden deutlich zurückgegangen. Der höchste Wert ist in der Stadt Dachau zu finden (98,4). Keine Gemeinde liegt also über dem bayerischen Vergleichswert. Zu beachten ist, dass der rechnerische Abstand zur Gemeinde mit dem niedrigsten Wert (Pfaffenhofen a.d.Glonn mit 37,0) mehr als 60 Punkte beträgt, also sehr hoch ist. Die Situation innerhalb des Landkreises ist entsprechend heterogen. Niedrigere Werte sind eher an den Grenzen des Landkreises zu sehen, während sich höhere Werte eher im Landkreiszentrum finden (vgl. Darstellung 41).

Die nachfolgende Übersicht gibt die Indexwerte für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

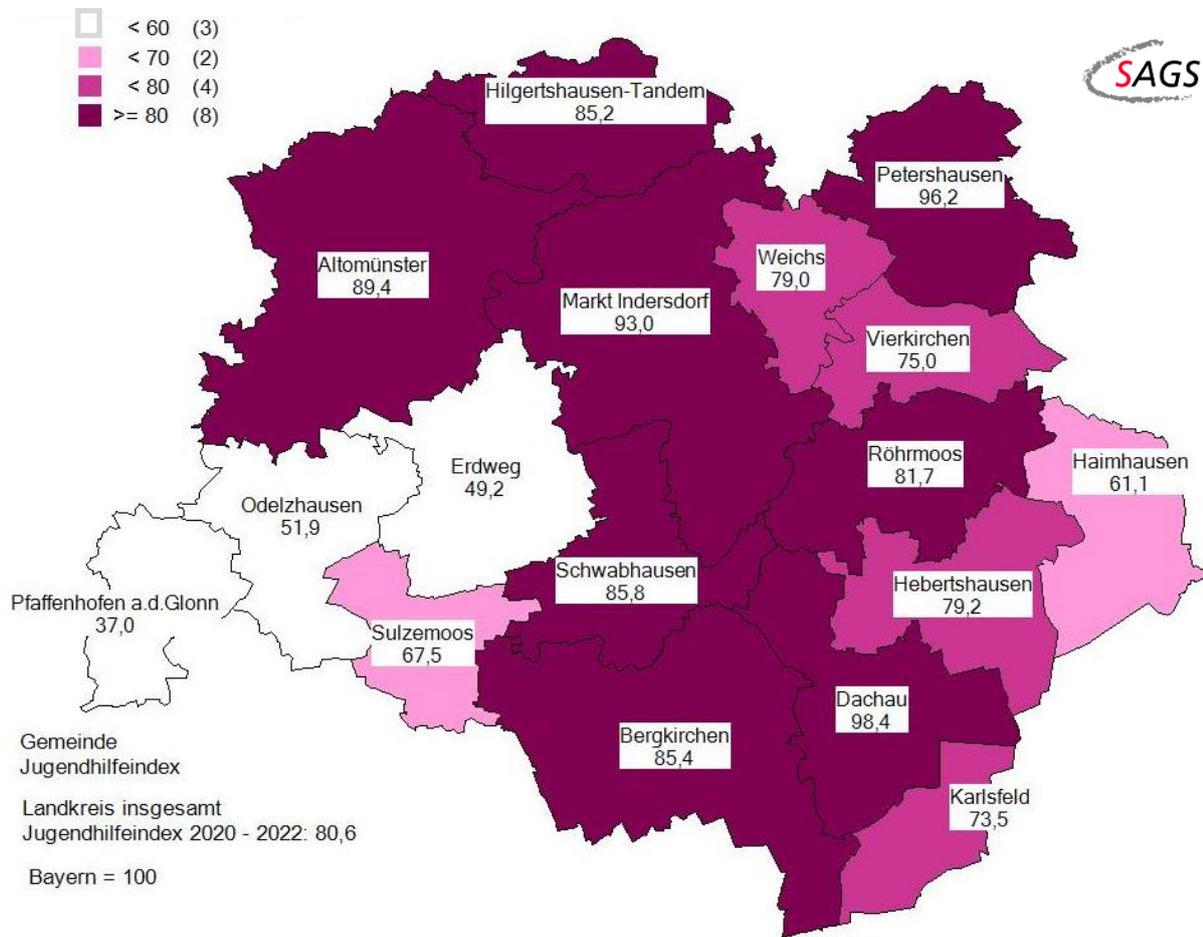
Teilindex der Inanspruchnahme von (Jugend-)Hilfeleistungen nach Gemeindegrößenklassen, Bayern = 100

Indikator	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Jugendhilfeindex 2020 – 2022	63,2	80,1	88,8	80,6	100
Jugendhilfeindex 2017 – 2019	75,1	78,3	92,8	84,1	100
Jugendhilfeindex 2014 – 2016	88,4	96,6	115,6	103,6	100
Jugendhilfeindex 2011 – 2013	90,4	90,5	106,6	97,2	100
Jugendhilfeindex 2005 – 2007	102,1	114,2	147,7	126,0	100
Jugendhilfeindex 2002 – 2004	67,8	71,3	121,8	90,2	100
Vergleich 20/22 mit 17/19 (17/19 = 100 %)	84 %	102 %	96 %	96 %	–
Vergleich 20/22 mit 14/16 (14/16 = 100 %)	71 %	83 %	77 %	78 %	–
Vergleich 20/22 mit 11/13 (11/13 = 100 %)	70 %	89 %	83 %	83 %	–
Vergleich 20/22 mit 05/07 (05/07 = 100 %)	62 %	70 %	60 %	64 %	–
Vergleich 20/22 mit 02/04 (02/04 = 100 %)	93 %	112 %	73 %	89 %	–

Anmerkung: 2014 – 2016 und 2017 – 2019 ohne den Indikator ‚von Scheidung betroffene Kinder‘

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 41: Landkreis Dachau, Index der Inanspruchnahme von (Jugend-) Hilfeleistungen 2020 – 2022, im Vergleich zu Bayern

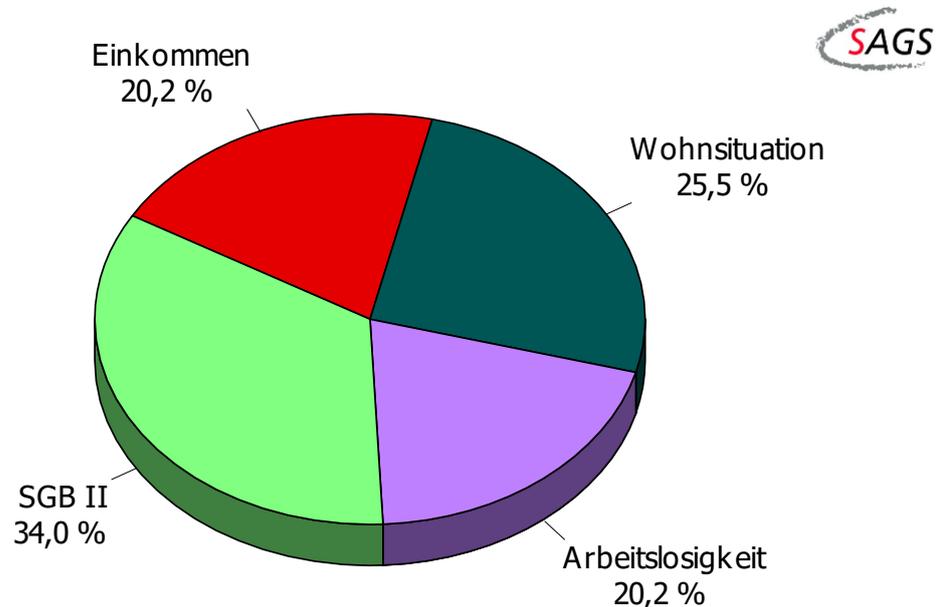


Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Teilindex ‚Sozialräumlicher Index‘

Der Sozialräumliche Index setzt sich aus insgesamt vier Indikatoren mit unterschiedlicher Gewichtung zusammen.

Darstellung 42: Gewichtung der Indikatoren im Teilindex ‚Sozialräumlicher Index‘



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Im Vergleich liegt der Landkreis Dachau mit einem Wert von 75,5 deutlich unter dem bayernweiten Gesamtdurchschnitt und steht damit besser dar. Keine Gemeinde liegt über dem bayerischen Vergleichswert, mit einem landkreisweit höchsten Wert von 99,6 ist die Stadt Dachau jedoch sehr nahe dran. Der niedrigste Wert findet sich mit 44,5 in Sulzemoos. Damit ist die Streubreite im Vergleich zum Jugendhilfeindex etwas geringer.

Bei der Betrachtung der Werte auf der Ebene der Gemeindegrößenklassen fällt wieder das Gefälle zwischen den großen hin zu den kleinen Gemeinden auf. Der größere Sprung ist hier allerdings zwischen den großen und mittleren Gemeinden zu sehen. Kleine und mittlere Gemeinden sind sich im Ergebnis sehr ähnlich.

Im Vergleich mit der vorangegangenen Erhebung ist ein deutlicher Anstieg zu sehen, die Entwicklung im Landkreis ist also eine andere, als sie es in Bayern war. Der stärkste Anstieg wird für die mittleren Gemeinden dokumentiert, deren Gesamtergebnis bei der vorangegangenen Analyse am niedrigsten gewesen war.

Die nachfolgende Übersicht gibt die Indexwerte für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

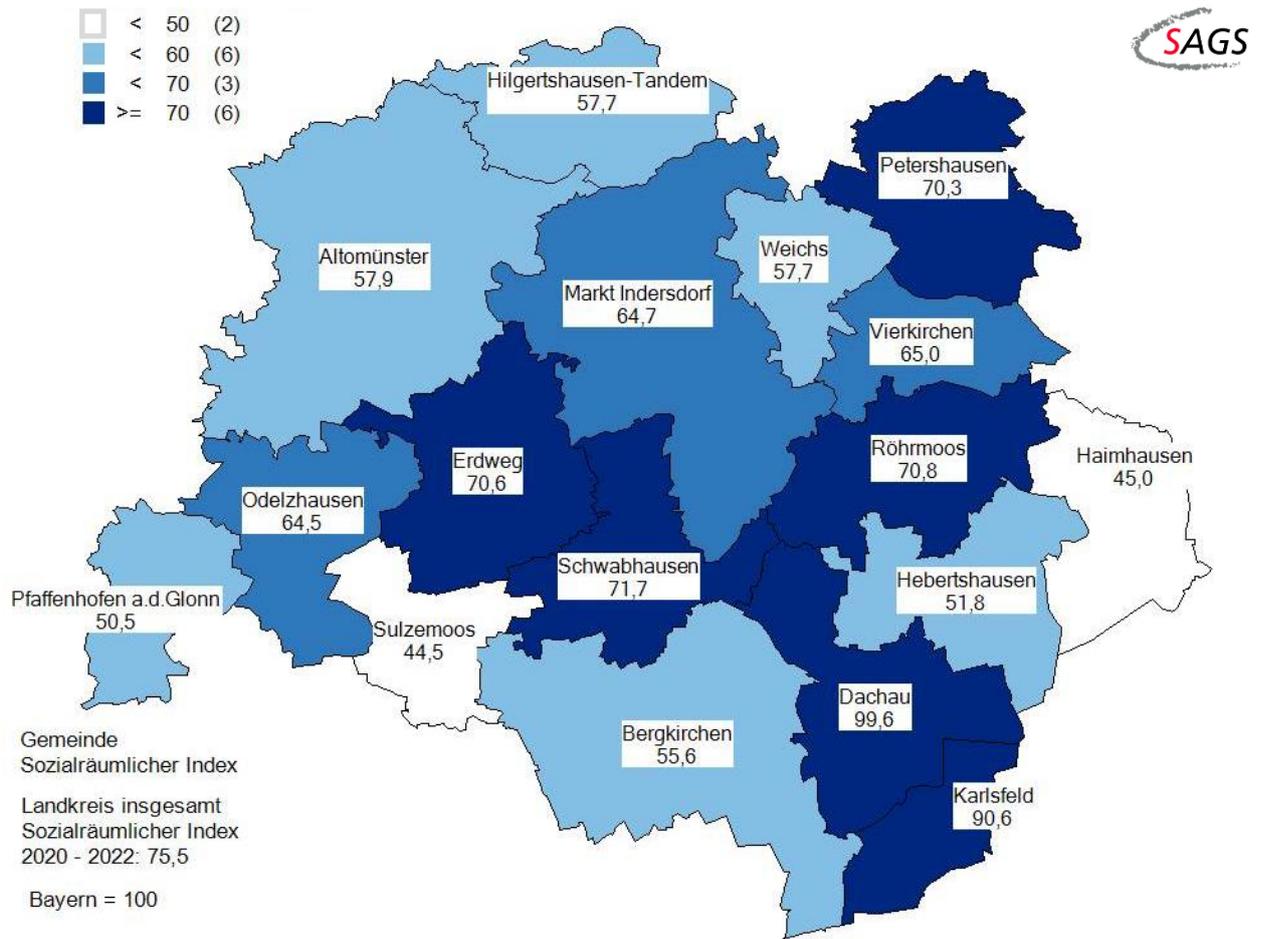
Teilindex ‚Sozialräumlicher Index‘ nach Gemeindegrößenklassen, Bayern = 100

Indikator	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Sozialräumlicher Index 2020 – 2022	58,2	62,2	96,8	75,5	100
Sozialräumlicher Index 2017 – 2019	55,3	54,5	91,7	68,8	100
Sozialräumlicher Index 2014 – 2016	58,6	61,3	91,9	72,8	100
Sozialräumlicher Index 2011 – 2013	56,1	54,2	98,7	73,8	100
Sozialräumlicher Index 2005 – 2007	61,5	76,6	97,2	66,2	100
Sozialräumlicher Index 2002 – 2004	81,0	82,9	97,6	88,8	100
Vergleich 20/22 mit 17/19 (17/19 = 100 %)	105 %	114 %	105 %	110 %	–
Vergleich 20/22 mit 14/16 (14/16 = 100 %)	99 %	102 %	105 %	104 %	–
Vergleich 20/22 mit 11/13 (11/13 = 100 %)	104 %	115 %	98 %	102 %	–
Vergleich 20/22 mit 05/07 (05/07 = 100 %)	95 %	81 %	100 %	114 %	–
Vergleich 20/22 mit 02/04 (02/04 = 100 %)	72 %	75 %	99 %	85 %	–

Anmerkung: 2014 – 2016 Ohne den Indikator ‚Wohnen/Verstädterung‘

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 43: Landkreis Dachau, Sozialräumlicher Index 2020 – 2022, im Vergleich zu Bayern

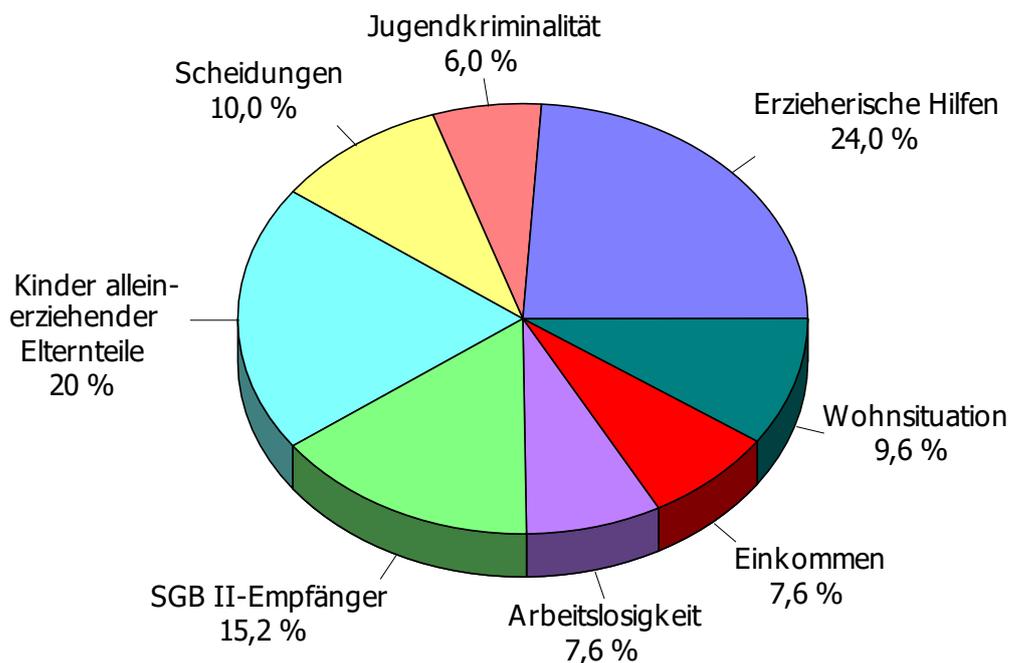


Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Gesamtindex

In der Zusammenschau von Jugendhilfe- und Sozialräumlichem Index entsteht der Gesamtindex für die Sozialraumanalyse. Im Landkreis Dachau hat man sich entschlossen, dem Jugendhilfeindex ein Gewicht von 60 % am Gesamtindex zuzumessen und dem Sozialräumlichen Index entsprechend 40 %. Daraus ergibt sich eine Gewichtung der einzelnen Indizes im Gesamtindex wie in der folgenden Abbildung dargestellt (vgl. Darstellung 44).

Darstellung 44: Gewichtung der Indikatoren im Gesamtindex



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Der aus der Zusammenführung dieser beiden Teilindizes resultierende Gesamtwert liegt mit 78,5 deutlich unter dem bayerischen Vergleichswert von 100. Die regionale Verteilung ist, wie auf Grund der internen Gewichtung tendenziell zu erwarten ist, dem Jugendhilfeindex ähnlich. Auch hier ist ein Gefälle zwischen städtischen und ländlicheren Gebieten sichtbar. In den kleinen Gemeinden sind die Werte im Vergleich zur Sozialraumanalyse für die Jahre 2020 – 2022 deutlich gesunken, in den großen Gemeinden sind sie stabil geblieben. Ein Anstieg ist für die mittleren Gemeinden dokumentiert. Der Landkreis insgesamt ist in seiner Entwicklung stabil.

Die nachfolgende Übersicht gibt die Indexwerte für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

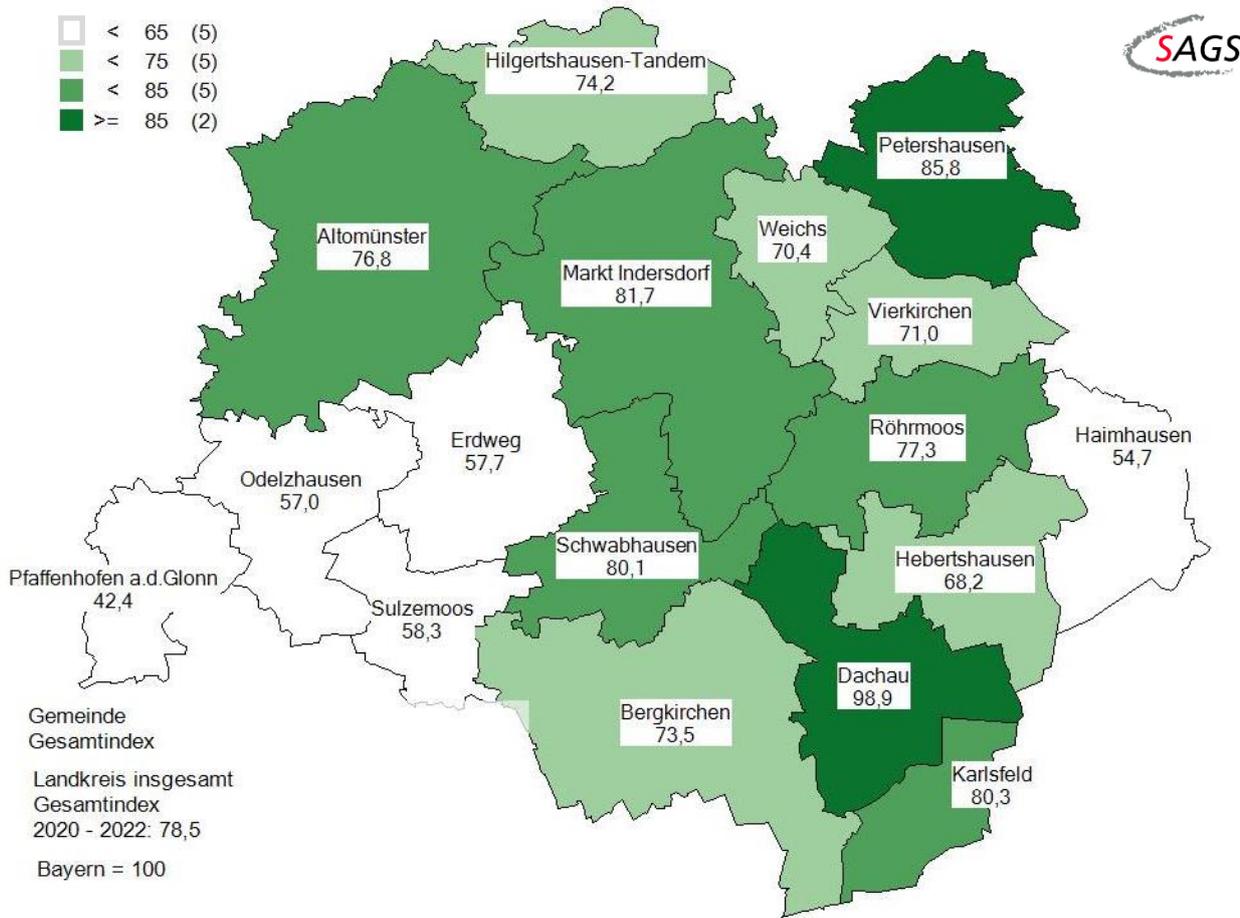
Gesamtindex nach Gemeindegrößenklassen, Bayern = 100

Indikator	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Gesamtindex 2020 – 2022	61,2	72,9	92,0	78,5	100
Gesamtindex 2017 – 2019	67,2	68,8	92,4	78,0	100
Gesamtindex 2014 – 2016	76,5	82,5	106,1	91,3	100
Gesamtindex 2011 – 2013	76,7	76,0	103,4	87,9	100
Gesamtindex 2005 – 2007	85,9	99,2	127,5	102,1	100
Gesamtindex 2002 – 2004	75,8	78,4	107,1	89,7	100
Vergleich 20/22 mit 17/19 (17/19 = 100 %)	91 %	106 %	100 %	101 %	–
Vergleich 20/22 mit 14/16 (14/16 = 100 %)	80 %	88 %	87 %	86 %	–
Vergleich 20/22 mit 11/13 (11/13 = 100 %)	80 %	96 %	89 %	89 %	–
Vergleich 20/22 mit 05/05 (05/07 = 100 %)	71 %	74 %	72 %	77 %	–
Vergleich 20/22 mit 02/04 (02/04 = 100 %)	81 %	93 %	86 %	88 %	–

Anmerkung: 2014 – 2016 und 2017 – 2019 ohne den Indikator ‚von Scheidung betroffene Kinder‘

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 45: Landkreis Dachau, Gesamtindex: Jugendhilfe- und Sozialräumlicher Index 2020 – 2022, im Vergleich zu Bayern



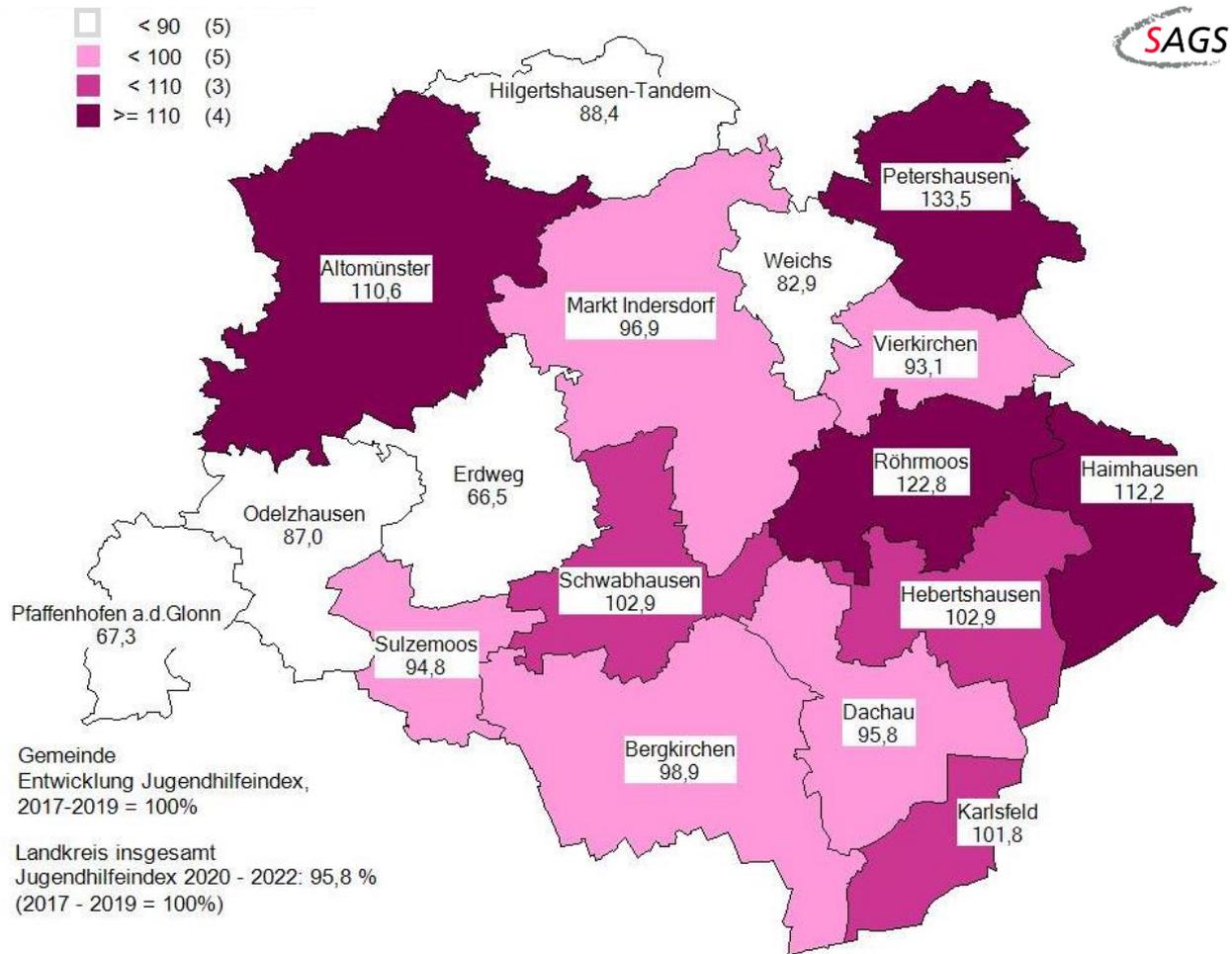
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

5.2 Die Sozialraumanalysen von 2020 – 2022, 2017-2019, 2014 – 2016, 2011 – 2013, 2005 – 2007 und 2002 – 2004 im Vergleich

In den nachfolgenden Darstellungen 46 – 49 sind die Veränderungen des Jugendhilfeindex, des Sozialräumlichen Indexes und des Gesamtindex im Vergleich zu den vorhergehenden Sozialraumanalysen wiedergegeben. Bei der Interpretation dieser Veränderungen ist zu beachten, dass die Indizes der Sozialraumanalysen – wie in Kapitel 5.1 beschrieben – im Vergleich zu den gesamtbayerischen Verhältnissen gebildet wurden. Für alle Sozialraumanalysen wurden die bayerischen Vergleichswerte jeweils als 100 (%) definiert.

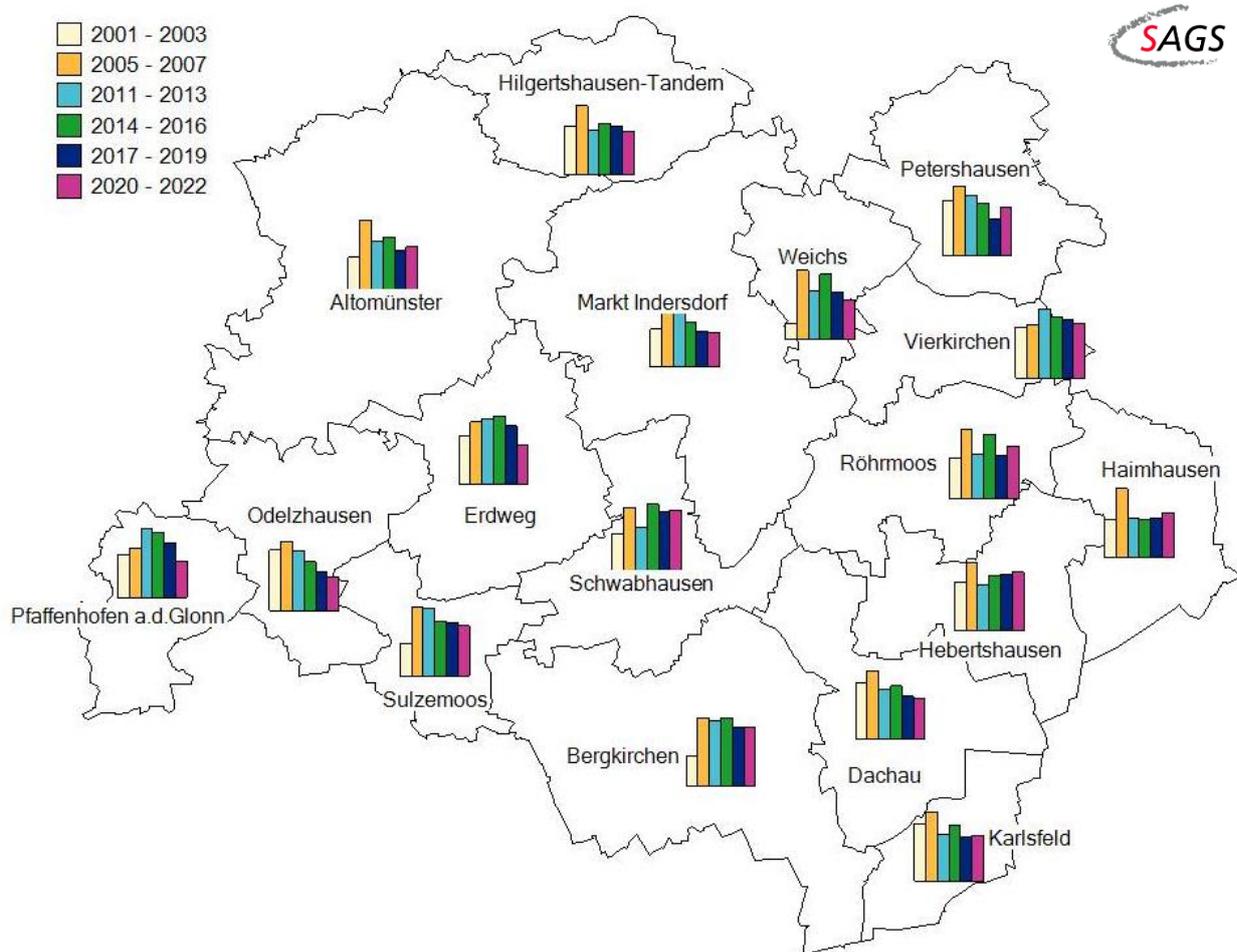
In der Praxis bedeutet dies, dass sich, bei einer positiven Veränderung von z. B. 10 Indexpunkten in einer Gemeinde, diese Gemeinde im Vergleich zu Bayern um 10 Punkte verschlechtert hat. Die Veränderungen bei den einzelnen Indikatoren selbst, können dabei höher (oder aber auch niedriger) ausfallen, je nachdem wie sich der jeweilige Indikator in Bayern verändert hat. Um die Vergleichbarkeit herzustellen, wurde für alle Indizes die gleiche, nämlich die Gewichtung der aktuellen Sozialraumanalyse, verwendet.

Darstellung 46: Prozentuale Veränderung des Jugendhilfeindex der aktuellen Sozialraumanalyse (2020 – 2022), im Vergleich zur IV. Sozialraumanalyse (2017 – 2019), 2017 – 2019 = 100 %



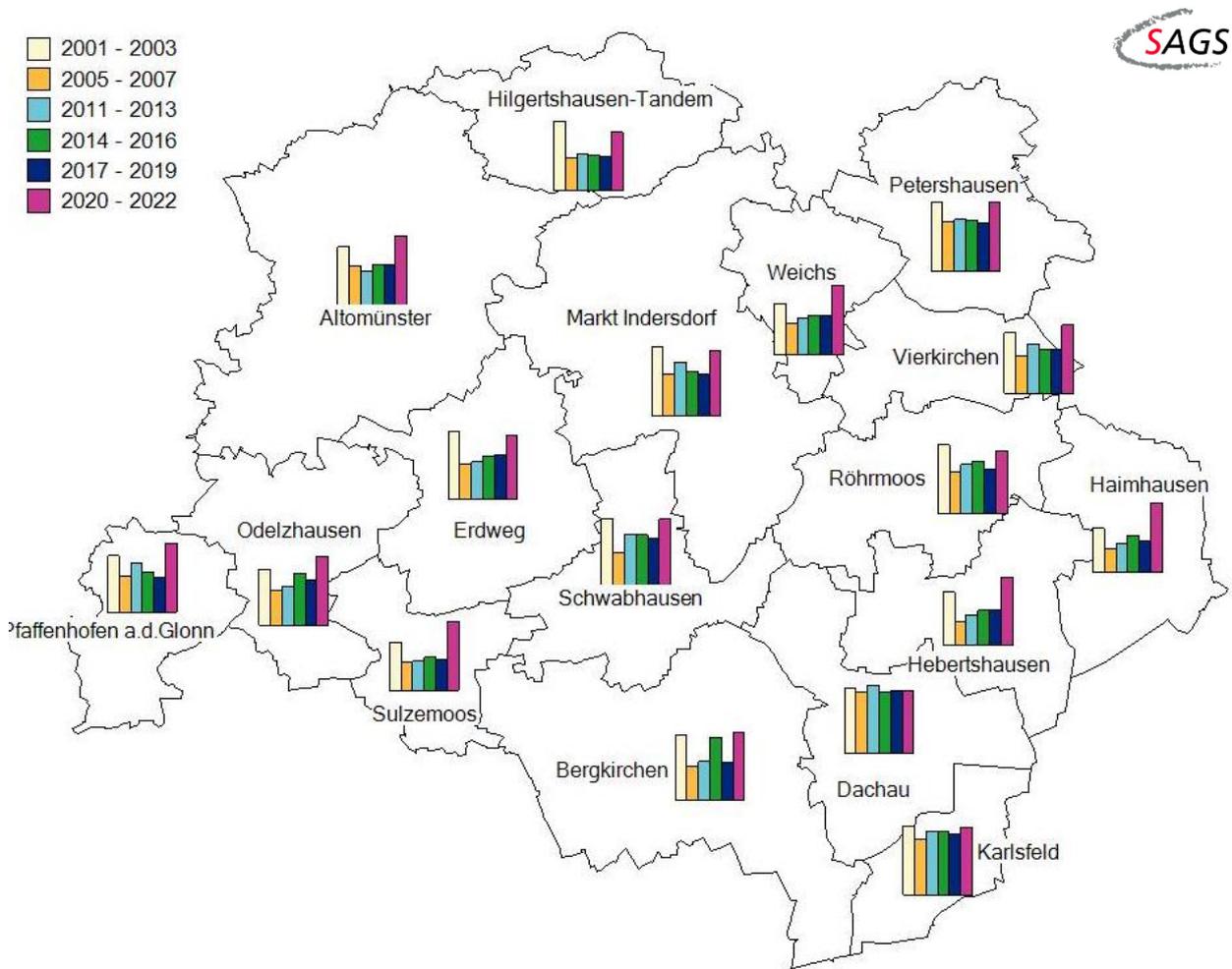
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 47: Entwicklung des Jugendhilfeindex im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der Indexwerte



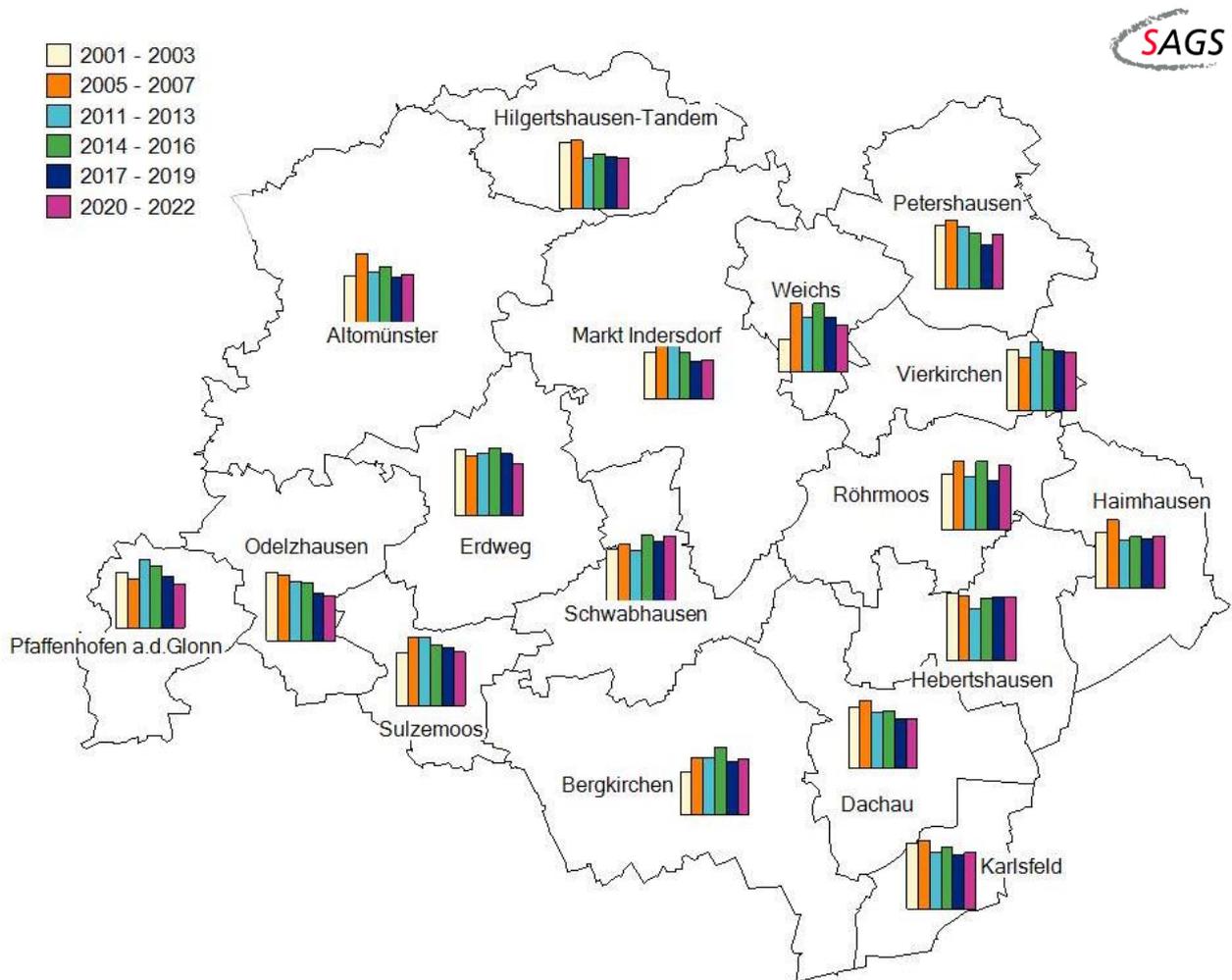
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 48: Entwicklung des Sozialräumlichen Index im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der Indexwerte



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 49: Entwicklung des Gesamtindex im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der Indexwerte



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

6. Die Bevölkerungsentwicklung

Der Landkreis Dachau hat in den letzten Jahrzehnten eine weiterhin ausgesprochen dynamische Entwicklung erlebt. So stieg die Bevölkerungszahl seit der Volkszählung 1970 bis heute um knapp 78 %, wie den Darstellungen 50 und 51 zu entnehmen ist. Der Landkreis Dachau hat somit – zumindest in den letzten Jahrzehnten – einen bayernweit überdurchschnittlich hohen Bevölkerungszuwachs. Die bayerische Bevölkerung nahm in den Jahren von 1970 bis Ende 2023 nur um 28 % zu, der Bevölkerungszuwachs im gesamten Regierungsbezirk Oberbayern betrug 45 %. Der relative Zuwachs im Landkreis Dachau war damit um das 1,73-fache höher als in Oberbayern und rund dreimal so hoch wie in Bayern. Neben weitgehend kontinuierlichen Geburtenüberschüssen in der Vergangenheit sind dafür vor allem Zuwanderungen in den Landkreis Dachau ursächlich. Neben der Stadt-Umland-Wanderung im Münchner Raum sind hier auch die seit Jahrzehnten bestehende innerdeutsche Nord-Süd-Wanderung, die Ost-West-Wanderung seit Ende der 1980er Jahre und die – in den letzten Jahren wieder stark angestiegene – Zuwanderung von Ausländern seit den 1960er Jahren zu nennen. Vor allem in verkehrsgünstig gelegenen Gemeinden wirkt sich der Einfluss der nahe gelegenen Landeshauptstadt München z. B. durch eine steigende Zahl an Pendlern aus.

Darstellung 50: Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis Dachau, 1950 – 2023

Jahr	1950	1961	1970	1980	1990	2000	2010	2020	2023
Landkreis Dachau	69.865	75.708	88.699	102.129	112.150	129.547	138.547	155.117	157.813
In %, 1950 = 100 %	100 %	108 %	127 %	146 %	161 %	185 %	198 %	222 %	226 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025
nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Wie ein Blick auf die (Zu-)Wanderungssalden der letzten Jahre in Darstellung 51 zeigt, sind nach mittleren Zuwanderungsjahren in den Jahren ab 2005 und wieder Ende des letzten Jahrzehnts „stärkere Zuwanderungsjahre“ in den Jahren 2011 bis 2017 zu verzeichnen. Neben der konjunkturellen Situation in diesen Jahren ist insbesondere der Effekt der Einführung der Zweitwohnungssteuer, z. B. in München, zu nennen, der zu einem erhöhten Abmelden von bisherigen Hauptwohnsitzen und damit zu Nettoabwanderungen führte. Erst ab dem Jahr 2011 sind hingegen die Nettozuwanderungen – trotz des leichten Rückgangs 2014 – stark angestiegen. Hier ist auch die seit Jahren konjunk-

turell günstige Situation anzuführen. Seit Mitte des letzten Jahrzehnts beeinflussen verschiedene Sondereffekte die Wanderungssalden. So wie z.B. im Jahr 2015 eine große Flüchtlingszuwanderung, in den Jahren 2020 bzw. 2021 Corona Effekte und ab 2022 der Ukrainekrieg und erneute große Flüchtlingszuwanderungen.

Die Darstellung 52 differenziert die Nettozuwanderungen nach der Nationalität (deutsch/ausländisch). Dabei ist auffällig, dass seit dem Jahr 2010 die Nettozuwanderungen der ausländischen Bevölkerung, die der deutschen Bevölkerung übersteigt. Erstmals im Jahr 2018 und nunmehr seit 2020 sind die Wanderungssalden der deutschen Bevölkerung dabei negativ. Dies belegt einen starken Strukturwandel in der Bevölkerung des Landkreises.

Ein Blick auf die Entwicklung der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden zeigt jedoch, dass die Bevölkerungsentwicklung vor Ort mit unterschiedlicher Geschwindigkeit stattgefunden hat. Die Darstellungen 54 und 55 geben diese Entwicklung in den Gemeinden des Landkreises Dachau seit 2000, getrennt nach Bevölkerungszuwachs (Wanderungs- und Geburtenüberschüsse insgesamt) und nach den reinen Wanderungsgewinnen, wieder. Im Anschluss an diese Darstellungen zeigen Landkreisschaubilder in den Darstellungen 56 und 57 die regionalen Schwerpunkte des Bevölkerungszuwachses auf.

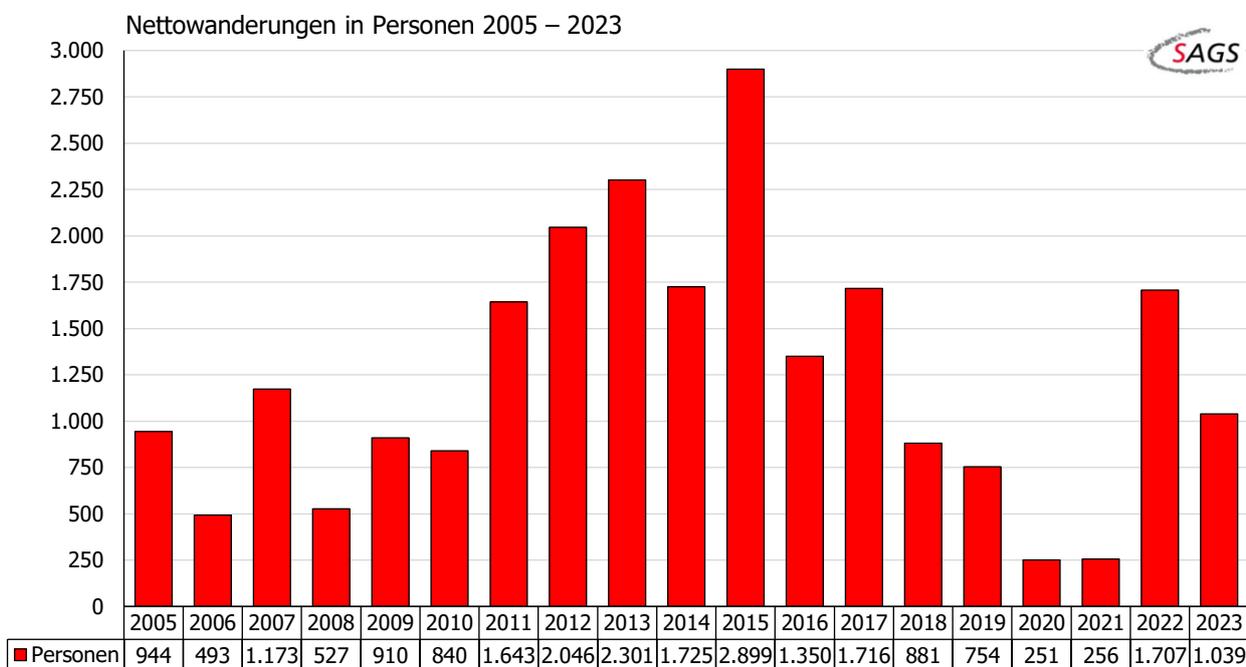
Bei der Analyse der regionalen Schwerpunkte wird deutlich, dass vor allem verkehrsgünstig gelegene Gemeinden (A8, A9, S-Bahnlinien Richtung Petershausen und Altomünster) besonders hohe Wachstumsraten hatten bzw. haben. Bei vielen Gemeinden liegt der Bevölkerungszuwachs durch Zuwanderungen seit der Volkszählung 1987 bei über 50 %, teilweise sogar über 70 % (vgl. Darstellung 56).

Im Anschluss zeigt die Darstellung 58 die Anteile der Minderjährigen an der Bevölkerung im Landkreis Dachau. Die Große Kreisstadt Dachau, Röhrmoos und Markt Indersdorf haben vergleichsweise geringe Anteile an Minderjährigen, einige Gemeinden rund um diese beiden Kommunen dagegen höhere Anteile an Minderjährigen. Hier zeigt sich eine lokale „Stadt-Umland-Wanderung“. Generell liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen in fast allen Gemeinden des Landkreises (Landkreisdurchschnitt 17,9 %) – zum großen Teil deutlich – über dem bayerischen Vergleichswert von 16,9 %. Die einzige Ausnahme bildet hier die Große Kreisstadt Dachau mit einem Anteil von 16,7 %, die Gemeinden Röhrmoos und Markt Indersdorf liegen im bayerischen Durchschnitt. Trotz des im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung relativ niedrigen Anteils findet sich in der Großen Kreisstadt Dachau die absolut gesehen höchste Zahl an Minderjährigen.

Die Darstellungen 59 bis 76 am Ende des Kapitels geben einen zusätzlichen Überblick über die Entwicklung der Bevölkerung, der Geburten, der Todesfälle und der Wanderungen im Landkreis Dachau, auch im Vergleich mit der Stadt München, dem Regierungsbezirk Oberbayern und Gesamtbayern.

Darstellung 67 gibt die aktuelle Fertilität im Landkreis Dachau wieder. Auf Gemeindeebene ist für die Jahre 2021 – 2023 die mittlere Zahl der Kinder je Frau (zwischen 15 und 50 Jahren) ausgewiesen. Der 3-jährige Zeitraum wurde auf der einen Seite gewählt, um insbesondere in kleinen und mittleren Gemeinden den Einfluss zufälliger Abweichungen zu minimieren, auf der anderen Seite wird die aktuelle Geburtenentwicklung noch relativ zeitnah abgebildet. Insgesamt lag die Zahl der Kinder je Frau im Landkreis Dachau mit 1,55 Kindern je Frau in den letzten drei Jahren etwas über dem bayerischen Durchschnitt von 1,49. Darüber hinaus kann aus langfristigen Analysen davon ausgegangen werden, dass insbesondere junge Familien den größten Anteil der Zuwanderer in den Landkreis Dachau stellen. Aktuelle Analysen zeigen, dass die Fertilitätsraten derzeit, u.a. als indirekte Folge des Ukrainekrieges allgemein, zum Teil um mehr als 15 % – gesunken sind. Inwieweit dieser Rückgang mittelfristig bzw. langfristig Bestand hat, ist aus heutiger Sicht offen. Als Einflussfaktoren werden hier die ökonomischen und sozialpsychologischen Verunsicherungen der aktuellen Elterngeneration, aber auch eine wieder abnehmende Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf Grund struktureller Probleme in der Kindertagesbetreuung z.B. durch Personalmangel deutlich.

Darstellung 51: Entwicklung der Nettozuwanderungen im Landkreis Dachau, 2005 – 2023



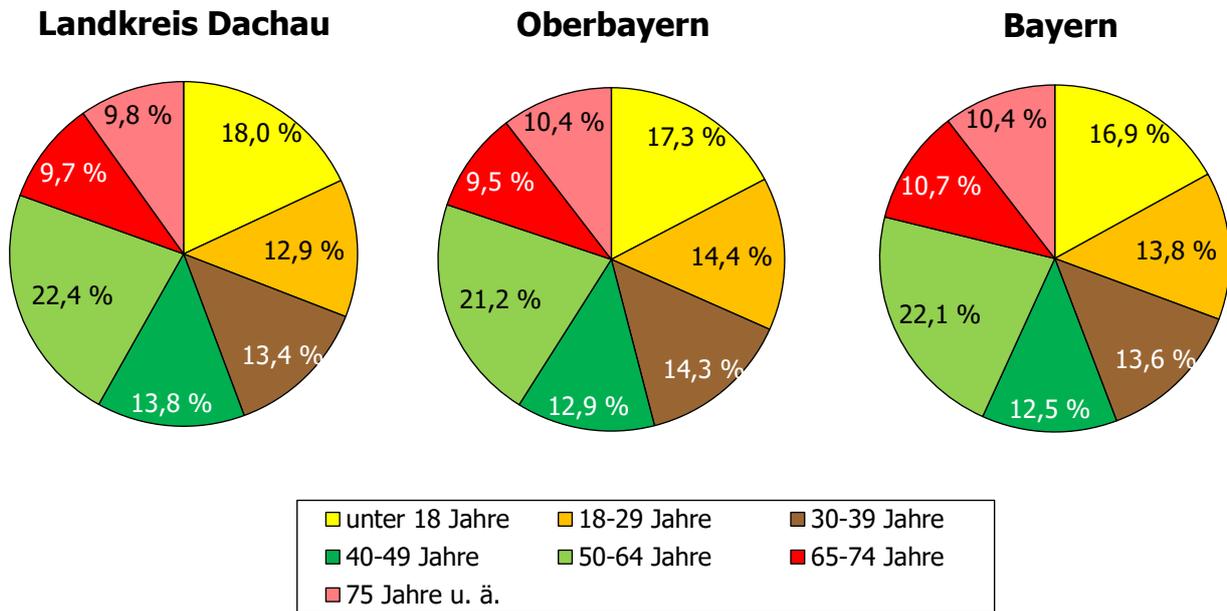
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 52: Nettozuwanderungen im Landkreis Dachau, 2005 – 2023 nach Nationalität

Jahr	Insgesamt	Ausländer	Deutsche
2005	944	227	717
2006	493	230	263
2007	1.173	347	826
2008	527	-44	571
2009	910	247	663
2010	840	554	286
2011	1.643	1.108	535
2012	2.046	1.322	724
2013	2.301	1.807	494
2014	1.725	1.226	499
2015	2.899	2.472	427
2016	1.350	1.052	298
2017	1.716	1.355	361
2018	881	1.111	-230
2019	754	736	18
2020	251	540	-289
2021	256	393	-137
2022	1.707	2.199	-492
2023	1.039	1.307	-268

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025
nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 53: Altersverteilung der Bevölkerung in Prozent, 2023 im Landkreis Dachau im Vergleich mit Oberbayern und Bayern



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 54: Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dachau, 2000 – 2023

Gemeinde	Zuwachs 2000 – 2023, absolut	Zuwächse 2000 – 2023 in %	Nettozu- wanderung 2000 – 2023, abs.	Nettozuwanderung 2000 – 2023 in %
		Insgesamt		Insgesamt
Markt Altomünster	1.416	21,1 %	2.192	32,6 %
Bergkirchen	1.260	19,1 %	730	11,1 %
Dachau	10.230	26,8 %	8.894	23,3 %
Erdweg	1.076	20,6 %	704	13,5 %
Haimhausen	1.433	31,9 %	975	21,7 %
Hebertshausen	1.231	26,2 %	1.212	25,8 %
Karlsfeld	4.071	22,6 %	4.914	27,3 %
Markt Indersdorf	1.715	19,6 %	1.703	19,5 %
Odelzhausen	1.725	43,1 %	1.358	34,0 %
Petershausen	919	15,8 %	535	9,2 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	651	39,5 %	504	30,5 %
Röhrmoos	692	11,5 %	1.156	19,2 %
Schwabhausen	846	14,8 %	352	6,2 %
Sulzemoos	727	31,6 %	534	23,2 %
Hilgertshausen- Tandern	376	12,4 %	169	5,6 %
Vierkirchen	882	23,0 %	962	25,1 %
Weichs	591	19,7 %	1.277	42,5 %
Landkreis Dachau	29.841	23,3 %	28.171	22,0 %

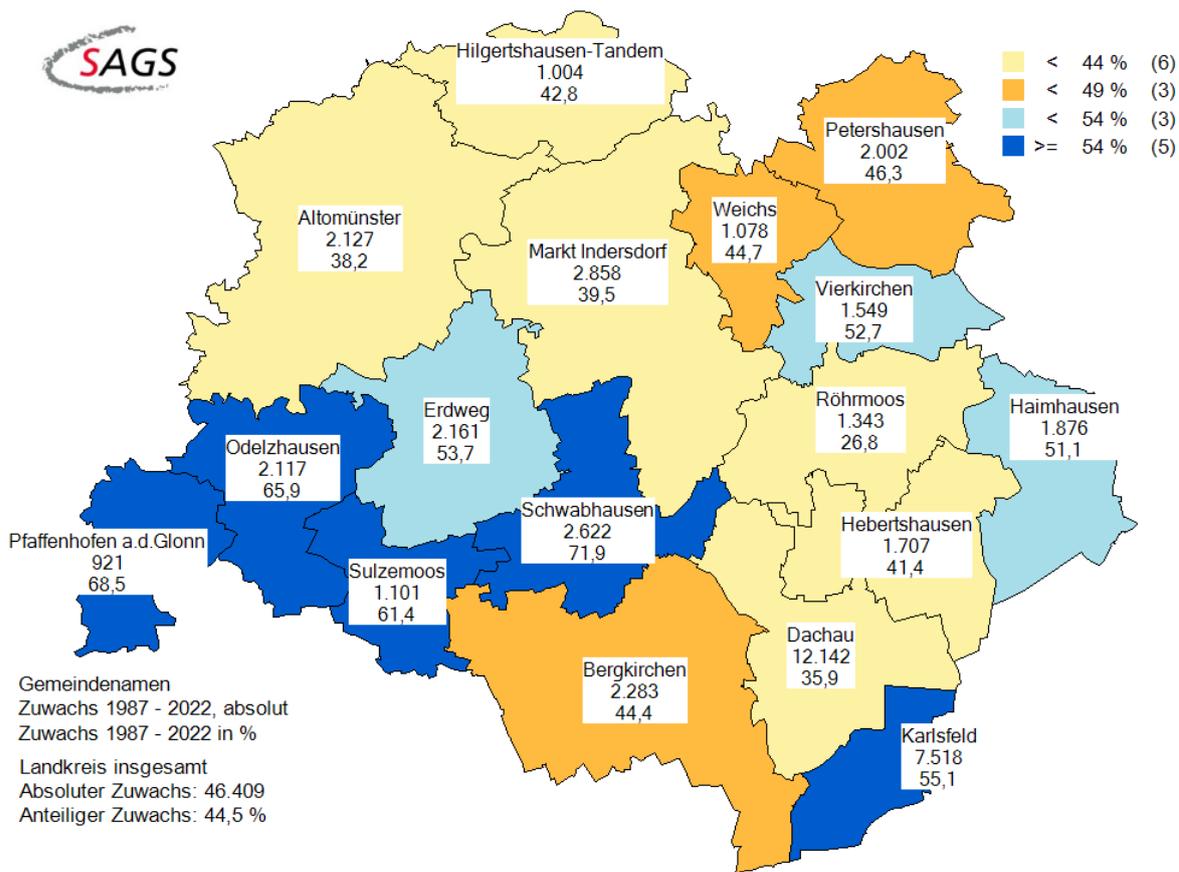
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025
nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 55: Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dachau, 2009 – 2023

Gemeinde	Zuwachs Ende 2009 – 2023, abs.	Zuwächse Ende 2009 – 2023 in %	Netto- zuwanderung 2009 – 2023, abs.	Nettozuwanderung 2009 – 2023 in %
		Insgesamt		Insgesamt
Markt Altomünster	796	10,9 %	1.340	18,3 %
Bergkirchen	703	9,8 %	429	6,0 %
Dachau	6.659	16,0 %	5.301	12,7 %
Erdweg	789	14,3 %	628	11,4 %
Haimhausen	1.174	24,7 %	855	18,0 %
Hebertshausen	734	14,1 %	666	12,8 %
Karlsfeld	3.917	21,5 %	4.637	25,5 %
Markt Indersdorf	1.146	12,3 %	1.331	14,3 %
Odelzhausen	1.495	35,4 %	1.270	30,0 %
Petershausen	691	11,5 %	556	9,2 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	507	28,3 %	402	22,4 %
Röhrmoos	380	6,0 %	748	11,8 %
Schwabhausen	464	7,6 %	285	4,7 %
Sulzemoos	378	14,3 %	301	11,3 %
Hilgertshausen- Tandern	269	8,6 %	166	5,3 %
Vierkirchen	427	9,9 %	553	12,9 %
Weichs	483	15,5 %	850	27,3 %
Landkreis Dachau	21.012	15,4 %	20.318	14,9 %

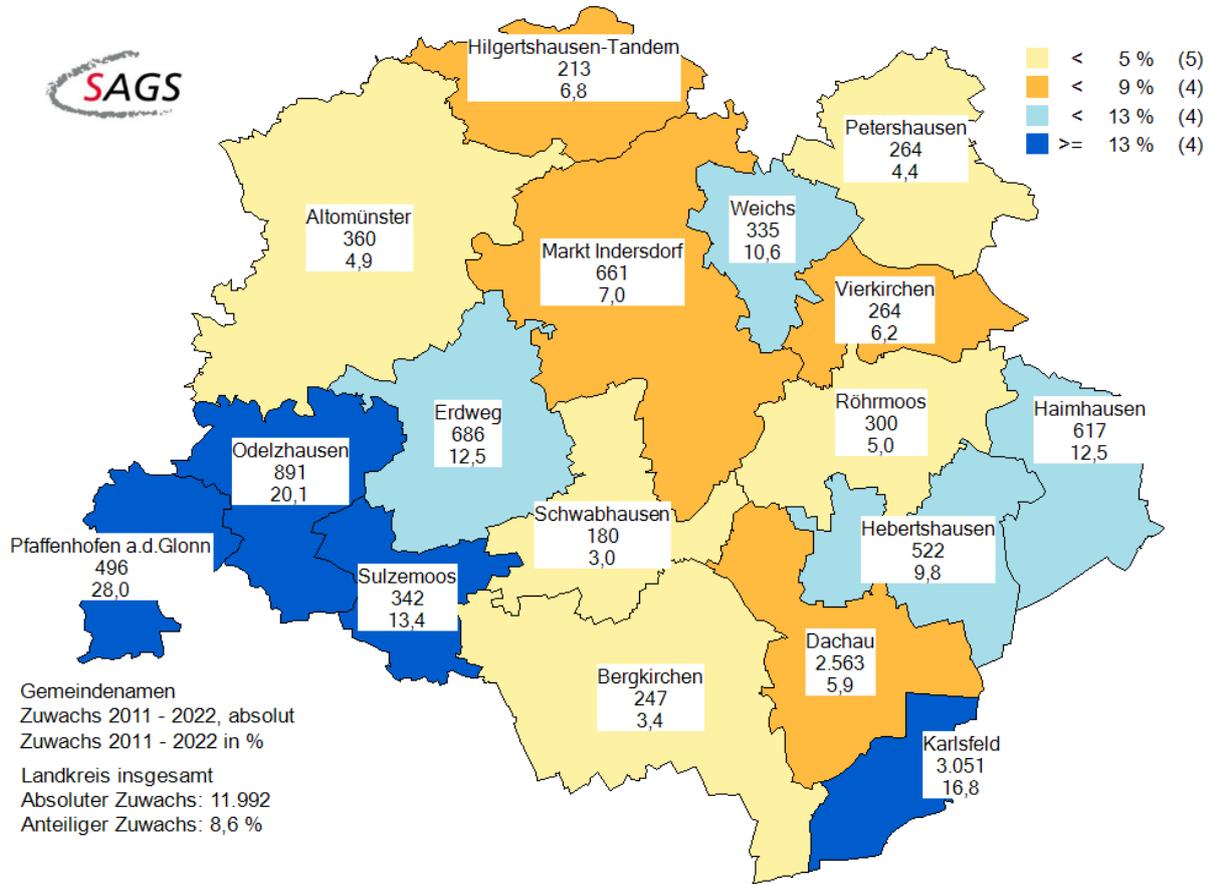
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025
nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 56: Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dachau (Volkszählung) 1987 – (Zensus) 2022 in Prozent



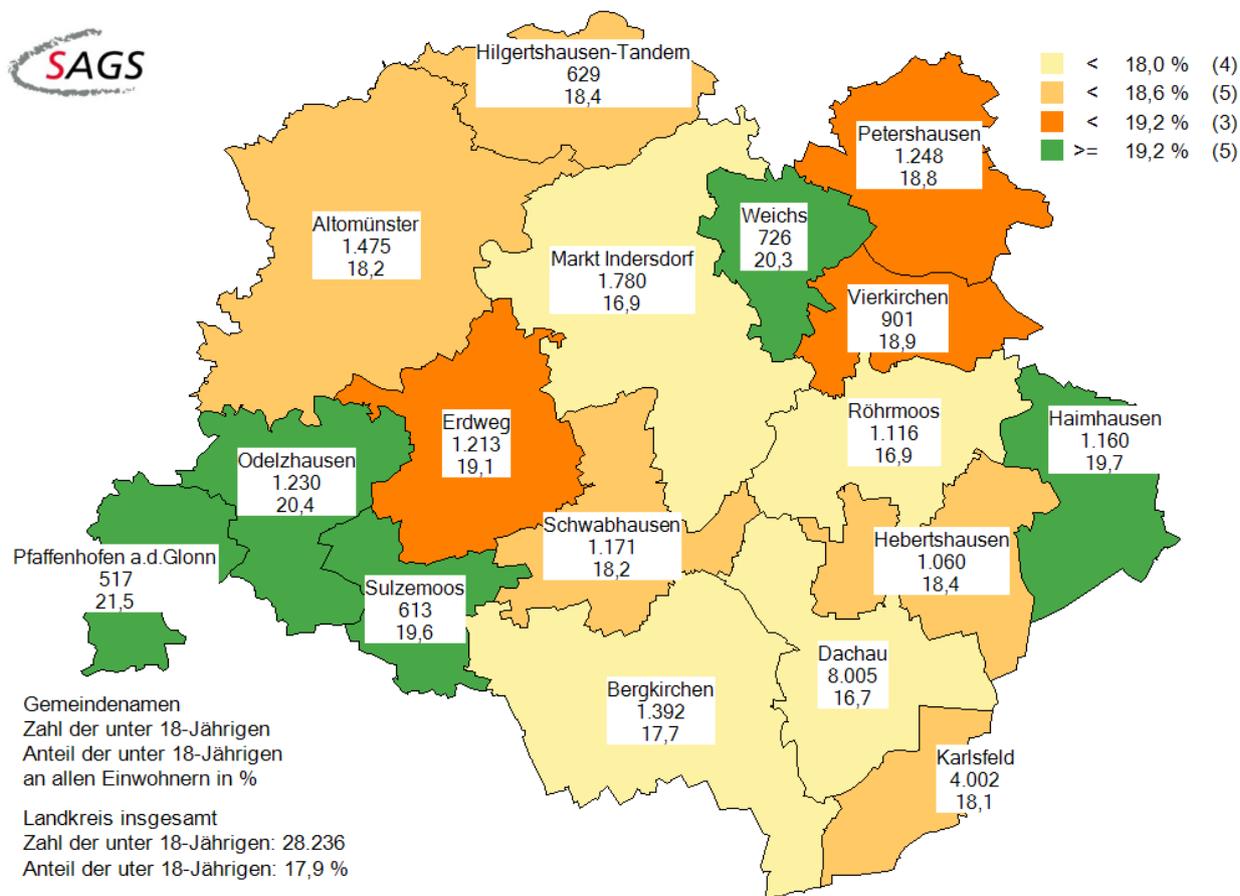
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten der Zensusdatenbank 2022

Darstellung 57: Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dachau (Zensus) 2011 – (Zensus) 2022 in Prozent



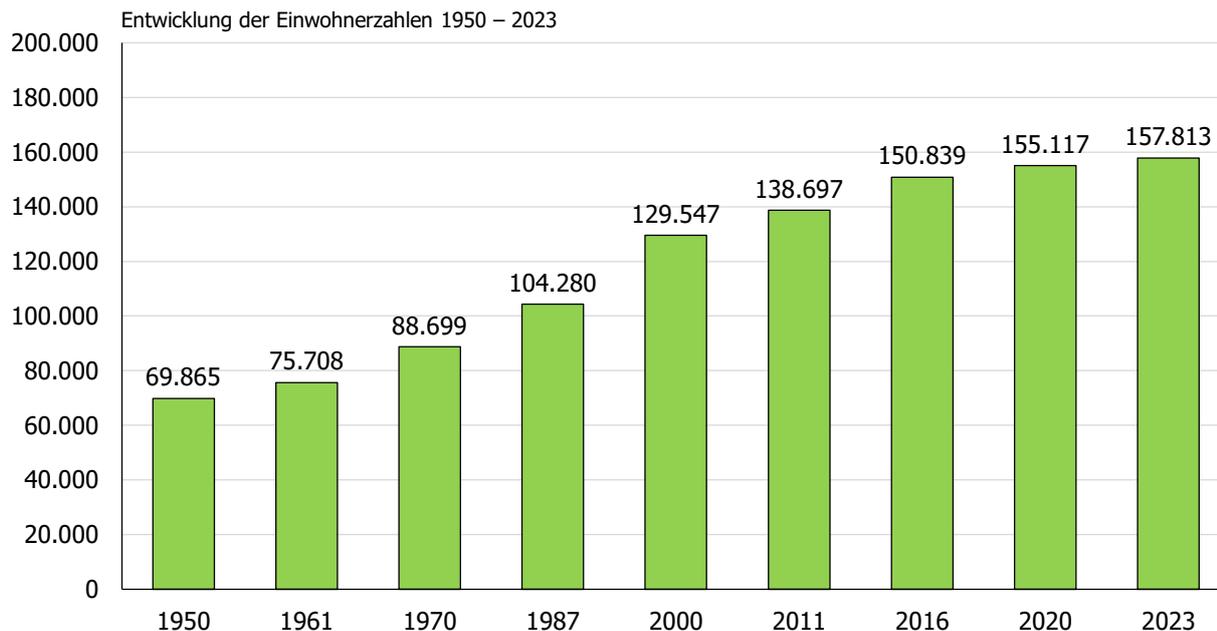
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten der Zensusdatenbank 2022

Darstellung 58: Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden des Landkreises Dachau, Ende 2023



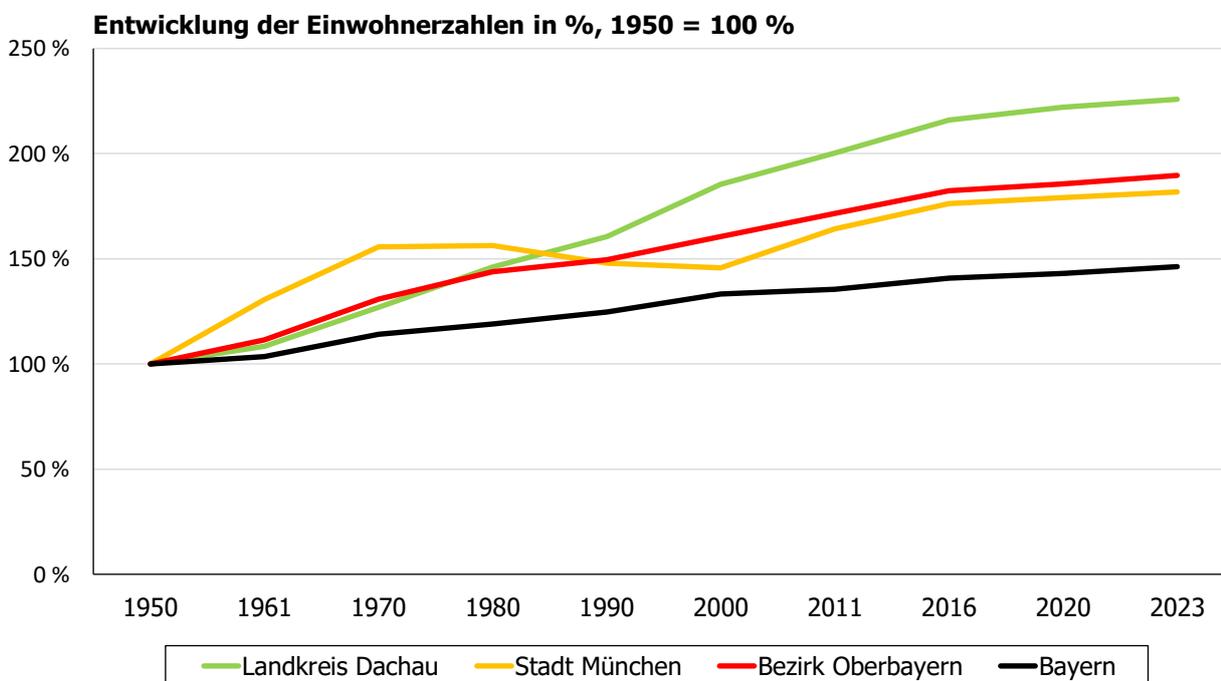
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025

Darstellung 59: Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2023 im Landkreis Dachau



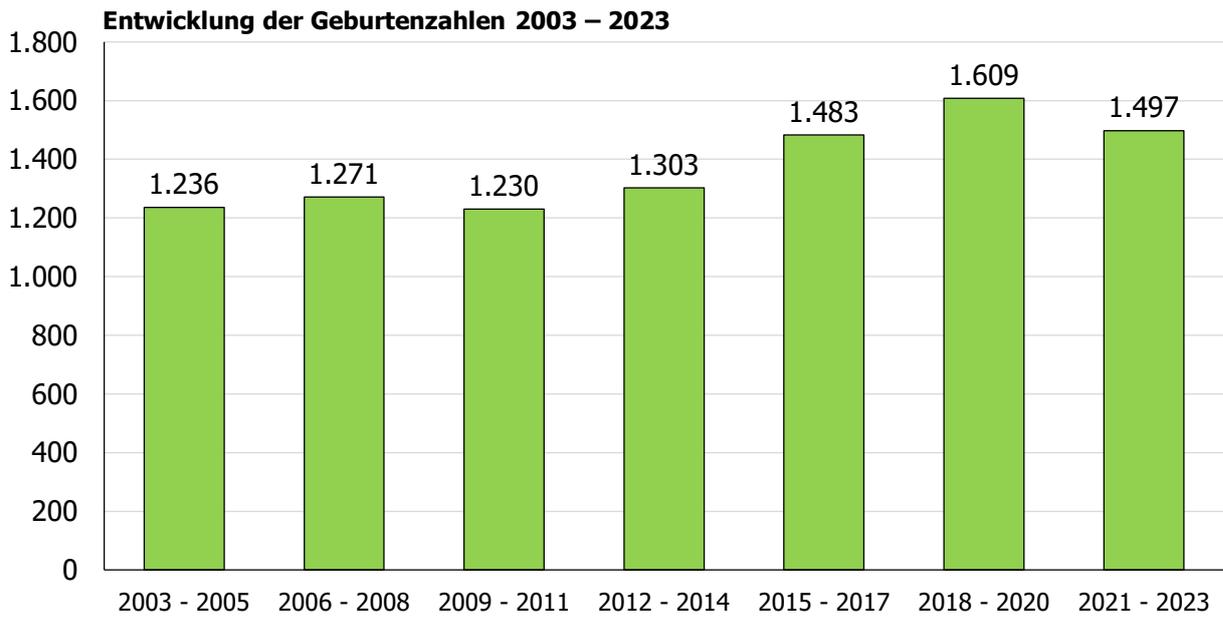
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 60: Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2023 in Prozent, 1950 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern



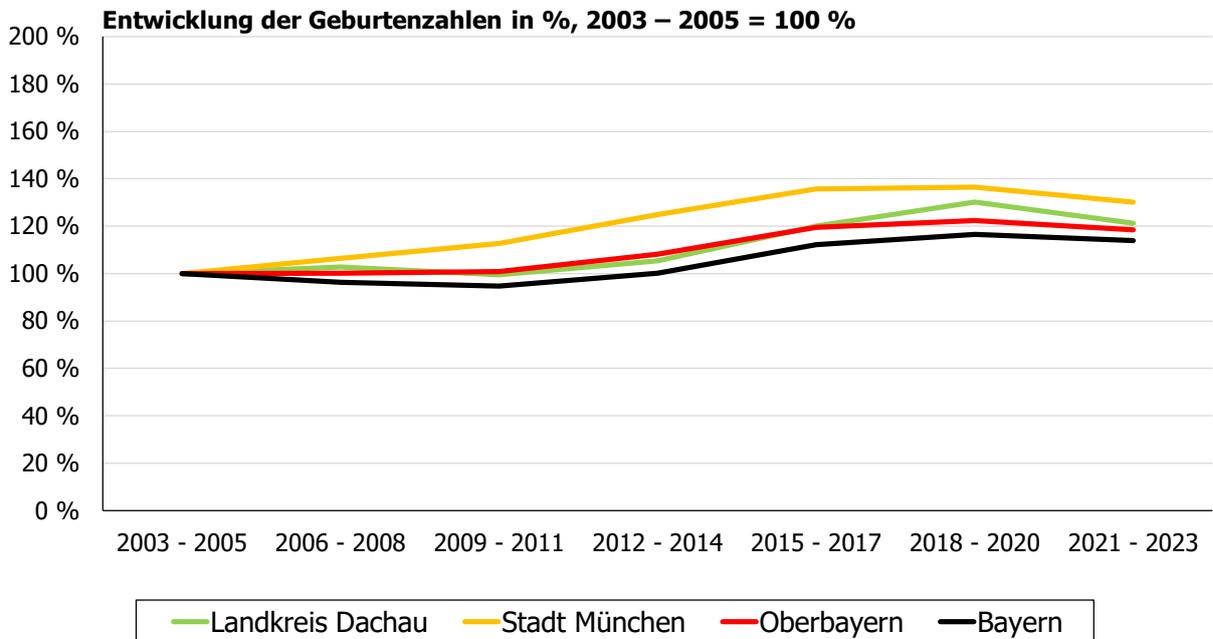
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 61: Entwicklung der Geburtenzahlen 2003 – 2023 absolut in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau



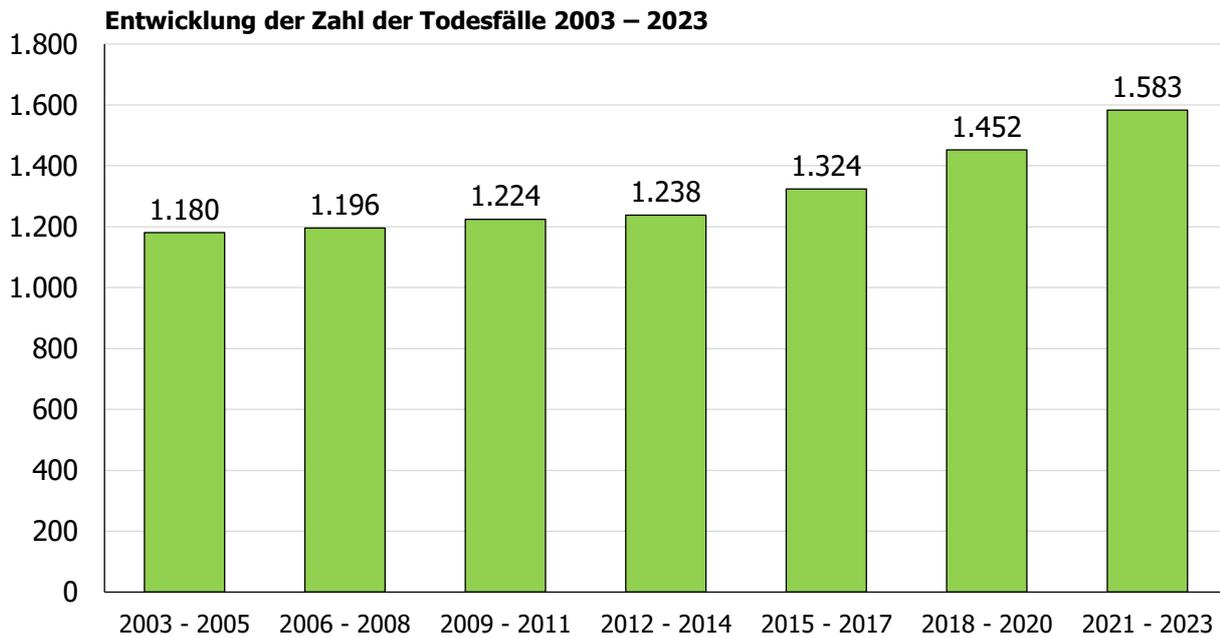
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 62: Entwicklung der Geburtenzahlen 2003 – 2023 in Prozent in Dreijahresdurchschnitten, 2003 – 2005 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern



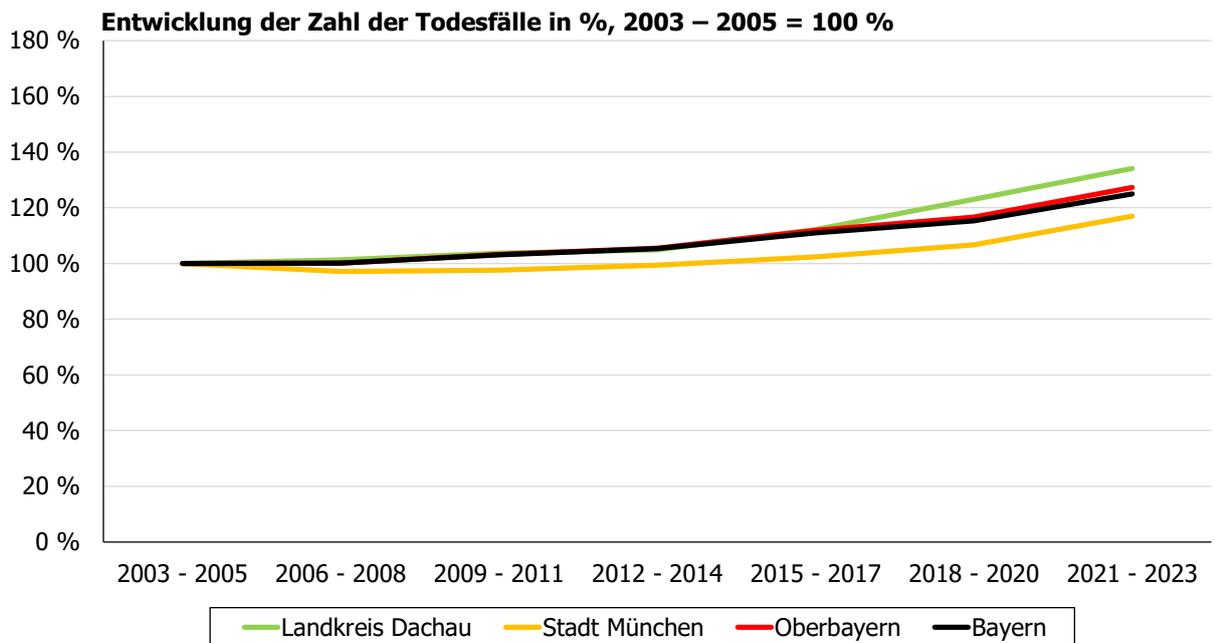
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 63: Entwicklung der Zahl der Todesfälle 2003 – 2023 in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau



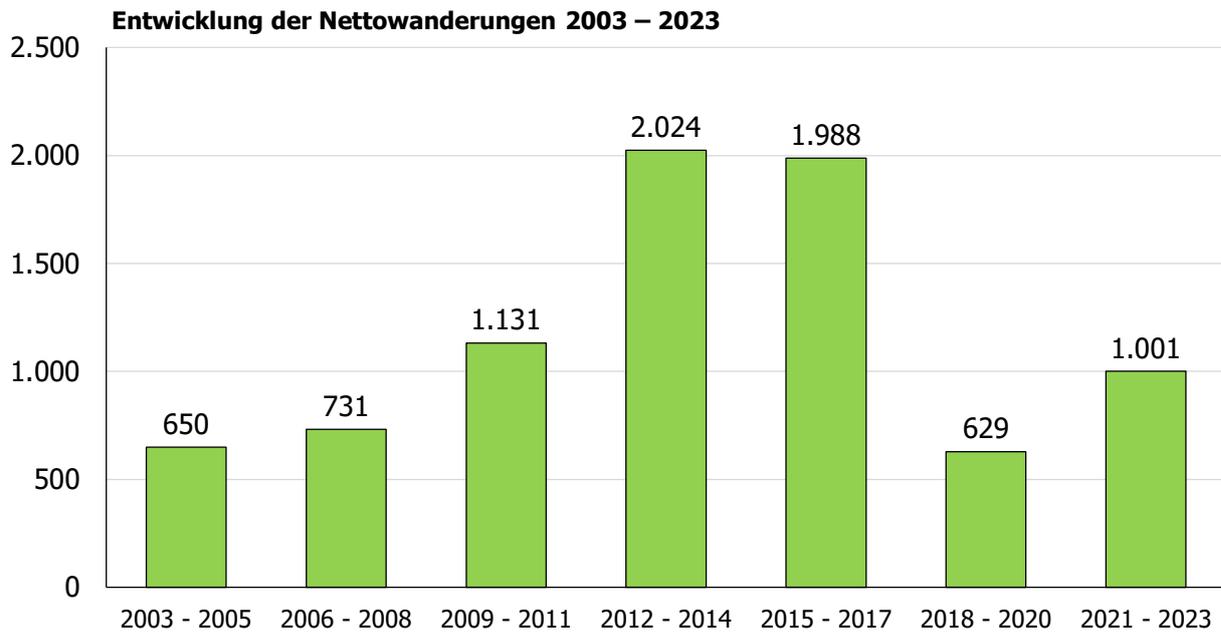
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 64: Entwicklung der Zahl der Todesfälle 2003 – 2023 in Prozent in Dreijahresdurchschnitten, 2003 – 2005 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern



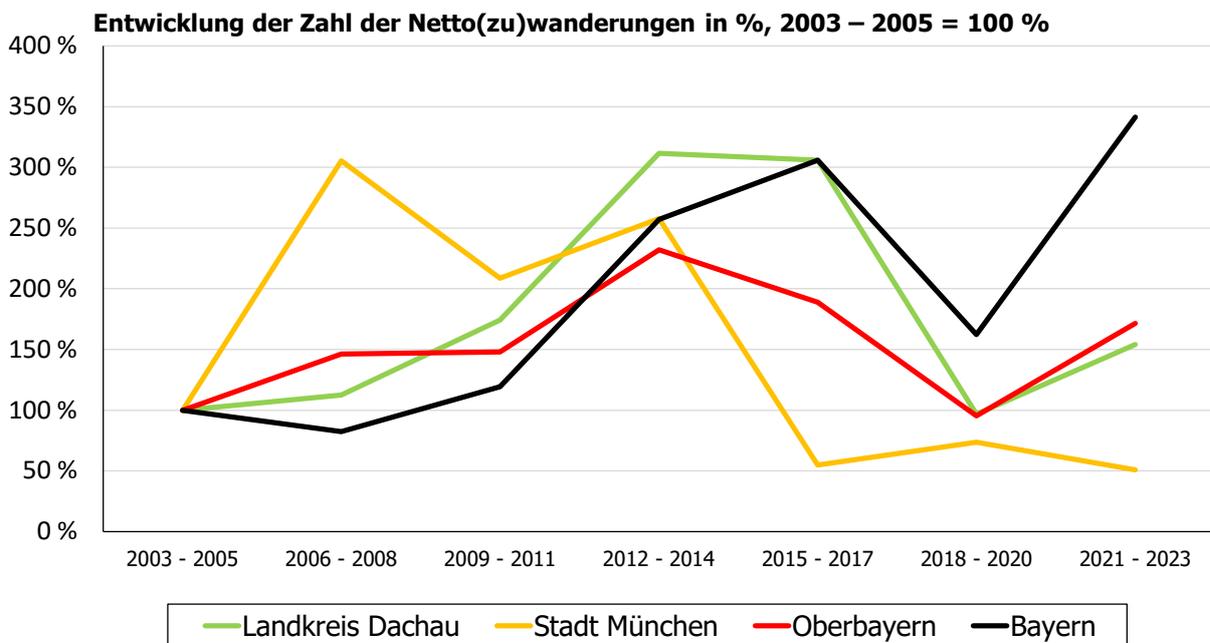
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 65: Entwicklung der Zahl der Wanderungen 2003 – 2023 in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau



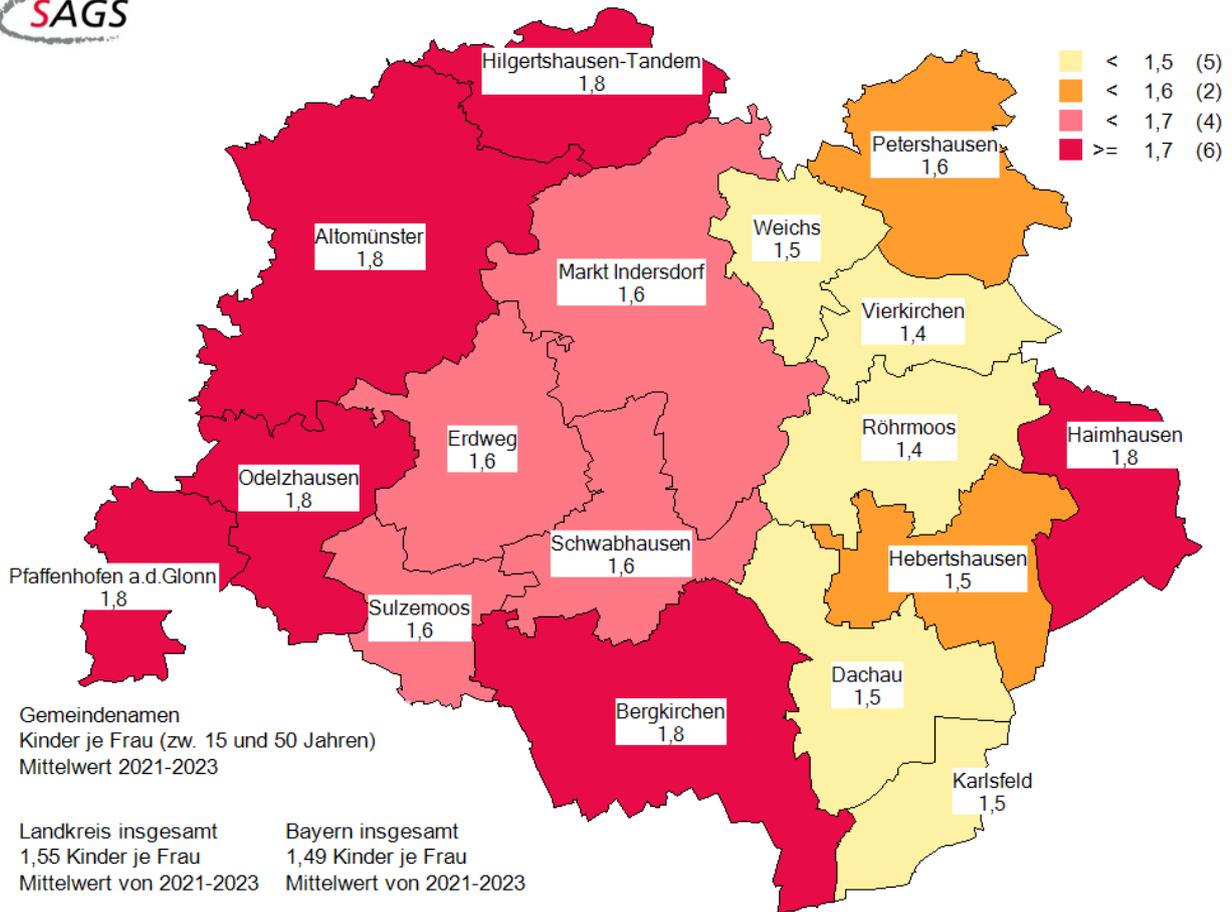
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 66: Entwicklung der Zahl der Wanderungen 2003 – 2023 in Prozent in Dreijahresdurchschnitten, 2003 – 2005 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern



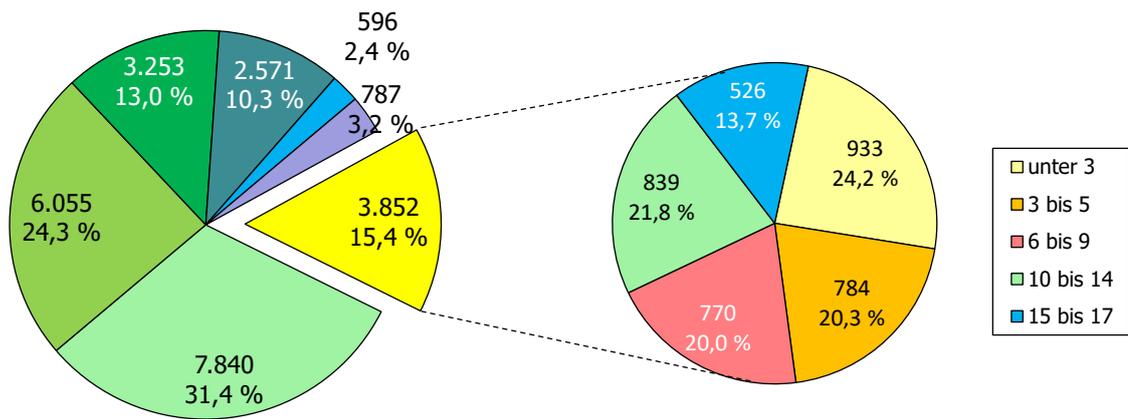
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 67: Mittlere Zahl der Kinder je Frau im Landkreis Dachau von 2021 – 2023



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 68: Altersverteilung der Zuzüge im Jahresmittel, 2021 – 2023 im Landkreis Dachau



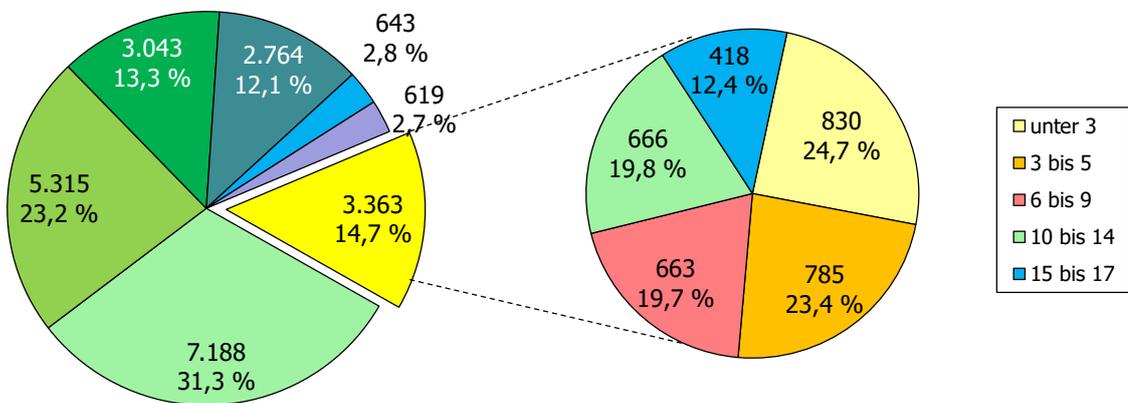
Zuzüge Insgesamt je Jahr: 24.969

davon Zuzüge unter 18 J.: 3.852

■ unter 18 Jahre
 ■ 18-29 Jahre
 ■ 30-39 Jahre
 ■ 40-49 Jahre
 ■ 50-64 Jahre
 ■ 65-74 Jahre
 ■ 75 Jahre u. ä.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 69: Altersverteilung der Fortzüge im Jahresmittel, 2021 – 2023 im Landkreis Dachau



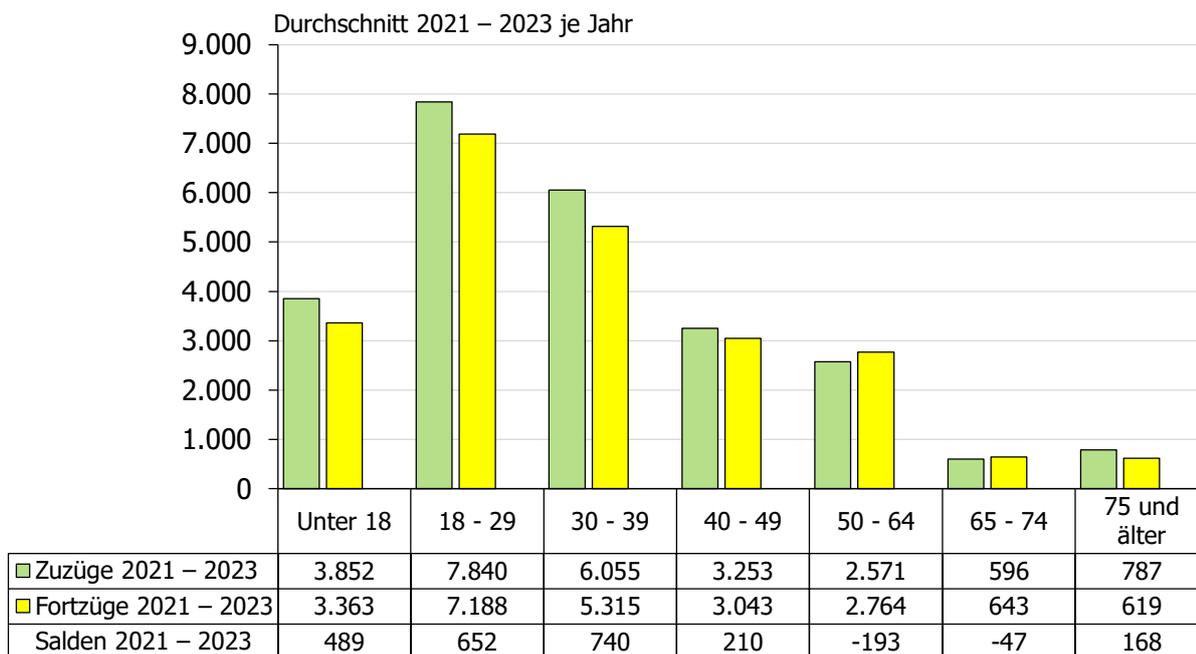
Fortzüge Insgesamt: 22.958

davon Fortzüge unter 18 J.: 3.363

■ unter 18 Jahre
 ■ 18-29 Jahre
 ■ 30-39 Jahre
 ■ 40-49 Jahre
 ■ 50-64 Jahre
 ■ 65-74 Jahre
 ■ 75 Jahre u. ä.

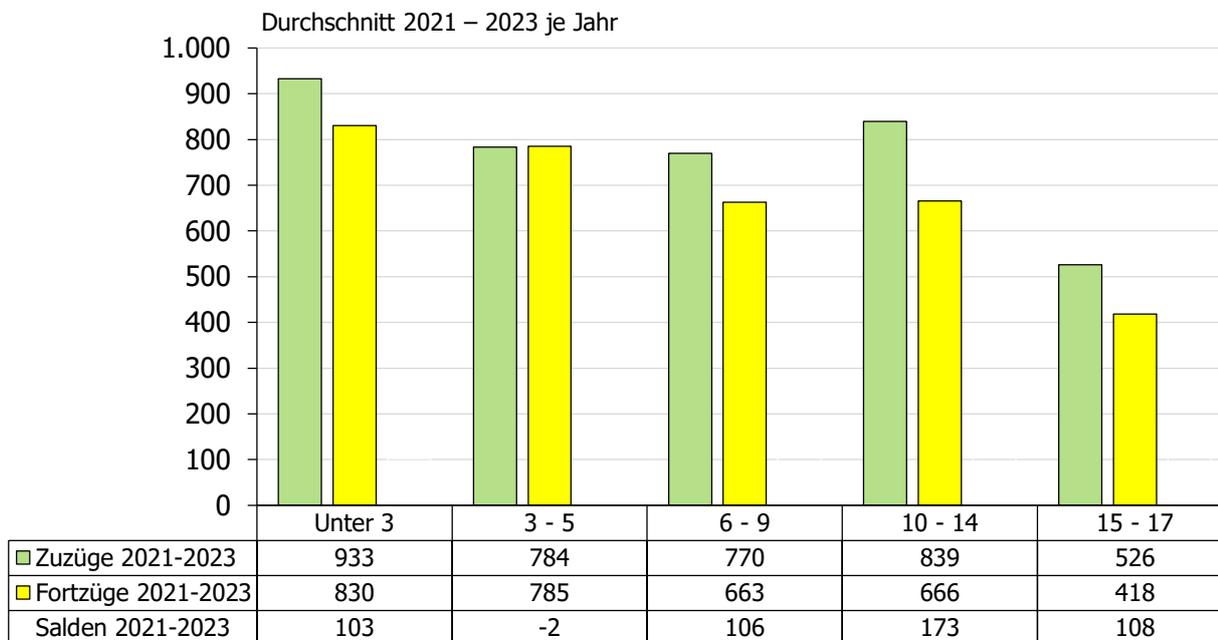
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 70: Mittlere Wanderungssalden nach Altersgruppen, 2021 – 2023 im Landkreis Dachau



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 71: Mittlere Wanderungssalden der unter 18-Jährigen, 2021 – 2023 im Landkreis Dachau



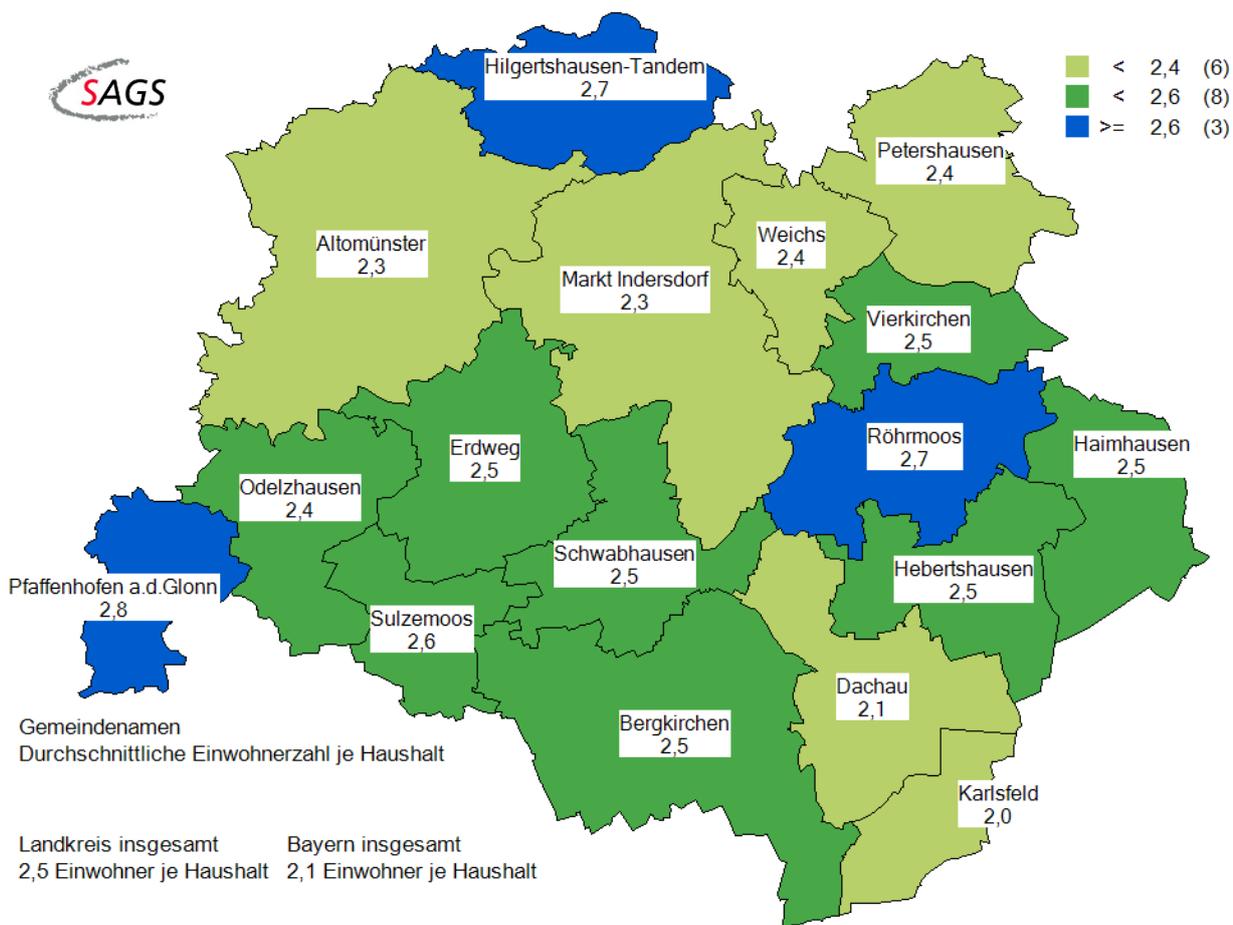
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 72: Haushalte nach Zahl der im Haushalt lebenden Personen

	Haushalte insgesamt	Ein-personen-Haushalte	Zwei-personen-Haushalte	Drei-personen-Haushalte	Vier-personen-Haushalte	Haushalte mit fünf und mehr Personen
Gemeinde	Anzahl	In %	In %	In %	In %	In %
Markt Altomünster	3.493	34 %	31 %	13 %	15 %	7 %
Bergkirchen	3.102	21 %	39 %	15 %	17 %	8 %
Dachau	22.696	35 %	35 %	15 %	13 %	2 %
Erdweg	2.526	23 %	37 %	15 %	16 %	8 %
Haimhausen	2.330	22 %	39 %	15 %	18 %	7 %
Hebertshausen	2.339	23 %	38 %	14 %	17 %	8 %
Karlsfeld	10.921	43 %	31 %	12 %	12 %	3 %
Markt Indersdorf	4.469	33 %	31 %	13 %	15 %	7 %
Odelzhausen	2.299	26 %	36 %	14 %	16 %	7 %
Petershausen	2.774	28 %	36 %	13 %	17 %	6 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	821	12 %	40 %	17 %	21 %	10 %
Röhrmoos	2.470	25 %	26 %	18 %	21 %	10 %
Schwabhausen	2.599	23 %	38 %	16 %	16 %	8 %
Sulzemoos	1.181	20 %	39 %	15 %	18 %	8 %
Hilgertshausen-Tandern	1.262	14 %	40 %	19 %	18 %	9 %
Vierkirchen	1.857	25 %	35 %	15 %	16 %	8 %
Weichs	1.505	31 %	32 %	14 %	15 %	7 %
Landkreis Dachau	68.644	32 %	34 %	14 %	15 %	5 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten der Nexigadatenbank

Darstellung 73: Einwohner je Haushalt im Landkreis Dachau



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten der Nexigadatenbank

Darstellung 74: Haushalte im Landkreis Dachau

Gemeinde	Haushalte insgesamt		Haushalte ohne Kinder		Haushalte mit Kindern	
	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %
Markt Altomünster	3.493	100 %	1.245	36 %	2.248	64 %
Bergkirchen	3.102	100 %	1.221	39 %	1.881	61 %
Dachau	22.696	100 %	7.078	31 %	15.618	69 %
Erdweg	2.526	100 %	1.021	40 %	1.505	60 %
Haimhausen	2.330	100 %	955	41 %	1.375	59 %
Hebertshausen	2.339	100 %	934	40 %	1.405	60 %
Karlsfeld	10.921	100 %	3.232	30 %	7.689	70 %
Markt Indersdorf	4.469	100 %	1.583	35 %	2.886	65 %
Odelzhausen	2.299	100 %	905	39 %	1.394	61 %
Petershausen	2.774	100 %	1.033	37 %	1.741	63 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	821	100 %	387	47 %	434	53 %
Röhrmoos	2.470	100 %	1.044	42 %	1.426	58 %
Schwabhausen	2.599	100 %	1.046	40 %	1.553	60 %
Sulzemoos	1.181	100 %	504	43 %	677	57 %
Hilgertshausen- Tandern	1.262	100 %	547	43 %	715	57 %
Vierkirchen	1.857	100 %	736	40 %	1.121	60 %
Weichs	1.505	100 %	563	37 %	942	63 %
Landkreis Dachau	68.644	100 %	24.034	35 %	44.610	65 %

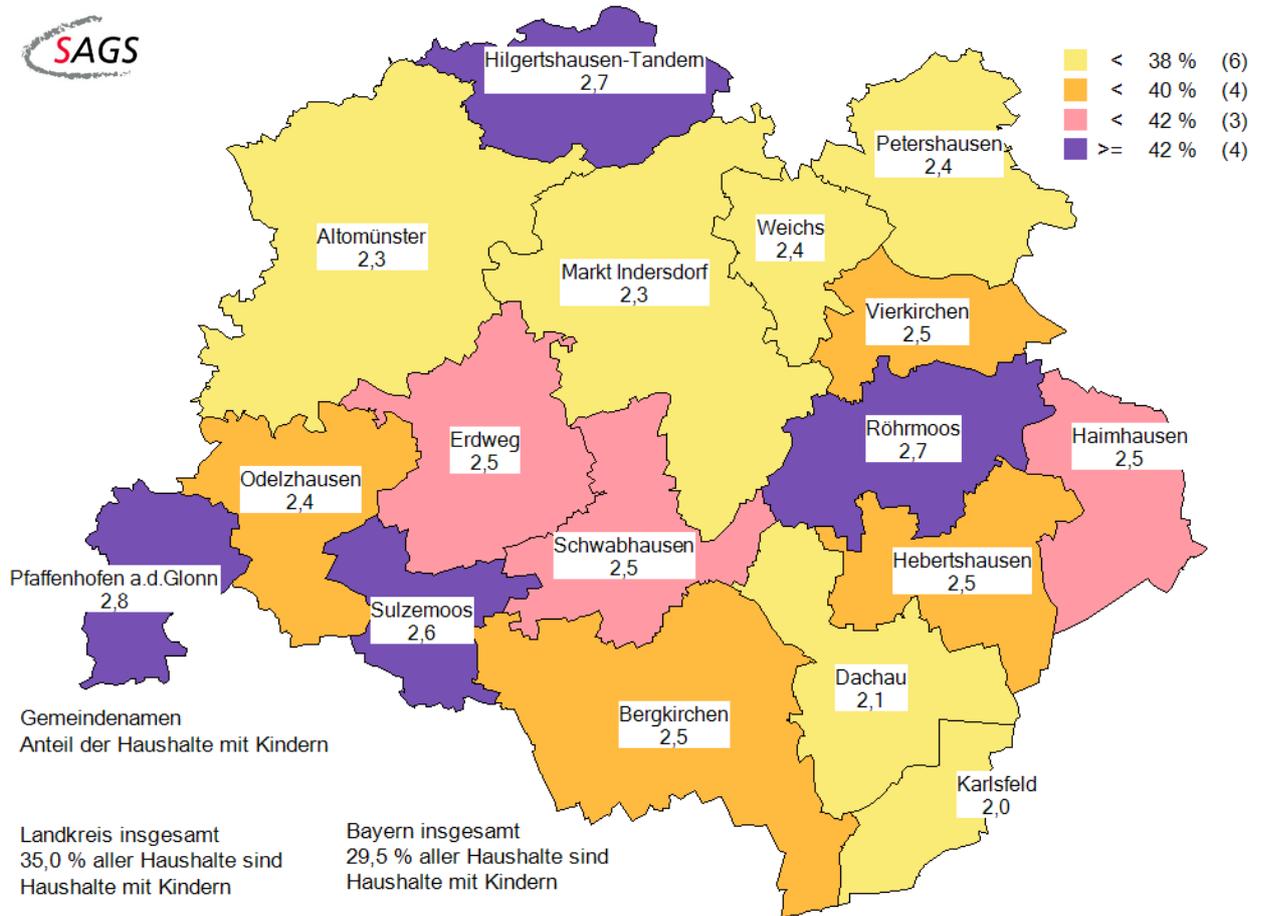
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025
nach Daten der Nexigadatenbank

Darstellung 75: Haushalte im Landkreis Dachau nach Zahl der Kinder

Gemeinde	Haushalte mit Kindern		Haushalt mit 1 Kind	Haushalt mit 2 Kindern	Haushalte mit 3 oder mehr Kindern
	Anzahl	In %	In %	In %	In %
Markt Altomünster	2.248	100 %	40 %	42 %	18 %
Bergkirchen	1.881	100 %	41 %	41 %	18 %
Dachau	15.618	100 %	52 %	42 %	6 %
Erdweg	1.505	100 %	40 %	41 %	19 %
Haimhausen	1.375	100 %	40 %	44 %	16 %
Hebertshausen	1.405	100 %	38 %	43 %	19 %
Karlsfeld	7.689	100 %	46 %	44 %	10 %
Markt Indersdorf	2.886	100 %	38 %	42 %	20 %
Odelzhausen	1.394	100 %	40 %	42 %	19 %
Petershausen	1.741	100 %	39 %	45 %	16 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	434	100 %	37 %	43 %	20 %
Röhrmoos	1.426	100 %	34 %	45 %	21 %
Schwabhausen	1.553	100 %	41 %	41 %	18 %
Sulzemoos	677	100 %	39 %	43 %	18 %
Hilgertshausen-Tandern	715	100 %	42 %	39 %	19 %
Vierkirchen	1.121	100 %	40 %	41 %	19 %
Weichs	942	100 %	40 %	41 %	19 %
Landkreis Dachau	44.610	100 %	44 %	42 %	14 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025
nach Daten der Nexigdatenbank

Darstellung 76: Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2025 nach Daten der Nexigdatenbank